



FODN

Gemeindezeitung Kals am Großglockner



KALS

28. Jahrgang - Nr. 75 - 02/20 - Sept. 2020



Jubiläumsausgabe Nr. 75 - die "Fodn-Macher"

Vorne v.l.: Stefan Huter, Doris Kerer, Michael Linder, Nora Groder, Melanie Ortner; hinten v.l.: Petra Tembler, Sonja Warscher, Vroni Riepler, Sepp Außersteiner

75 Ausgaben auf einem Blick: 10.232.399 Zeichen, 1.646.867 Wörter, 3.020 Artikel, 8.785 Fotos, 2.479 GR-Protokoll-Tagesordnungspunkte, 4.624 Seiten, 45.190 Druckexemplare, 2.837.680 gedruckte Seiten, 10.511 Stunden Arbeit, 2.824 Geburtstage (eingestellt Nr. 69/2018 - DSGVO), 336 Geburten, 202 Hochzeiten, 396 Sterbefälle, 16.308.189.001 blanke Nerven, 8.224 Liter Kaffee und Tee, 0 Zigaretten, 57 Rechtschreibfähler, 34 verbrauchte Redakteure, 9 noch nicht verbrauchte Redakteure, 2 unverdrossene Chefredakteure,...



Michael Linder

Genau diese Ausgabe unserer Gemeindezeitung, die ihr gerade jetzt in den Händen haltet, ist besonders wertvoll und dafür gibt es zwei Gründe: Den ersten Grund sage ich euch, auf den Zweiten müsst und werdet ihr auch schon selber draufkommen. Zugegeben, nicht sehr zufriedenstellend, aber so ist das Leben.

Also, warum ist gerade dieser Fodn so besonders? Ganz einfach, es handelt sich um die Ausgabe Nr. 75, sozusagen der „Kronjuwelenfodn“.

War ich bisher der Meinung, dieser Begriff ist eher bei den Königshäusern angesiedelt bzw. einer gewissen Körperregion des Mannes zugeordnet, so lag ich zwar damit nicht gänzlich falsch, aber landläufig wird auch ein 75-jähriges Ehejubiläum so genannt. Ein bemerkenswerter Jubeltag, hält aus Sicht der

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

„Statistik Austria“ eine Ehe in Österreich durchschnittlich doch nur 10,5 Jahre. Und so verwende ich eben dieses wunderbare Wortgebilde für die Jubiläumsausgabe Nr. 75 der Gemeindezeitung.

Hatten wir bei der Redaktionssitzung zu dieser Ausgabe noch Bedenken, ob wir in "Zeiten wie diesen" überhaupt genug Themen für eine vernünftige Zeitung zusammen bekommen, so wurde ich eines Besseren belehrt. Zu Beginn meiner Arbeit an Satz und Layout zu diesem Fodn habe ich auf einen uralten, seit 1414(?) in Europa angewandten Trick zurückgegriffen: Um mehr Zeilen und somit auch mehr Seiten zu generieren, habe ich - natürlich nur dort wo es auch passte - zu dem Wort „Kals“ heimlich den Zusatz „am Großglockner“ hinzugefügt und somit tatsächlich mehr Umfang herausgeschunden. Aber dann spielte das „tollste Redaktionsteam aller Zeiten“ (dem Zeittrend folgend abgekürzt: „tRaZ“) nicht mit und verweigerte mir die Gefolgschaft. Ich wurde so mit Beiträgen überhäuft, dass ich wieder den umgekehrten Weg einschlagen musste, und den zuvor eingefügten Zusatz „am Großglockner“ heimlich wieder herausnahm und somit den Umfang

wieder auf ein erträgliches Maß gesund-schrumpfte. Aber nichtsdestotrotz, diese Jubiläumsausgabe ist gemessen an der Seitenanzahl der „dickste Fodn aller Zeiten“ (abgekürzt: „dFaZ“).

Die Erstausgabe, damals noch „da Fodn“, erschien vor 27 Jahren am 1. Juni 1993. Es gebührt ein großes Dankeschön allen Gründervätern- und Müttern, allen ehemaligen und heutigen Fodn-Redakteuren, die durch ihre uneigennützigste Mitarbeit dazu beigetragen haben, diese Zeitung nicht nur mit Leben zu füllen, sondern auch permanent weiterentwickelt zu haben und mit viel Herzblut dabei waren und auch noch sind. Sie alle hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen, aber zwei Personen möchte ich doch erwähnen: Christoph Rud, Gründervater und bis zur Ausgabe Nr. 29/2005 Chefredakteur, und Sepp Außersteiner, seit Anbeginn dabei und damit längst dienender Fodn-Redakteur.

Auch ein treuer und im wahrsten Sinne des Wortes wertvoller Begleiter all die Jahre hindurch ist die Raiffeisenbank Matrei/Kals. 75mal hat sie mitgeholfen, durch ihr ganzseitiges Inserat auf der Umschlagseite hinten, diese Zeitung mitzufinanzieren. Ein herzliches Dankeschön und halten Sie uns bitte weiterhin die Treue.

Meine Arbeit beim Fodn begann 1997 ursprünglich als Redakteur, seit der Ausgabe Nr. 15/1998 bin ich verantwortlich für Satz und Layout und ab der Ausgabe Nr. 30/2005... aber lesen sie selbst aus meinem damaligen ersten Editorial: „Diese Ausgabe wird interimistisch von mir als Chefredakteur betreut. Im Herbst wird das Redaktionsteam dann einen neuen Chefredakteur bestimmen...“, soviel zur Theorie. Um es mit den Worten von Kaiser Franz Josef zu sagen: "Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut."

Viel Freude beim Lesen wünscht
euer "interimistische" Chefredakteur

Michael Linder

Liebe Kalserinnen und Kalser!

Angespannte Zeiten liegen hinter uns und sicherlich auch noch einige Zeit vor uns, viel unterschiedliches Expertenwissen über Corona Maßnahmen, Impfung ja/nein setzt eine umfassende und vielschichtige Beschäftigung mit dem Thema voraus. Und wie in vielen anderen Fällen auch, kann man die Entwicklung nur schwer voraussehen. Jedoch hat man schon ganz gut gelernt mit der nötigen Sorgfalt zu leben. Besonders der Kontakt mit unseren kranken und pflegebedürftigen Gemeindebürgern gestaltet sich mitunter sensibel. Ein großer Dank gebührt allen Ehrenamtlichen sowie MitarbeiterInnen vom SGS Kals Defregental, die in schwierigen Zeiten das Angebot großteils aufrecht erhalten haben und vielen Angehörigen die Sorge nehmen konnten.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass es aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen und Engagement aller, es dauerhaft gelungen ist keine Clusterbildung aufkommen zu lassen. Mit unseren sehr, sehr guten Nächtigungszahlen ist dies äußerst bemerkenswert und gratuliere ich allen herzlich. Österreich weit arbeiten die Tourismusvertreter derzeit an den Rahmenbedingungen für den Winter und schauen wir zuversichtlich in die Zukunft.

Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen Vereinen, Veranstaltern und bei der Pfarre für den verantwortlichen Umgang und den Verzicht auf Prozessionen, Feste und Events. Diese gelebte Solidarität ist vorbildlich. Es kommen wieder bessere Zeiten und wir freuen uns schon alle auf geselliges Beisammensein und gute Unterhaltung, die Durststrecke wird hoffentlich bald beendet sein.

Einen guten Schulstart wünsche ich allen Kindern, Eltern und dem gesamten Team im Bildungszentrum. Man hat aus Schließungen in der Vergangenheit Lehren gezogen und will nun individueller auf Situationen eingehen. Die guten räumlichen Voraussetzungen lassen genügend Spielraum für die Abstandsregeln zu. Unsere Kinder freuen sich schon auf ein Wiedersehen, zum Lernen Spielen und Freunde treffen.

Stetig steigend und erfreulich entwickeln sich unsere Geburtenzahlen. Erfreulicherweise ist es uns gelungen in Zusammenarbeit mit dem Osttiroler Kinderbetreuungszentrum die Spielgruppe als Kindertagesstätte zu erweitern. Mehr Kinder können nun öfter das Angebot in Anspruch nehmen. Damit ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert. Räumliche Ausweitungen waren die Voraussetzung und auch die Aufstockung auf eine zweite Betreuungsperson. Der großartige Erfolg und die positive Annahme der „Spielgruppe“ hängt ganz stark von Cornelia Holzer ab. Mit Herz war sie immer dabei, hat sich vor der anfänglich neuen Aufgabe nicht gescheut und umfangreiche Ausbildungen absolviert. Seit vielen Jahren ist sie der erste Kontakt im Haus für unsere Kleinsten.

Für dein Engagement liebe Conny ein großes Vergelt's Gott und viel Freude mit der Veränderung.

85.000 fm Schadholz abtransportiert, ca. 5.000 m³ Hächselgut produziert und verkauft, derzeit werden 8 Seilkräne im Wald gemanagt und laufend wird forderntechnisch abgerechnet. Unterstützt wurden wir dabei von der Abteilung Forst der BH Lienz. Stefan Oberreiner wurde uns als Forstadjunkt beigestellt und hat gemeinsam mit unserem bewährten Waldaufseher Peter Bauernfeind und mit großer Hilfe vom Obmann der Agrargemeinschaft Kals Alois Groder Großartiges geleistet.

Es ist uns gelungen Stefan als Verstärkung für unser Gemeindeteam ab November zu gewinnen. Personell sind wir damit optimal aufgestellt, um die Umsetzung des FWP 2019 zu gewährleisten. Umfangreiche Arbeiten beim Aufräumen des Schadholzes, aber auch im Bereich der Aufforstung, Vermessung, etc. stehen für die nächsten intensiven Jahren an.

Die Auswirkungen von Covid 19 auf die Finanzen der Gemeinde sind noch nicht genau abschätzbar, werden sich aber in sinkenden Einnahmen bemerkbar machen. Die Förderungen von Bund und Land Tirol für Investitionsprojekte



Bürgermeisterin Erika Rogl

werden wir bestmöglich nutzen, um geplante Vorhaben zu realisieren und der heimischen Wirtschaft unter die Arme zu greifen. Die vorsichtige und sparsame Haushaltsführung sowie gute Einnahmen der vergangenen Jahre haben nicht nur unseren Verschuldungsgrad gesenkt, sondern hoffentlich ein wenig mehr Spielraum für die Zukunft gelassen.

Dem gesamten Fodn Team unter professioneller Leitung von Chefredakteur Michael Linder gratuliere ich zum Jubiläumsfodn. Diese Ausgabe möchte sie alle vor den Vorhang holen, zu recht! 75 Ausgaben voll Information, Lebensbilder, Fakten, wunderbarer Bilder und Spass haben unser Gemeindeleben bereichert. Mit viel Spannung wird jede Ausgabe erwartet und enttäuscht nie. Vermutlich ist der Fodn die einzige Zeitung, die von vorne bis hinten ganz und von der gesamten Familie gelesen wird. Jahr für Jahr habt ihr einen wertvollen Gedächtnisspeicher geschaffen, ein herzliches Dankeschön für euer Engagement. Mit viel Stolz verschenke ich ab und zu Ausgaben und ernte immer großes Staunen über die Qualität und Inhalt der Zeitung. Ihr seid spitze!

Wünsche euch allen einen gesunden, goldenen Herbst und verbleibe herzlichst

Eure Bürgermeisterin

Erika Rogl



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6
Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

BGMⁱⁿ / Amtsleitung Erika Rogl

Tel. Nr. 04876/8210-13
Mail: erika.roggl@kals.at

Petra Tembler - Bürgerservice

Tel.: 04876/8210-12
Mail: petra.tembler@kals.at

Hannes Bergerweiß - Finanzverwaltung

Tel.: 04876/8210-14
Mail: gemeinde@kals.at

Marina Girstmair - Bauamt

Tel.: 04876/8210-13
Mail: marina.girstmair@kals.at

Weitere Telefonnummern:

NMS Kals: 0680/305 18 12
Kindergarten: 0680/214 62 34
Waldaufseher: 0664/8932936



Impressum Fodn



28 <https://www.bildarchiv.kals.at>
- das neue Archiv ist online



32 "Vaia" und "Ingmar" -
Schadholzaufarbeitung 2020



42 Pfarrer Ferdinand Pittl -
"In der Ruhe liegt die Kraft"



70 Das neue Kreuz am
"Plotza Riegel"



88 Der Kalserbach - die Fischerei
in der Glocknergemeinde

Ausgabe 75/02/2020
Erscheint als Informations- und
Nachrichtenzeitschrift der
Gemeinde Kals am Großglockner

Herausgeber:
Nationalparkgemeinde
Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals
Tel.: 04876/8210
Mail: gemeindeamt@kals.at
Web: <https://www.kals.at>

Abonnement & Anzeigen:
Gemeinde Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals am Großglockner
Tel: 04876/8210-12
Mail: gemeinde@kals.at

Redaktion, Konzeption & Layout:
Michael Linder
Lesach 41, 9981 Kals am Großglockner
fodn@kals.at

Druck:
Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH
Stribach 70, 9991 Dölsach

Hinweis:
Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge
und Leserbriefe geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder. Alle
Einsendungen sind an die oben genannte
Redaktionsanschrift zu richten. Zugewandte
Artikel können von der Redaktion bearbeitet
und gekürzt werden. Für unverlangt
eingesandete Manuskripte, Fotos usw.
wird keine Haftung übernommen. Das
Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell
vorausgesetzt.

Auflage: 700 Stück

Editorial	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Information aus der Gemeinde	
Gemeinderatssitzung am 5. Mai 2020	06
Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2020	12
Heizkostenzuschuss 2020/2021	16
Schnell, schneller, Glasfaser.....	17
Raus aus Öl und Gas	18
Sonnenstrom	19
Tiroler Sanierungspreis.....	19
Dorfplatz Großdorf.....	20
Bevölkerungsstruktur.....	21
Aus dem Gemeindegeschehen	22
Freiwillige Feuerwehr.....	24
Blutspenden	25
Prof. Herwig Zens, 1943 - 2019	26
https://www.bildarchiv.kals.at	28
Ein Jahr lang Flugs in Kals.....	31
Umwelt & Natur	
"Vaia" & "Ingmar"	32
Herbstarbeiten im Naturgarten.....	35
Unser Wetter	36
Pfarre Kals am Großglockner	
Wallfahrt nach Heiligenblut.....	40
"In der Ruhe liegt die Kraft"	42
Schauplatz der Mühlenbaukunst	44
Geschichte & Kultur	
Ein Kuhriosum	47
Hund - bester Freund des Menschen?.....	50

Kinder, Jugend & Familie	
Fußballtraining in Kals.....	53
Was Kinder wissen wollen!	55
Ist Lesen out?	56
Was uns an Kals freut!.....	57
Spielgruppe Kals	58
Sommerbetreuung 2020	59
Bildungszentrum Kals -.....	60
Nationalpark-Juniorranger!	64
Institutionen & Vereine	
Die Bedeutung der Musik in Kals.....	66
Das neue Kreuz am "Plotza Riegel"	70
Wegsanierung „Ploi Steig“	71
Menschen in Kals am Großglockner	
Jetzt wird gekäst!	72
Christine Huter - Pfarrsekretärin in Pension	76
Heim(at)wärts - von Haustür zu Haustür	78
In Gedenken an Vinzenz Rainer	81
Unterpeischlach packt an!	82
Das große Aufräumen	83
Wirtschaft & Tourismus	
Gasthof Ködnitzhof und Corona	84
"Lockdown" im Gasthof Lesacherhof	85
Treue Gäste seit Generationen	86
Naturjuwel Kalserbach	88
Bunt gemischt	
Auf der "Walz"	92
Alle Jahre wieder	94
Epilog - Reibungsverlust der Begeisterung	96
Standesamt Kals	99

Foto- und Bilderverzeichnis	
Titelseite	Gemeinde Kals
Raus aus Öl und Gas	Energie Tirol
Sonnenstrom	Energie Tirol
Dorfplatz Großdorf	Büro Schneider
Gemeindegeschehen	Gemeinde Kals
Freiwillige Feuerwehr	FFW Kals
Blutspenden.....	Rotes Kreuz Tirol
Prof. Herwig Zens	Gemeinde Kals
Ein Jahr lang Flugs	Gemeinde Kals
"Vaia" & "Ingmar"	Gemeinde Kals
Naturgarten.....	Pixabay
Unser Wetter.....	Michael Linder
Wallfahrt Heiligenblut	Gerhard Gratz
In der Ruhe liegt die Kraft.....	Pfarrer F. Pittl
Mühlenbaukunst	Gemeinde Kals
Ein Kuhriosum.....	Land Tirol
Hund - bester Freund.....	Pixabay
Fußballtraining	Sportunion Kals
Kinderwissen	Pixabay
Ist Lesen out?	Pixabay
Spielgruppe Kals.....	Cornelia Holzer
Sommerbetreuung 2020	K. Stallbaumer
Bildungszentrum Kals.....	BZ Kals
Juniorranger	NP Hohe Tauern
TMK Kals	Michael Linder
Kreuz "Plotza Riegel"	Albert Warscher
Wegsanierung „Ploi Steig“	JB/LJ Kals
Jetzt wird gekäst!	BluePuma Lienz
Christine Huter	Gemeinde Kals
Heim(at)wärts	Johannes Schneider/Hoaz
Nachruf Vinzenz Rainer	Familie Rainer
Unterpeischlach packt an!	Vroni Riepler
Das große Aufräumen	Michael Linder
Gasthof Ködnitzhof	Fam. Oberlohr
Treue Gäste	TVB Kals
Naturjuwel Kalserbach	Christoph Rogl
Auf der "Walz"	Nora Groder
Alle Jahre wieder	Fam. Deutinger
Epilog	Pixabay
Umschlagseite	Michael Linder

Gemeinderatssitzung am 5. Mai 2020

Flächenwidmungen

Beratung und Beschlussfassung Änderung FWP Gp. 4088, 4086/2, 4083, KG Kals

Im Jahr 2019 wurde für diesen Bauplatz bereits eine einheitliche Bauplatzwidmung beschlossen. Nun liegt eine Planung für eine bauliche Erweiterung vor, die die Errichtung eines Ziegen- und Jungtierstalles, eines Heubergaumes und Lagerräume vorsieht. Eine Fläche von 139 m² sollte als Lager für ein Bauunternehmen vorgesehen werden. Ebenso sollte eine nicht benötigte Fläche von 480 m² in Freiland rückgewidmet werden. Es liegt eine positive Stellungnahme des Raumplaners vor sowie ein Gutachten der Agrar Lienz, welche leichte Bedenken wegen Nutzungskonflikte Lagerraum/Landwirtschaft äußert.

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Änderung FWP Gp. 4132/1, 4132/2, 4138 KG Kals

Aufgrund eines Bauwunsches für eine Errichtung einer 3. Wohneinheit haben mehrere Vorgespräche und Beratungen u. a. mit der Abt. Bau- und Raumordnung stattgefunden. Das Gebäude weist eine umfangreiche Bauhistorie auf, die in der Stellungnahme des Raumplaners detailliert beschrieben wird.

Der ursprüngliche Antrag wurde nachgebessert, nun ist geplant, Teile des Gebäudes einer gewerblichen Nutzung zuzuführen, für die eine Standortgunst ausgesprochen werden kann. Ebenso ist die raumsparende und ressourcenschonende Flächenbilanz sowie der Möglichkeit der Errichtung einer Wohneinheit für eine Jungfamilie zu begrüßen. Um die Widmung einer Sonderfläche zu ermöglichen wird gleichzeitig ein Bebauungsplan erlassen, damit der Vorgabe, einer über das gegenständliche Vorhaben hinausgehende Vergrößerung im Freiland auszuschließen, genüge getan wird.

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst. Dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Änderung TFl. Gp. 1241/5, KG Kals

Im Zuge von erforderlichen Umbaumaßnahmen im Bereich der Sanitär- und Lagereinrichtung ist die Vergrößerung der

Jausenstation auf 100 Personen geplant. Dazu ist eine Flächen-erweiterung der im Eigentum der Agrargemeinschaft Kals stehenden GSt. 1241/4 und eine Änderung der SFl. Widmung 1245/5, KG Kals notwendig.

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst.

Dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Beschluss einstimmig.

Behandlung Einsprüche Bebauungsplan Gp. 3761/2 und 3761/5, KG Kals

Mit Beschluss vom 5.9.2019 hat der Gemeinderat die Auflage eines Entwurfes für einen Bebauungsplan im Bereich der Gp. 3761/2 und 3761/5, KG Kals beschlossen.

Innerhalb der Stellungnahmefrist sind Stellungnahmen eingelangt. Die Stellungnahmen wurden bereits zur Kenntnis gebracht. Darin werden die meisten vorgebrachten Einwände durch den Raumplaner entkräftet, jedoch gibt er dem Einspruch einer unzulässigen anlassbezogenen Erlassung eines BBPl. Recht. Die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes ist richtig interpretiert, da der gegenständliche BBPl. den Grundsätzen der Raumplanung widerspricht. Er würde einem außerordentlichen Rechtsmittel nicht Stand halten. Daher empfiehlt er, den Bebauungsplan nicht erneut zu beschließen.

Der Gemeinderat beschließt der Empfehlung des örtlichen Raumplaners stattzugeben. Damit tritt die Beschlussautomatik, gem. TROG nicht in Kraft, sodass der Entwurf des Bebauungsplanes nicht beschlossen wird. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung BBPl. 4132/1 u. w. lt. Planentwurf Arch. Mayr

Wie bereits bei der FWP Änderung informiert besteht der Wunsch nach Errichtung einer 3. Wohneinheit. Bestehende Flächen werden zukünftig als gewerbliche Fläche genutzt. Daher gibt es die Möglichkeit einer Sonderflächenwidmung. Wie in der Stellungnahme vom Raumplaner DI Wolfgang Mayr hergeleitet, ist aufgrund der Größe des künftigen Bauplatzes, die Erlassung eines Bebauungsplanes notwendig. Darin wird die höchstzulässige Nutzfläche und Baumasse festgelegt, damit eine über das gegenständliche Vorhaben hinausgehende Vergrößerung ausgeschlossen wird. Auch soll die Bauplatzgröße höchst festgelegt werden.

Mit allen Festlegungen wird die Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes sowie der Leichtigkeit, Flüssigkeit und Sicherheit des Verkehrs entsprochen.

Die Bürgermeisterin beantragt die Änderung und Auflage

eines Entwurfs des Bebauungsplanes im Bereich des Grundstückes 3853/4, KG Kals entsprechend dem Planentwurf von Arch. Mayr, 9920 Sillian 86 a. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Änderung BBPl. Gp. 3853/4, KG Kals

Mit dem bereits erlassenen und derzeit gültigen Bebauungsplan für die Gp. 3853/4, KG Kals wird aufgrund von geänderten Planunterlagen nicht mehr das Auslangen gefunden. Mit dem geplanten Bauvorhaben wird eine Bebauungsdichte von 0,95 erreicht. Es sollte wie im Gutachten des Raumplaners angeführt die Festlegung mit Baumassendichte höchst und Nutzflächendichte höchst im Sinne § 61 Abs. 2 und 5 TROG 2016 erfolgen.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit ist gegeben, mit der festgelegten Abstufung wird das Erscheinungsbild landschaftlich verträglich ausgestaltet. Die Verkehrsbelastung wird gleichbleiben, da ein Großteil der Gäste vom Schigebiet aus die Lokalität erreicht.

Die Bürgermeisterin beantragt die Änderung und Auflage eines Entwurfes des Bebauungsplanes im Bereich des Grundstückes 3853/4, KG Kals lt. Planentwurf von Arch. Mayr, 9920 Sillian 86 a. Beschluss einstimmig.

Beratung Erlassung Verordnung für Hundehaltung

Die Novelle zum Landespolizeigesetz ist mit Ende Jänner 2020 in Kraft getreten, darin sind neue Regelungen für das Halten und Führen von Hunden eingeführt.

Für alle Gemeinden Tirols wurde einheitlich eine Leinen- oder Maulkorbpflicht im bebauten Gebiet eingeführt. In bestimmten Bereichen wie öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufszentren, vor Schulen und Kindergärten sind Hunde jedenfalls mit Leine und Maulkorb zu führen. Die Gemeinde kann per Verordnung für weitere Bereiche eine Leinen- bzw. Maulkorbpflicht verordnen.

Ebenso müssen Hundehalter die erstmals einen Hund bei der Gemeinde anmelden einen Nachweis einer theoretischen Ausbildung zur Hundeführung (Sachkundenachweis) vorlegen. Es können Hundefreilaufzonen ausgewiesen werden, diese sind genau planlich darzustellen. Ebenso kann per Verordnung für bestimmte Gebiete einen Leinenzwang bzw. Maulkorbpflicht erlassen werden. Bisher gibt es in der Gemeinde keine eigene Verordnung über Pflichten des Hundehalters und fragt die Bürgermeisterin, ob dies weiter so beibehalten werden soll?

Nach umfangreicher Diskussion über Vor- und Nachteile wird vereinbart, keine eigene Verordnung mit ausgewiesenen Zonen zu beschließen und mit den Vorgaben des Landes vorerst das Auslangen zu finden. Die Frage der Sanktionierung von Übertretungen ist schwierig. Es sollte eine Bewusstseinsbildung in Form eines Fodn-Artikels sowie Aufstellen von Schildern (Bauernbund) erfolgen. Die Übernahme der Kosten für den Ankauf der Schilder übernimmt die Gemeinde. GV und Ortsbauernobmann Jans Philipp übernimmt die Auswahl der Standorte. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Unterstützung Wasserrettung

Die Wasserrettung Einsatzstelle Osttirol muss ein Einsatzfahrzeug anschaffen. Da sie durch Investitionen an der neuen Einsatzstelle gefordert sind ersuchen sie um eine einmalige Subvention. Es sind von den Anschaffungskosten von EUR 75.000 noch EUR 35.000 zu finanzieren. Der Rest wurde über Veranstaltungen und Sponsoren aufgebracht. Die Gemeinde Kals am Großglockner hat sich bereits bei der Investition an der Einsatzstelle mit EUR 3.152,89 beteiligt.

Die Bürgermeisterin schlägt nach Vorberatung durch den Gemeindevorstand vor, einen Anerkennungsbeitrag von EUR 500,00 zu leisten. Dies wird auch mit der Rafting Einstiegsstelle in Unterpeischlach begründet. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Baukostenzuschüsse

Für die genehmigten Bauvorhaben sind Erschließungskostenbeiträge in Höhe von EUR 1.643,55 vorzuschreiben. Wie in der Vergangenheit sollen zur Unterstützung der Bauwerber Baukostenzuschüsse in Höhe von 657,42 EUR gewährt werden, somit vereinnahmt die Gemeinde einen Restbetrag von 986,13 EUR.

Die Bürgermeisterin beantragt im Namen der Bauwerber einen Baukostenzuschuss in Höhe von 40 % für Private zu gewähren, die Auszahlung erfolgt bei Vorliegen aller Unterlagen nach Baufertigstellung. Beschluss einstimmig.

Beratung Erweiterung Urnengräber

Der Wunsch nach Bestattung in Urnengräbern nimmt konstant zu und haben wir nur noch drei verfügbare Gräber. Daher hat eine Begehung mit dem Planer Ing. Thomas Unterweger stattgefunden und wurde ein Vorschlag ausgearbeitet. Es ist eine Erweiterung um 16 bzw. 8 Urnengräber möglich, da hätten wir für Jahre vorgesorgt. Die Planung wurde mit Pfr. Mag. Ferdinand Pittl besprochen. Nach Vorliegen der Kostenschätzung schlägt die Bürgermeisterin jedoch vor davon Abstand zu nehmen, da die Kosten zu hoch sind.

Es wurde nach Alternativen in Form von Erdgräbern gesucht werden. Dazu werden Unterlagen vorgelegt.

Nach ausführlicher Beratung wird vereinbart noch weitere Angebote von Kalser Unternehmen einzuholen, die einreihige Lösung wie bisher wird vorgezogen. Ebenso sollte ein Angebot für die Sanierung des alten Glocknerfriedhofes von der Fa. Rogl Martin eingeholt werden. Beschluss einstimmig.

Information über aktuellen Stand LWL

Im Jahr 2019 wurden bereits an der Backboneleitung Arbeiten bis Ködnitz durchgeführt. Ebenso wurde die Ortszentrale eingerichtet. Mit der Fa. Rainer Mariacher wurde vereinbart im Frühjahr 2020 die Spleissarbeiten im 1. Bauabschnitt durchzuführen.

Die Backboneleitung bis Burg sollte ausgebaut werden. Backbonekosten fallen in die Bundesförderung und haben wir dort die gesamte Fördersumme zur Verfügung. Innerörtlich müssen Fördergelder über de minimis lukriert werden und haben wir hier immer EUR 250.000 Tranchen für 3 Jahre.

Der Anschluss durch den PV vom Sportplatz St. Johann bis Sportplatz Huben ist derzeit in Ausführung. Es gibt mehrere Verständnisfragen bezüglich Fertigstellung und Anbieter aus dem GR, die die Bürgermeisterin beantwortet.

Beratung und Beschlussfassung Beitritt Wasserverband für Schutzbauten

Der Wasserverband Osttirol soll die Verpflichtung der BürgermeisterInnen übernehmen, die laufende Überwachung der Lawinen-, Steinschlag- und Entwässerungsmaßnahmen sowie Hochwasserretentionsanlagen vorzunehmen. Somit setzt sich der Wasserverband Osttirol aus den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern zusammen, die in ihren Gemeinden solche Bauwerke haben. Rechtlich betrachtet soll es sich um einen Verband handeln, der sich aufgrund einer freien Vereinbarung der daran Beteiligten gemäß §§87 und 88 Abs. 1 lit. a des WRG 1959, BGBl. Nr. 215/1959 in geltenden Fassung, insbesondere der Gesetze BGBl. Nr. 252/1990 und BGBl. I Nr. 155/1999 ergibt.

Der große Vorteil des Verbandes liegt in der organisierten Bewertung der Schutzbauwerke und der raschen Beseitigung von kleineren Mängeln im gesamten Bezirk. Die Finanzierung des Bewerbers samt der Behebung kleinerer Mängel an Schutzbauwerken erfolgt über eine sog. Drittel- finanzierung. Dies bedeutet, dass 34 % der Kosten der Bund, 33 %, das Land Tirol sowie 33 % durch die Interessentengemeinden zu finanzieren sind.

Je nach Anzahl von Bauwerken zum Schutze vor Lawinen, Steinschlag und Hangbewegungen sowie Hochwasserretentionsbauwerken ergibt sich ein Aufteilungsschlüssel pro Gemeinde. Die Verrechnung des verbleibenden Interessentendrittels wird laut diesem Anteil erfolgen.

Der geplante Wasserverband Osttirol kann als Angebot an die Gemeinden betrachtet werden, sie bei der verpflichtenden Überwachung und Kontrolle der obig genannten Schutzbauwerke zu unterstützen.

Es wird eine Versammlung stattfinden (Termin 22.4.20m aufgrund Corona verschoben), dort sollte zur Bekundung des Interesses an der Mitgliedschaft im Wasserverband Osttirol ein Gemeinderatsbeschluss oder zumindest einen Beschluss des Gemeindevorstandes vorliegen.

Die Bürgermeisterin empfiehlt einen Beitritt am Wasserverband (WLV) um die Qualität der Schutz- bauten zu sichern bzw. kleinere Arbeiten zeitnah durchführen zu lassen. Die Finanzierung des Bewerbers ist aufgrund der 1/3 Lösung kostengünstig möglich.

Die Anzahl der Schutzbauten im Gemeindegebiet ist aufgrund von Vaia und Schneedruck massiv gestiegen und wird deren Wartung in der Verantwortung der Gemeinde zukünftig eine große Aufgabe sein. Beschluss. einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Anschaffungen Recyclinghof

Der Umfang von Anlieferungen von Kartonagen und Plastikmüll nimmt konstant zu und ist mit viel Aufwand zu bewältigen. Seit längerem sucht man nach einer Lösung zur Kompriemierung. Es wird die Anschaffung von zwei Pressen (Plastik und Kartonagen) samt zugehörigen Containern empfohlen. Dazu sind Umbauarbeiten und Umstellungen notwendig.

Die Kosten wurden vom Büro Ing. Trenkwalder erhoben und liegt ein Angebot der Fa. M.B.T. Maschinenhandel GmbH, Mödling vor: Presse Jumbo 5,5 kW pro Stk. EUR 7.500, Container ca. 5.000/Stk. Es ist vermutlich mit EUR 25.000 – 30.000 samt Umbauten zu rechnen. Im Zuge dessen sollen auch Veränderungen im Recyclinghof vorgenommen werden. Vorteile sind die Zeitersparnis für die Betreuerin.

Diese Lösung wird in Assling bereits angewendet. Da die Anschaffungskosten hoch sind sollte versucht werden ein Förderprojekt zu bekommen. Dies wäre beim Land Tirol mit 50 % möglich und werden wir versuchen die letzten Umbauarbeiten ebenfalls einzurechnen.

Seit Grundlagenerhebung hat sich aufgrund der Corona Auswirkungen die finanzielle Situation bis auf weiters als unsicher erwiesen. Da auch im Budget nichts diesbezüglich vorgesehen ist, sollte der Vorschlag weiter ausgearbeitet werden, die Gespräche mit Fa. Rossbacher und AWVB über den Ankauf von Containern weitergeführt werden. Die Ausführung der Arbeiten wird von den finanziellen Möglichkeiten abhängen, notfalls sollte sie verschoben werden. Beschluss einstimmig.

Bericht über Stand Gemeindeentwicklungsprozess Verwaltung Gemnova

Bereits zu Beginn der GR Periode wurden zwei Beratungen von der Gemnova beschlossen, dies waren die Treffen mit Markus Gratl und Gemeinderat und die geplante Evaluierung Gemeindedienst. Durch Pensionierungen und freiwilliges Ausscheiden wurde die Möglichkeiten genutzt sich neu aufzustellen bzw. neu zu organisieren.

In mehreren Sitzungen mit Ing. Michael Kirchmair wurde die Situation in der Gemeindeverwaltung und im Außendienst besprochen. Auch die Beteiligung der Kommunal GmbH und deren Möglichkeiten wurden ausgelotet. Dazu wurden umfangreiche Erhebungen gemacht und ausgewertet.

Dazu gibt es einen 2. Zwischenbericht, der im Gemeindevorstand umfangreich diskutiert wurde.

Die Stellenbeschreibung der neuen Verwaltungskraft wurde vorbesprochen, ebenso die Ausschreibung des GF der Kommunal GmbH. Die Veränderung aufgrund Anstellung 2. Mitarbeiter Außendienst bei Entfall des Schulwartes und Nutzung von Synergien wurde für gut befunden und zwischenzeitlich auch so umgesetzt

Derzeit wurden in erster Linie die Personalfragen diskutiert, im nächsten Schritt sollte die Verwaltung auf Effizienz und Ausfallhaftung sowie Bürgerfreundlichkeit angeschaut werden. Neue Techniken bzw. Evaluierung der Arbeiten sollten Verbesserungsbedarf aufzeigen. Überlegungen über Neuerun-

gen im Arbeitsablauf sind ein wichtiges Ergebnis. Die Errichtung eines Coworking Space wurde bereits bei der Präsidentschaft der Zukunftsorte angedacht und bieten sich die alten Posträumlichkeiten dafür an.

Der Gemeinderat beschließt den eingeschlagenen Evaluierungsprozess mit Gemnova weiter fortzuführen, damit verbunden sollte eine Qualitätssteigerung und Erneuerung sein. In den Prozess werden alle MitarbeiterInnen der Gemeinde nach Notwendigkeit eingebunden. Man verhofft sich dadurch innovative Zugänge und Lösungen.

Die Leistungen der Gemnova werden stundenmäßig abgerechnet. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Gestaltung Dorfplatz Großdorf

In mehreren Sitzungen des Gemeindevorstandes wurde ein Entwurf des Arch. Peter Schneider diskutiert und berichtet die Bürgermeisterin auch über die umfangreichen Verhandlungen mit Ralf Kempermann. Mit Mail vom 5. Nov. 2019 teilte er abschließend mit, dass er den Vorschlägen der Gemeinde nicht zustimmen kann und den Tunnel nicht bauen wird. Daraufhin wurde die Planung mit Arch. Peter Schneider weitergeführt. Die Planung wurde in der letzten Vorstandssitzung umfassend diskutiert und einstimmig als gut befunden. In der geplanten Gemeindeversammlung im März (verschoben aufgrund Corona) sollte die Gestaltung der Bevölkerung präsentiert werden, dies jedoch erst nach Beschluss durch den GR.

Mittels PPT Präsentation wird nun der Vorabzug des Einreichplanes vorgestellt und noch auf Fragen eingegangen. Die Planunterlagen wurden betreffend Eingang Wäscherei und Veränderung der Höhenlage an Ralf Kempermann übermittelt.

In einem Email an Peter Schneider hat Ralf Kempermann erneut div. Fragen aufgeworfen, diese werden ausführlich diskutiert. Man ist der Ansicht, seinen Anforderungen bestmöglich entgegen gekommen zu sein. Die Platzgestaltung wird als sehr gelungen bezeichnet.

Auf Antrag der Bürgermeisterin nimmt der Gemeinderat den Vorabzug zur Einreichentwurf von Arch. Peter Schneider an und ist die Einreichplanung in vorgelegter Form fertigzustellen und bei der Baubehörde einzureichen. Nach Vorliegen der technischen Unterlagen vom Büro Bodner wird auch die Ausschreibung komplettiert. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung öffentliche Gemeindeversammlung

Die für März 2020 geplante Gemeindeversammlung zur ÖROK Präsentation sowie Vorstellung Planunterlagen Dorfplatz Großdorf musste aufgrund der verkehrsbeschränkenden Maßnahmen auf unbestimmte Zeit verschoben werden

Die Gemeindeversammlung wird bis auf unbestimmte Zeit verschoben, da die rechtlichen Möglichkeiten aufgrund des Versammlungsverbotes aufgrund COVID-19 nicht absehbar sind. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Auszahlung Kapital TAL

Mit Schreiben vom 6. April 2020 wurde von der BH Lienz mitgeteilt, dass der Landesrechnungshof sich in seinem letzten Bericht mit den Entschädigungszahlungen der TAL befasst hat. Die TAL hat für Rechtseinräumungen (Kreuzung von Landesstraßen) an die betroffenen Gemeinden Beträge entrichtet. Diese werden nach Leitungslänge und Einwohner aufgeteilt. Der Landesrechnungshof stellt fest, dass die bis zum Jahre 2025 jährlichen Zinserträge deutlich unter der Inflationsrate liegen und damit ein Wertverlust einhergeht. Daher ist er der Ansicht, dass die TAL Gelder an die begünstigten Gemeinden auszuzahlen wäre.

Für die Gemeinde Kals am Großglockner bedeutet dies für 821 lfm Leitungslänge EUR 12.220,35 und für 1.227 Einwohner per 31.10.2011 EUR 9.268,01 somit gesamt 21.488,00-.

Die Bürgermeisterin ersucht der Empfehlung des Landesrechnungshofes zu folgen und die Auflösung und Auszahlung des anteiligen Kapitals in Höhe von EUR 21.488,00 an den TAL Geldern zu beschließen. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Flächentausch mit öffentl. Wassergut

Im Bereich des Sportplatzes wurde seitens der Gemeinde Kals am Großglockner der Wunsch nach Flächentausch mit dem öffentlichen Wassergut geäußert. Dies ist notwendig, damit die Flutlichtanlage auf Eigengrund errichtet werden kann. Aufgrund des Hochwasserschadens von 2016 hat das öffentliche Wassergut mehrere Maßnahmen gesetzt, dabei auch Gemeindegrund in Anspruch genommen und möchte nun im Uferbereich einen Grundtausch in Wegbreite durchführen. Dazu liegt nun die Vermessung vom Büro Assam vom 19.04.2018 und 04.11.2019 mit GZ: 4765/18 vor. Der Grundtausch erfolgt sowohl flächen- als auch wertmäßig 1 : 1 ohne Wertausgleich. Es betrifft die Grundstücke des öffentlichen Gutes als auch Gemeinde Kals am Großglockner – siehe dazu beiliegenden Plan. Die Gemeinde überträgt dabei auch an die AG Kals eine Fläche von 116 m² und erhält dafür 40 m² im Bereich des Sägewerks.

Die Bürgermeisterin beantragt die Zustimmung zur Grenzverhandlung lt. Vermessungsurkunde DI Assam GZ: 4765/18 vom 19.04.2018 und 04.11.2019 und über die Durchführung der Grundübertragung. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Aufnahme Darlehen Zwischenfinanzierung LWL

Es wurde in der letzten GR-Sitzung die Aufnahme eines Kontokorrentkredites in Höhe von EUR für das Jahr 2020 beschlossen. Dieser wird zurückgezogen. Es gibt gesetzliche Änderungen in der TGO betreffend Kontokorrentkrediten und lauten diese nunmehr Kassenstärker und sind anders zu berechnen.

Es gibt Förderzusagen von Bund und Land Tirol für den Ausbau von „Schnellem Internet –LWL“ und könnte in dieser Höhe auch ein Darlehen für die Vorfinanzierung des Projektes

aufgenommen werden, Höhe EUR 750.000, Laufzeit 2020 – 2023. Es wird empfohlen, die beschlossene Aufnahme eines Kontokorrentkredites in Höhe von EUR 143.000 für das Jahr 2020 zurückzuziehen. Als Ersatz sollte ein Darlehen für die Zwischenfinanzierung „LWL Schnelles Internet“ in Höhe der zugesagten Fördermittel EUR 750.000, Laufzeit 2020 – 2023 aufgenommen werden. Vergabe an die Raiffeisenbank Matri/Kals. Beschluss einstimmig.

Bericht Überprüfungsausschuss über die Kassaprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG

Dazu übergibt die Bürgermeisterin das Wort an den Obmann Michael Linder: Dieser bringt den Bericht über die Kassenprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG dem Gemeinderat zur Kenntnis:

Gemeinde Kals am Großglockner

- Datum der Kassaprüfung: 04.02.2020
- Überprüfungszeitraum: 01.11.2019 bis 31.12.2019
- Haushaltskonten: Beleg-Nr. 1788/2019 – 2281/2019
- Zweitkonten: Beleg-Nr. (keine)
- Steuern/Abgaben: Beleg-Nr. 1361/2019 – 1787/2019

Im Zuge der Kassaprüfung erfolgte nach § 111 TGO 2001 auch die Vorprüfung des Rechnungsabschlusses 2019 und wurde folgendes festgestellt: Die Auflagefrist von zwei Wochen vor Beschlussfassung ist einzuhalten.

Die Übereinstimmung der Einnahmen- bzw. Ausgaben-summen des Rechnungsabschlusses ist mit den Journal- bzw. Sachkonten gegeben. Die Rücklagenstände decken sich mit den Salden der vorhandenen Sparbücher und die Schuldenstände mit den Darlehensbeständen laut Bankauszüge.

Die Einhaltung des Haushaltsplanes ist gegeben. Während des Jahres aufgetretene Überschreitungen wurden durch Nachtragsbeschlüsse genehmigt. Die sachliche und rechnerische Richtigkeit sowie Vollständigkeit der Jahresrechnung ist gegeben.

Überschreitungen in einer Gesamthöhe von EUR 492.192,01 sind im Bericht angeführt und werden erläutert und vom GR einstimmig genehmigt (Bedeckung durch Mehreinnahmen und Minderausgaben im HH-Jahr 2019 bzw. durch Bedarfszuweisungen vom Land Tirol).

Im Zuge der Kassaprüfung erfolgte nach § 111 TGO 2001 auch die Vorprüfung des Rechnungsabschlusses 2019. Beschluss einstimmig.

Beschlussfassung Jahresrechnung Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG

Erledigung des Rechnungsabschlusses für Gemeinde Kals und Gemeinde Kals Immobilien KG für das Jahr 2019:

Bei diesem Punkt übernimmt Vize-Bgm. Martin Gratz den Vorsitz und bringt Finanzverwalter Bergerweiß die Rechnungsabschlüsse in groben Zügen dem Gemeinderat zur Kenntnis. Das Rechnungsjahr ist gleich dem Kalenderjahr, d.h. dass alle Posten mit 31. Dezember d. J. abzuschließen waren.

Der Rechnungsabschluss 2019 der Gemeinde Kals am Großglockner wurde vom Überprüfungsausschuss am 04.02.2020 vorgeprüft und ist in der Zeit vom 17.02.2020 bis einschließlich 03.03.2020 am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Gemeinde Kals am Großglockner

Ordentlicher Haushalt

- Gesamteinnahmenvorschreibung EUR 5.292.869,27
- Gesamtausgabenvorschreibung EUR 4.914.711,69
- Gesamteinnahmenabstimmung EUR 5.602.292,48
- Gesamtausgabenabstimmung EUR 5.255.038,60
- **Ergibt ein pos. Jahresergebnis von EUR 378.157,58**

Jahresergebnis setzt sich (nachfolgend nur auszugsweise – Mehreinnahmen bzw. Minderausgaben wurden auch zur Abdeckung weiterer nicht im VA 2019 enthaltenen. Ausgaben verwendet, welche mit GR-Beschluss genehmigt wurden) vorwiegend aus nicht getätigten Ausgaben.

- Zuschuss Renovierung St. Georg 27.600,00
- Beitrag Grundsicherungsgesetz Mobiler Dienst 14.053,00
- Straßenasphaltierungen 20.713,87
- Errichtung Gehweg Unterpeischlach-Huben 18.796,24
- Elementarschaden Gde. Straße Rantschen 17.800,00
- Zuschuss Schutzbauten Lana + UP Runsen 25.000,00
- Zuschuss Schutzdämme Lana/Arnig/Lds. Str. 39.930,00
- Beitrag Wasserverband Osttirol 10.000,00
- KAT-Schaden Kalserbach 2017 62.000,00
- Straßenbauten – Parkplatz Ködnitz 18.848,00
- Erweiterung WVA Ködnitz 11.187,00
- Neuerrichtung Abwasserkanäle 41.324,33
- Beitrag ABVB HTS 16.109,13
- Sonstige Ausgaben Altstoffsammelstelle 24.953,02

sowie aus folgenden zusätzl. Einnahmen zusammen

- Kanalanschlussgebühren 14.850,39
- Stromerlöse Kraftwerk Dorferbach 14.573,75
- Kommunalsteuer 26.408,26
- Erschließungsbeiträge 53.380,71
- Ertragsanteile 48.106,63
- Zweckzuschuss Pflegefonds 28.531,00

Außerordentlicher Haushalt:

- Gesamteinnahmenvorschreibung EUR 718.934,60
- Gesamtausgabenvorschreibung EUR 718.934,60
- Gesamteinnahmenabstimmung EUR 835.151,69
- Gesamtausgabenabstimmung EUR 835.151,69
- **Ergibt ein Jahresergebnis von EUR 0,00**

- Der **Kassenbestand** auf den Girokonten beträgt zum 31.12.2019 **EUR 368.667,11** (positiv)
- Die **Gesamteinnahmenrückstände** belaufen sich auf EUR **30.903,70** (div. Gemeindesteuern).
- Die **Gesamtausgabenrückstände** betragen **EUR 0,00**.
- Der **Gesamtschuldenstand** zum 31.12.2019 beträgt **EUR 5.824.824,98** (2018: EUR 6.437.013,22).

An **Rücklagen** sind zum 31.12.2019: **EUR 89.956,59** (2018: EUR 87.682,78) vorhanden.

Gemeinde Kals Immobilien KG:

Ordentlicher Haushalt:

- Gesamteinnahmenvorschreibung EUR 164.019,62
- Gesamtausgabenvorschreibung EUR 161.436,06
- Gesamteinnahmenabstimmung EUR 164.399,01
- Gesamtausgabenabstimmung EUR 161.815,45
- **Ergibt ein pos. Jahresergebnis von EUR 2.583,56**

- Der **Kassenbestand** beträgt zum 31.12.2019 **EUR 3.200,50** (positiv)
- Der **Gesamtschuldenstand** zum 31.12.2019 beträgt **EUR 1.861.529,48** (2018: EUR 1.987.136,38).

Finanzverwalter Bergerweiß und Bgmin Erika Rogl verlasen zur Beschlussfassung den Raum. VbGm. Martin Gratz bitet um die Meinung des Gemeinderates.

Der GR diskutiert über die äußerst positive Jahresrechnung. Es wird festgestellt, dass es Überschreitungen gibt, jedoch ist der GR der Meinung, dass es nicht besser planbar ist. Der Überschuss ist teilweise darauf zurückzuführen, dass geplante Maßnahmen nicht 2019 umgesetzt wurden und später anfallen werden. Ebenso ist die spätere Auszahlung der Baukostenzuschüsse schlagend, insgesamt wird der Bürgermeisterin eine sehr sparsame Verwendung der Mittel bestätigt und bedankt sich VbGm. Martin Gratz bei ihr und der Gemeindeverwaltung für die kompetente Arbeit. Beschluss einstimmig.

Bürgermeisterin übernimmt wieder den Vorsitz bedankt sich beim VbGm. Gratz für dessen Vertretungen im abgelaufenen Jahr, beim Gemeindevorstand für die umfangreichen Besprechungen und Sitzungen bei komplizierten Projekten, dem Gemeinderat für sein Vertrauen und bei der Verwaltung für die Unterstützung und der guten Arbeit.

Anträge, Anfragen und Allfälliges

Beratung und Beschlussfassung Ankauf Bildschirm Büro Bürgermeisterin

Um für kurze Besprechungen besonders im Gemeindevorstand besser und zeitgemäßer ausgestattet zu sein wurde auf Anraten von GV Michael Linder ein Angebot für einen Bildschirm mit Drahtlossystem bei AGEtech eingeholt. Dies wäre ein TV LG 65 Zoll, mit Drahtlos System für Teamarbeit und WLAN Verbindung mit netto EUR 1.297,80. Die Installation sowie Einschulung kostet EUR 276,00 netto. Somit gesamt EUR 1573,80 netto

Die Bürgermeisterin beantragt diese nicht im Budget vorgesehene Anschaffung lt. Angebot AGEtech tätigen zu können. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung - Ansuchen Asphaltierung

Es wurden zwei Ansuchen um Asphaltierung der Gemeindestraße gestellt:

Strieder Bernhard, Unterpeischlach: Dieser wird seine Einfahrt asphaltieren und ist ein kleiner Grenzstreifen von der

Gemeindestraße zu seiner Einfahrt noch nicht asphaltiert und sollte mitgemacht werden. GR Hannes Riepler hat sich dies vor Ort mit dem Antragsteller angeschaut und empfiehlt dies gleich mitzumachen. Dazu liegt ein Angebot der Fa. Swietelsky vom 22.04.2020 in Höhe von EUR 1.781,33 brutto vor. In der Vergangenheit wurde dem Wunsch von Anrainern nach Asphaltierung von Kleinflächen meist entsprochen.

Jans Philipp, Figerhof, Lana: Die Gemeindestraße führt am Figerhof bis auf den Hofplatz, dort ist ein Wendehammer vorgesehen. Durch die Errichtung einer Hofkäserei wird auch der gesamte Hofplatz neu gestaltet und ersucht Philipp Jans um Asphaltierung des Wendehammers. Dazu liegt ein Angebot der Fa. DI Peter Mayer vom 12.03.20 in Höhe von EUR 15.840,00 vor.

Dazu führt Bgm.in Erika Rogl aus, dass im gesamten Gemeindegebiet von Lana derzeit aufgrund von Grabungsarbeiten LWL und Oberflächenwasserkanal, Abtransport von Windwurfholz, Errichtung von Neubauten, etc. die Straße in einem desolaten Zustand ist. Ebenso sollten die neu errichteten Einfamilienhäuser mit einer asphaltierten Zufahrt ausgestattet werden. Für das Jahr 2021 kann die Gemeinde mit EUR 100.000,00 aus dem Schwerpunktpaket Gemeindestraßen rechnen und wäre somit die finanzielle Ausstattung für eine umfassende Straßensanierung in Lana gegeben. Daher würde sie vorschlagen, die Gemeindestraße in Lana im Jahr 2021 zu sanieren und dann auch dem Wunsch des Antragstellers zu entsprechen.

Ausführung der Asphaltierungen in Unterpeischlach lt. Antrag Bernhard Strieder lt. Angebot EUR 1.781,83, sofort. Beschluss einstimmig.

Antrag DI (FH) Philipp Jans– Ausführung im Jahr 2021 nach Verfügbarkeit der Mittel. Beschluss einstimmig.

Ansuchen Pensionistenverband, Ortsgruppe Kals um Unterstützung

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Kalser Ortsgruppe vom Pensionistenverband Österreich wurde ein umfassender Bericht der Tätigkeiten im Jahr 2019 der eingeladenen Bürgermeisterin vorgelegt. Im Nachspann wurde von Obfrau Hannelore Schnell auch angefragt, ob für ihre Gruppierung auch eine Gemeindeförderung möglich wäre. Ein diesbezügliches Ansuchen wird nachgereicht.

Bürgermeisterin schlägt vor, dem Ansuchen des Pensionistenverbandes, Ortsgruppe Kals am Großglockner auf Förderung stattzugeben, dies erfolgt in Höhe von EUR 500,00 und wird für das Jahr 2020 erstmalig ausgezahlt. Beschluss einstimmig.

Information über finanzielle Situation aufgrund Covid 19, Investitionsprogramm Land Tirol

Aufgrund der COVID 19 Beschränkungen und der damit verbundenen Auswirkungen ist mit massiven Einbrüchen in den Einnahmen zu rechnen. Insbesondere betrifft dies die Kommunalsteuer und die Gebühreneinnahmen von Kanal und Wasser.

Vom Land Tirol wurde zur Stärkung der Tiroler Gemeinden eine Sonderförderung in Aussicht gestellt. Zur Stärkung

der Liquidität sind EUR 43.273 für Kals am Großglockner mit Auszahlung Sep. 2020 zugesagt.

Für geplante kommunale Investitionen ist ein Betrag von EUR 40,0 Mio. in Aussicht gestellt, dies wird aufgrund von Bauvorhaben zugeteilt. Die Bürgermeisterin hat diesbezüglich über die BH Lienz bereits für die geplanten Bauvorhaben Dorfplatz und LWL sowie WVA einen Bedarf angemeldet.

Information über Vollversammlung Jagdgenossenschaft - Neuwahlen

Die Bürgermeisterin informiert, dass am 4. März 2020 die Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Kals am Großglockner stattgefunden hat. Dabei waren sowohl Neuwahlen als auch die Jagdvergabe auf der TO.

Neuer Vorstand: Obm. Josef Bauernfeind (Niederarnig), Stv. Martin Rogl (Taurer), Ausschuss: Johann Berger (Zöttl), Michael Gratz (Berger), Thomas Schneider

Die Vergabe der gesamten Jagd wird wieder an den Jagdverein erfolgen, einstimmig, was sehr erfreulich ist. Die Kalser Jagd wird immer wieder als Vorzeigebeispiel in Tirol vor den Vorhang geholt. Es gibt in den nächsten 10 – 20 Jahren besondere Herausforderungen insbesondere in den Aufforstungsgebieten aufgrund von Windwurf VAIA. Die gute Zusammenarbeit von Pächter und Verpächter ist wesentliche Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Dies wurde auch im Rahmen des FWP Windwurf Vaia mehrfach betont.

Gemeinderatssitzung am 9. Juli 2020

Flächenwidmungen

Beratung und Beschlussfassung FWP Änderung Gp 3974, KG Kals am Großglockner

Geplant ist die Errichtung einer Hofsäge. Die zugehörige Hofstelle steht auf dem Grundstück 4475, KG. Kals am Großglockner, welche als Sonderfläche Hofstelle nach § 44, TROG 2016, gewidmet ist. Aufgrund der schwierigen Abgrenzbarkeit zu bestehenden Nutzungen, wird die Festlegung einer Sonderfläche nach § 47, TROG 2016, vorgeschlagen.

Da sich der Planungsbereich in der Gefahrenzone „Lawine – gelb“ befindet, ist die Einholung einer Stellungnahme der Wildbach- und Lawinverbauung notwendig.

Hinsichtlich anderer Aufgaben und Ziele der örtlichen Raumordnung bzw. den Festlegungen im örtlichen Raumordnungskonzept (Orts- und Landschaftsbild o.a.), entstehen keine Widersprüche. Vorausgesetzt positiver Stellungnahmen, wird daher folgende Beschlussfassung empfohlen:

Änderung des Flächenwidmungsplans im Bereich zweier Teilflächen des Grundstückes 3974, KG. Kals, von derzeit Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche für sonstige land-

Information über Maßnahmen Zivilschutz - Schneeereignis November 2019

Im Nachspann vom Schneeereignis Nov. 2019 wurden verschiedene Maßnahmen beraten, die die Situation langfristig verbessern sollten. Dabei wurde die Problematik von Stromausfällen besonders hervorgehoben.

In mehreren Gesprächen und Schreiben zwischen Bürgermeisterin, BH und TIWAG wurde über dringende Maßnahmen im Kalsertal diskutiert, dabei ist eine Verbesserung erreicht worden. In nächster Zeit wird eine Direktleitung zwischen Kraftwerk Dorferbach und Masten beim Bildungszentrum von der TIWAG Netz AG gegraben, dann kann über Fernwartung die Umschaltung aktiviert werden. Eine Leitungsführung unter Erde ins Lucknerhaus wird derzeit nicht angestrebt.

Ebenso wurde die Gemeindeverwaltung über die Aktivierung der Notstromversorgung im Haus de calce umfangreich geschult, im Vorfeld wurde von Elektro Unterweger, Alois Oberlohr die Anlage beschriftet und gemeinsam eine Anleitung verfasst.

Ebenso wurde eine Notstromversorgung für die Kalser Tankstelle gemeinsam mit der Raiffeisengenossenschaft angeordnet und sollte zwischenzeitlich ausgeführt sein.

Auch wurde in einem Artikel in der Gemeindezeitung über die private Versorgung mittels Notstromaggregate informiert, damit dies in Vorbereitung schon vom Professionalisten installiert werden kann und die Eigentümer über deren Funktion geschult werden.

und forstwirtschaftliche Gebäude – Hofsäge - mit Zähler Nr. 12 nach § 47, im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 3974, KG. Kals von derzeit als Sonderfläche Hofstelle nach § 44 in künftig Sonderfläche für sonstige land- und forstwirtschaftliche Gebäude – Hofsäge - mit Zähler Nr. 12 nach § 47 sowie im Bereich zweier weiterer Teilflächen des Grundstückes 3974, KG. Kals, von derzeit Sonderfläche Hofstelle nach § 44 in künftig Sonderfläche für sonstige land- und forstwirtschaftliche Gebäude – Hofsäge - mit Zähler Nr. 12 nach § 47, alle TROG 2016, LGBL 101/2016, in der Fassung des Gesetzes LGBL 122/2019. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Änderung FWP Gp. 1254

Geplant ist die Errichtung einer befestigten Fläche mit einer betonierten Mauer auf einer Seite zur Lagerung von Holz und Hackgut. Eigentümerin des Grundstückes ist die Agrargemeinschaft Kals am Großglockner, die Errichter sind Landwirte und Mitglieder in der Agrargemeinschaft. Verwendet werden die Hackschnitzel zur Beheizung ihrer Häuser. Den Errichtern wird ein Baurecht eingeräumt.

Damit handelt es sich um eine bauliche Anlage, welche den Hofstellen untergeordnet ist. Zur betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ist die Einholung einer Stellungnahme der Agrar Lienz notwendig. Aufgrund der Einzellage sind keine Nutzungskonflikte aus der geplanten Nutzung zu erwarten, ein Verlust an land- oder forstwirtschaftlicher Fläche ist nicht gegeben. Hinsichtlich der Eignung als Sonderfläche für den konkreten Verwendungszweck ist die Einholung einer Stellungnahme des Flussbaus beim BBA-Lienz notwendig.

Die Abgrenzung der Sonderfläche bleibt außerhalb des Uferschutzbereichs, der Richtung Nordwesten anschließende Uferbegleitweg ist von der Sonderfläche ebenfalls nicht berührt. Die Bildung eines Bauplatzes im Sinne des § 2 Abs. 12, TBO 2018, ist nicht notwendig, allerdings ist eine Grundstücksbildung zur grundbücherlichen Eintragung des Baurechts notwendig. Da es sich um kein Gebäude handelt und auch nicht handeln soll, wird die unmittelbar vorgesehene Fläche mit einem rundum laufenden Streifen in einer Breite von ca. 1,0 m als Planungsbereich festgelegt.

Vorausgesetzt positiver Stellungnahmen, daher folgende Beschlussfassung: Änderung des Flächenwidmungsplans im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 1254, KG. Kals am Großglockner, von derzeit Freiland nach § 41 in künftig Sonderfläche für sonstige land- und forstwirtschaftliche Gebäude – Lagerfläche für Holz und Hackgut. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Erlass BBPL. auf Gp. 4218/12, 4218/10, 4218/9, KG Kals

Die Eigentümerfamilie beantragt die Erlassung eines Bebauungsplanes. Damit sollte ein Zu- und Umbau für die Errichtung einer 2. Wohneinheit ermöglicht werden. Die Festlegungen Bauweise offen 0,4 und eine Höhenlage auf 1311,85 u. A. als 0,00. Es wird auch eine Höhe max. festgelegt, im Sinne des Ortsbild- und Nachbarschaftsschutzes.

Der örtliche Raumplaner gibt zum Bebauungsplan im Bereich der Grundstücke 4218/9, 4218/10 und 4218/12, KG. Kals am Großglockner, folgende Stellungnahme ab: Geplant ist die Errichtung von Zu- und Umbauten beim Wohnhaus auf Grundstück 4218/12, KG. Kals am Großglockner. Festgelegt wird die offene Bauweise mit dem 0,4-fachen der Höhe jeden Punktes, mindestens 3,0 m als erforderlichem Grenzabstand im gesamten Planungsbereich.

Auf Antrag der Grundeigentümer wird die Änderung und Auflage eines Entwurfs für einen Bebauungsplan im Bereich der Grundstücke 4218/9, 4218/10 und 4218/12, KG. Kals am Großglockner, entsprechend dem Planentwurf von arch-MAYRro, 9920 Sillian 86 beschlossen. Beschluss: einstimmig

Beratung und Beschlussfassung Aufhebung BBPL. auf Gp. 3761/2, KG Kals

Auf Anraten des Bausachverständigen sowie des Raumplaners ist für das geplante Bauvorhaben Fam. Groder, Um- und Ausbau, auf der Gp. 3761/2 KG Kals der bestehende Bebauungsplan vom 21.08.1997 noch gültig, dieser besitzt jedoch Festlegungen die nicht mehr relevant bzw. gültig sind. Auch

die der Abt. Bau- und Raumordnung empfiehlt diesen aufzuheben. Für das geplante Bauvorhaben sind damit keine Einschränkungen verbunden.

Auf Antrag der Bürgermeisterin wird auf der Gp. 3761/2 KG Kals der bestehende Bebauungsplan vom 21.08.1997 ersatzlos aufgehoben. Beschluss: einstimmig

Kassaprüfung

Bericht Überprüfungsausschuss Kassaprüfung Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG

Datum der Kassaprüfung: 09.06.2020
Überprüfungszeitraum: 01.01.2020 bis 31.05.2020
Haushaltskonten: Beleg-Nr. 1/2020 – 864/2020
Zweitkonten: Beleg-Nr. (keine)
Steuern/Abgaben: Beleg-Nr. 1/2020 – 610/2020

Erstmalig wird die Finanzgebarung nach der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015 (VRV 2015) geprüft. Der Haushaltsübertrag vom Jahr 2019 nach 2020 – spricht Eröffnungsbilanz 2020 – ist bis längstens September 2020 zu erledigen bzw. vom Gemeinderat zu beschließen. Bis dato, da noch buchhalterisch Ergänzungen zu machen sind (dies muss alles auf die „neue“ VRV umgestellt werden), wurde der Übertrag – spricht Eröffnungsbilanz – noch nicht erledigt. Näheres ist im beigelegten Bericht ÜPA ersichtlich.

Die Überprüfung der Einhaltung des Haushaltsplanes 2020 hat Überschreitungen in Höhe von EUR 158.769,63 davon jedoch 70.610,60 lediglich durch geänderte Kontonummern und nicht durch Mehrausgaben hervorgerufen, ergeben. Der Überprüfungsausschuss ersucht den Gemeinderat die Überschreitungen mit Nachtragsbeschluss zu genehmigen. Beschluss einstimmig.

Weiter wurde im Zuge dieser Kassaprüfung die Gemeinde Kals Immobilien KG überprüft und zwar von Beleg-Nr. 1/2020 bis 23/2020 (Überprüfungszeitraum: 01.01.2020 bis 31.05.2020) – siehe hierzu beiliegenden Tagesabschluss vom 31.05.2020.

Sanierung Stützmauer Gemeindestraße hinter Haus Schwarzl / Großdorf

Bereits im Jahr 2015 sind Schäden am Wegkörper hinter Haus Schwarzl in Großdorf aufgetreten und wurde ein Angebot bei der Fa. Felbermayr eingeholt, jedoch die Arbeiten nie beauftragt.

Der Zustand der Steinschichtung hat sich nun verschlechtert, ebenso ist die Rissbildung im Asphalt größer geworden und hat die Fam. Schwarzl ihre Besorgnis über Gefahr geäußert. Eine Besichtigung hat ergeben, dass nun dringender Handlungsbedarf besteht. Das neuerlich eingeholte Angebot beträgt EUR 8.768,35 brutto. Die Maßnahme beinhaltet eine Ankerung nach hinten, sowie aufbringen von Spritzbeton. Erschwerend kommt hinzu, dass in diesem Bereich der Sammler AWVB und div. Telefon und Stromleitungen verlaufen.

Die Bürgermeisterin beantragt die Sanierung der Stützmauer hinter Haus Schwarzl in Großdorf aufgrund von Gefahr in Verzug durchzuführen und den Auftrag an die Fa. Felbermayr Bau GmbH in Höhe von EUR 8.768,35 vergeben. Beschluss einstimmig.

Dorfplatz Großdorf

Vergabe Baumeister, Sanitäre, Elektro

Die Anboteröffnung für die Baumeister-, Elektro und Sanitärarbeiten haben in Anwesenheit von Arch. Peter Schneider, Vbgm. Martin Gratz und Bauamtsleiterin Mag.a Marina Girstmair, sowie Bgm.in Erika Rogl am 19. Juni 2020 stattgefunden. Nach Anbotsprüfung durch Arch. Schneider liegt folgender Vergabevorschlag vor, alle Preise inkl. 20 % Mwst.:

- **Baumeisterarbeiten:** Habau: EUR 453.458,66
- **Elektroarbeiten:** Fa. Unterwurzacher mit EUR 13.799,80
- **HSL:** Fa. Installationsteam mit € 9.194,17
- Bei allen Firmen werden 3 % Skonto gewährt.

Die Bürgermeisterin beantragt dem Vergabevorschlag des Arch. Peter Schneider zu folgen und die Aufträge wie oben angeführt zu vergeben: Beschluss einstimmig.

Dauerleihgabe und Schenkung Dr. Zens

Prof. Herwig Zens, einer der wichtigsten bildenden Künstler der Gegenwart und jahrzehntelanger Kalser Urlaubsgast ist am 24. September 2019 in Wien verstorben. Er hat der Gemeinde Kals am Großglockner bei der Errichtung des Hauses de calce aus seinem Werken u.a. die "Tagebuchstreifen" geschenkt (ausgestellt im Eingangsbereich Haus de calce). Nun ist durch Frau Dr. Gerda Zens die Verlassenschaft und der Nachlass geregelt worden. Dabei wird ein Schenkungsvertrag für die Tagebuchstreifen (Wert EUR 300,00/Streifen) und ein Vertrag über eine Dauerleihgabe für das Werk Tryptichon „Orpheus“ (Wert EUR 30.000.00, ausgestellt im OG) vorgeschlagen. Die Ausstellung des Werkes ist bis auf Widerruf im Haus de calce möglich.

Die Annahme der Schenkung für die Tagebuchstreifen und der Abschluss eines Dauerleihgabevertrages für das Werk Tryptichon „Orpheus“ wird abgeschlossen. Es soll eine Versicherung abgeschlossen werden für einen Wert von EUR 30.000.--. Beschluss einstimmig.

Ansuchen Kalser Imkerverein Untersuchung Faulbrut

Der Obmann der Kalser Imker Christoph Rud hat angefragt, ob die Gemeinde für die Beprobung der Bienenstände gegen Faulbrut einen Beitrag übernimmt.

Dabei wird Wabenmaterial (Futterkranz) auf Spuren von Faulbrutsporen getestet. Diese sind Auslöser der Amerikanischen Faulbrut, welche eine gefährliche, äußerst ansteckende Bienenkrankheit ist. Das Auftreten dieser ist meldepflichtig, führt zu Gebietssperren und erfordert die Vernichtung des gesamten Stockmaterials. Ein Großteil unserer Imker führt die-

sen Test bereits einmal jährlich durch. Vielleicht könnte man damit auch den Rest dazu motivieren.

Auf Nachfrage teilt der Obmann mit, dass derzeit 22 Bienenstände in Kals gemeldet sind, pro Bienenstand 1 – 2 Proben (18 bzw. EUR 36,00) jährlich anfallen. Dies wäre somit max. 792,00/Jahr. Beschluss einstimmig,

Bericht Unterstützung wissenschaftliches Projekt

Über das RMO Lienz wurde angefragt, ob die Gemeinde Kals am Großglockner bei einem wissenschaftlichen EU-Projekt mit dem Titel „Lokale Indikatoren für die Auswirkungen des Klimawandels“ für eine Studie als ausgewählte Gemeinde tätig zu sein. Projektbetreuerin vor Ort wird Anna Fuchs (BOKU Wien) sein, Gesamtverantwortlich ist das Institut de Ciencia i Tecnologia Ambietals Universität de Barcelona.

Es geht um die Beobachtung von Veränderungen in unserer lokalen Umwelt und deren Auswirkung auf unser tägliches Leben. Weitere teilnehmende Gemeinden sind Virgen und Prägraten. Unser Part dabei ist, Personen anzusprechen, die für ein Interview zur Verfügung stehen und an 1 bis 2 Kleingruppentreffen teilzunehmen.

Die gesammelten Informationen werden genutzt um die Öffentlichkeit und die Wissenschaft auf die lokale Landbevölkerung aufmerksam zu machen und zu informieren, Wissen sollte besseres Verständnis bewirken und die Anpassung an den Klimawandel verbessern. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Dienstbarkeit Wassergenossenschaft Großdorf

Bei der WG Großdorf wurde ein Ansuchen betreffend „Wasser-Versorgung des neu zu errichtenden Brunnens Dorfplatz Großdorf“ von der Bürgermeisterin Erika Rogl eingebracht. Der Ausschuss der WG Großdorf hat in seiner Sitzung vom 20.05.2020 dies besprochen und wird dem Ansuchen entsprochen. Die Versorgung des Brunnens Dorfplatz „ohne Verrechnung einer Anschlussgebühr bzw. Verrechnung einer lfd. Wassergebühr für Brunnen Dorfplatz Großdorf“ wird bis auf Weiteres zugesagt.

Der Ausschuss der WG Großdorf hat betreffend der bestehenden 3 Brunnen folgendes besprochen:

Die 3 Brunnen stehen alle auf öffentlichen Grund. Im Kolaudierungsprojekt aus dem Jahr 1962 geht hervor, dass alle aufgezeichneten Brunnen der Wassergenossenschaft Großdorf gehören. Deshalb wird diese auch in Zukunft für den Betrieb/die Erhaltung bzw. Versorgung mit Wasser aufkommen.

Im Zuge der jetzt stattfindenden Lichtwellenleiterverlegung in Großdorf durch die Gemeinde Kals am Großglockner ist geplant alle vier Brunnen über eine eigene Leitung mit Wasser von der Erbrachtquelle zu versorgen. Daher ergeht das schriftliche Ansuchen um Genehmigung der Mitverlegung dieser neuen Leitung in der Künette Glasfaser. Die WG Großdorf wird nach Abschluss der Arbeiten ein Ausführungsoperat erstellen und zur wasserrechtlichen Genehmigung vorlegen.

Es ergeht die Bitte um Einräumung der Dienstbarkeit durch

die Gemeinde Kals am Großglockner: Dem Antrag der WG Großdorf um Einräumung der Dienstbarkeit durch die Gemeinde Kals am Großglockner für die kostenlose Mitverlegung der neuen Leitung für die Versorgung der vier Brunnen in Großdorf (3 im Eigentum der WG Großdorf und neu errichteter Brunnen am Dorfplatz) in der Künette der LWL Trasse sollte stattgegeben werden. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Genehmigung Dienstbarkeit Wasserleitung Viehtränke Dorfer Felder

Im Zuge der LWL Verlegung wurde von Wassernetzbetreibern (Bauern von Großdorf) der Antrag um Mitverlegung einer Wasserleitung zum Vieh tränken auf den Dorfer Feldern gestellt. Großteils liegt diese im Feld, jedoch ist immer wieder eine Querung der Straße (öffentliches Gut) nötig und sollte dafür eine Dienstbarkeit eingetragen werden.

Dem Antrag der Wassernetzberechtigten Großdorfer Bauern (lt. Dienstbarkeitsvertrag) auf Straßenquerungen im öffentlichen Gut sollte stattgegeben werden, ebenso die kostenlose Mitverlegung in der LWL Künette. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Investition im Bildungszentrum

Frau Julia Raich BA von der Abteilung Bildung hat das Bildungszentrum besucht und haben wir über bauliche und rechtliche Vorgaben für die Bildung einer 2. Gruppe im KIGA sowie die Bildung einer Kindertagesstätte statt einer Spielgruppe gesprochen.

Für den 2. Gruppenraum sind Abdeckungen von Heizkörpern notwendig, ebenso haben die Betreuerinnen gewünscht, diesen noch besser auszustatten, damit beide Gruppenräume ungefähr gleichwertig sind, im Bereich Lager soll eine Abtrennung erfolgen und daraus ein Kreativraum geschaffen werden.

Für die Schaffung einer Kindergruppe über das OKZ, die zukünftig an 5 Tagen geöffnet hat, jeweils von 8.00 – 12.00 Uhr muss ein Bewegungsraum neu geschaffen werden. Nach eingehender Beratung und Besichtigung könnte dies mit Zustimmung von Dir. Michaela Troger im Medienraum gestaltet werden. Dieser ist schon etwas in die Jahre gekommen und sollte in Hinblick auf Lärmschutz und Optik verbessert werden, jedoch ist eine parallele Nutzung für Schulveranstaltungen und externe Vorträge nach wie vor möglich.

Dazu wurden auch Fördermittel von Bund und Land von Frau Raich in Aussicht gestellt. Mit Planer Thomas Unterweger fand eine Besprechung statt und arbeitet dieser eine Planung sowie eine Kostenschätzung aus.

Auf Antrag der Bürgermeisterin sollten die Verbesserungen im Bildungszentrum wie vorgeschlagen beauftragt werden. Förderungen in bestmöglicher Weise sollten über Bund und Land beantragt werden. Beschluss einstimmig.

Information WVA Glor, LWL Ausbau

Die Bürgermeisterin berichtet über aktuelle Verbesserungen bei der Wasserversorgungsanlage in Kals. Im Bereich Glor

wurde am 9.10.2019 festgestellt, dass die Arsenbelastung über den Grenzwerten liegt (mit 0,039 mg/l um 0,029 mg/l über erlaubtem Wert). Dieser Parameter wurde in den Prüfkatalog neu aufgenommen und erstmalig untersucht. Die Quellanalyse hat ergeben, dass mehrere Quellen diese Belastung aufweisen.

Da mit den bisher verwendeten Quellen eine ordnungsgemäße Versorgung vom Ortsteil Glor nicht mehr gegeben war hat man sich entschieden, die WVA Glor über Ködnitz, Alpenrosequelle 3, zu versorgen. Dazu wurden zwei Quellen neu gefasst und ein Schlauch zur WVA Glor gegraben. Ebenso wurde dafür um die wasser- und forstrechtliche Bewilligung für die Neuerrichtung der Quellwasserbeileitung angesucht und zwischenzeitlich erteilt.

Lichtwellenleiter(Glasfaser)-Ausbau

Die Bürgermeisterin berichtet über den Ausbaustand LWL-Verkabelung. Heuer sollte der Bereich Großdorf innerörtlich umgesetzt werden und Backbone-Leitung bis Burg-Taurer fertig gestellt werden. Mit drei Providern wurden Verträge abgeschlossen (Magenta, IKB und TirolNet). Weiters sollte versucht werden Fördergelder rascher zu lukrieren um den Ausbau schnellstmöglich umzusetzen. In Corona-Zeiten wurde die gute Ausstattung mit schnellem Internet von der breiten Bevölkerung als positiv erkannt und sind die Anschlusswilligen bisher mit ca. 95% als äußerst erfreulich anzusehen.

Beratung und Beschlussfassung Anschaffungen Recyclinghof

Die Anschaffung für je eine Müllpresse für Karton und Plastik ist notwendig, da die Müllmengen steigen. Dazu wurden zwei Angebote eingeholt und wird eine Besichtigung durch die Betreuer der Müllsammelstelle, GV Michael Linder und Bgm. Erika Rogl in Matrei und Virgen geplant um die zwei Systeme zu beurteilen.

Der AWVB Osttirol plant die Anschaffung von Containern, was die Kosten für die einzelnen Gemeinden wesentlich verringern. Eine Förderung durch die Abteilung Gemeinden wurde beantragt. Nach Vorliegen der Entscheidung über das Modell sollten die Umbauarbeiten im Recyclinghof durch die Gemeindearbeiter erfolgen. Beschluss einstimmig.

Wohnanlage Schneiderfeld

Die Bürgermeisterin berichtet über den Stand bei der Wohnanlage OSG Schneiderfeld. Der Kaufvertrag für die Grundstücke sowie der nötigen Flächen für die Erschließung ist unterzeichnet. Ebenso hat ein Tausch zwischen AG und Gemeinde Kals am Großglockner für die Erschließung im öffentlichen Gut stattgefunden. Damit ist eine Bereinigung des Katasters erfolgt, da Naturbestand nicht mit Katasterbestand übereinstimmte. Das Büro Mayr wurde mit der Ideenfindung für den Wettbewerb durch die OSG beauftragt. Bis Ende des Jahres sollte ein Vorschlag über die Bebauung vorliegen. Es ist wichtig, wieder ein Angebot für Wohnungswillige im Ort zu haben.

Fischerei Kals

Ersatzmitglied GR Rogl Christoph hat ausführlich über die schwierige Situation beim Fischbestand im Revier berichtet. Aufgrund des Hochwassers ist die Ansiedelung von neuen Fischen trotz intensiven Bemühens bisher sehr schwer. Es scheint der Fall zu sein, dass der Lebensraum Kalser Bach seit dem Hochwasser unattraktiv geworden ist. Gott sei Dank leidet der Kalser Bach nicht unter Ottern oder anderen Tieren, die den Fischbestand bedrohen. Nun wäre es notwendig, noch mittels Baggerarbeiten Rückzugsbereiche zu schaffen und hofft er auf dauerhaften Erfolg. Er wird ein Angebot einholen und in der nächsten Sitzung einen Antrag stellen.

Bgm. Erika Rogl zählt einige Investitionen auf, die die Gemeinde Kals am Großglockner bereits mitgetragen hat, um den Lebensraum Bach wiederherzustellen. Auch wurde in den

vergangenen Jahren die Fischereipacht erlassen.

Beschluss: Der Antrag auf Aufnahme auf die nächste Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

30-er Zone im Bereich Bildungszentrum

GR Nora Groder regt an, im Bereich des Bildungszentrums mittels Tafeln eine 30er Zone zu errichten.

Eine 30 Zone muss durch ein Gutachten eines Verkehrsplaners fachlich begründet sein und verordnet werden, wie in Lana. Da aber der Verkehrsplaner einige Fragen in der Gemeinde hat (Großdorf Dorfplatz, Ortsgebiet Glor) wird sie ihn bitten, sich in diesem Zuge auch den Bereich um das Bildungszentrum anzuschauen und die Lage zu beurteilen.

Heizkostenzuschuss 2020/2021

Auch heuer gewährt das Land Tirol für die Heizperiode 2020/21 einen Heizkostenzuschuss.

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Folgende Netto-Einkommensgrenzen gelten:

- **EUR 950,00** pro Monat für allein-stehende Personen
- **EUR 1.500,00** pro Monat für Ehepaare und Lebensgemeinschaften
- **EUR 240,00** pro Monat zusätzlich für das 1. und 2. und
- **EUR 170,00** für jedes weitere im gemeinsamen Haushalt lebende unterhaltsberechtigtes Kind mit Anspruch auf Familienbeihilfe
- **EUR 520,00 pro Monat** für die erste weitere erwachsene Person im Haushalt
- **EUR 350,00** pro Monat für jede weitere erwachsene Person im Haushalt

Höhe des Heizkostenzuschusses

Die Höhe des Heizkostenzuschusses beträgt einmalig EUR 250,00 pro Haushalt.

Zur teilweisen Abdeckung der durch die verordneten Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 angefallenen Mehrkosten wird zusätzlich ein Covid - Energiekostenzuschuss in der Höhe von einmalig EUR 100,00 pro Haushalt gewährt.

Um die Gewährung eines Heizkostenzuschusses ist schriftlich unter Ver-



wendung des vorgesehenen Antragformulars anzusuchen. Dieses ist online abrufbar auf der Homepage des Landes Tirol im Bereich „Unterstützung für hilfsbedürftige TirolerInnen“.

Anträge können im Zeitraum vom 1. Juli bis 30. November 2020 gestellt werden und müssen im Gemeindeamt zur Bestätigung der melderechtlichen Informationen vorgelegt werden.

ACHTUNG!

- Für PensionistenInnen mit Bezug der Ausgleichszulage, denen im

vergangenen Jahr der Antrag auf Heizkostenzuschuss des Landes bewilligt wurde, ist eine gesonderte Antragstellung NICHT erforderlich.

Dem Ansuchen sind folgende Unterlagen in Kopie anzuschließen:

- Sämtliche monatliche Einkommensnachweise aller im gem. Haushalt gemeldeter Personen
- Einkommen der volljährigen Kinder im gemeinsamen Haushalt
- Melderechtliche Bestätigung der Wohnsitzgemeinde am Antragsformular

Schnell, schneller, Glasfaser

Die Gemeinde Kals am Großglockner hat mit der Errichtung einer Glasfaserinfrastruktur begonnen. Damit soll für die KalsInnen und Kalser eine zukunftsfähige, schnelle und sichere Internetversorgung geschaffen werden.

Von Robert Trenkwalder

Was tut die Gemeinde für die Herstellung eines Glasfaserhausanschlusses?

Die Gemeinde lässt ein Glasfasernetz durch Baufirmen errichten und verlegt Microrohre bis an die Grundstücksgrenzen von Anschlusswerbern. Die Gemeinde stellt den Anschlusswerbern ein Microrohr von der Grundstücksgrenze bis ins Hausinnere kostenlos zur Verfügung. Bei Bedarf wird auch eine Standardwanddurchführung (geeignet für Betonwände) kostenlos beige stellt. Mit dieser Wanddurchführung kann das Microrohr wasserdicht durch eine Hauswand geführt werden. Nachdem die Hauseinführung (durch den Anschlusswerber) hergestellt ist, beauftragt und bezahlt die Gemeinde eine Fachfirma, welche eine Glasfaserleitung durch das Microrohr bis ins jeweilige Haus führt und eine Hausübergabedbox an der Wand im Hausinneren (in der Regel im Kellerbereich) montiert und die Glasfaserkabel anschließt.

Was muss der jeweilige Anschlusswerber für seinen Glasfaseranschluss tun?

Wenn Glasfaserausbauarbeiten in einer Gemeindefraktion anstehen, werden die Anrainer über die Möglichkeit eines Glasfaseranschlusses für ihre Häuser oder Wohneinheiten informiert. Der jeweilige Hausbesitzer muss sein Interesse an einem Glasfaseranschluss der Gemeinde mitteilen, bevor die Grabungsarbeiten in seinem unmittelbaren Umfeld beginnen. Der jeweilige Anschlusswerber verlegt das von der Gemeinde beige stellte Microrohr auf eigene Kosten von seiner Grundstücke bis zu seiner Hausmauer in der Erde und führt das von der Gemeinde kostenlos beige stellte 10 mm dicke Microrohr durch eine Bohrung in der Hausmauer ins Hausinnere. (In der Regel in den

Kellerbereich, wo auch ein Stromanschluss vorhanden sein sollte bzw. leicht geschaffen werden kann). Nachdem dann die Hausübergabedbox im Hausinneren durch eine von der Gemeinde beauftragten Fachfirma errichtet wurde, kann der Hausbesitzer bzw. Anschlusswerber mit einem Internetanbieter einen Vertrag über ein glasfaserbasiertes Produkt (z. B. sehr schnelles Internet, Festnetz oder Fernsehen) abschließen.

Fallen weitere Kosten an?

Wurde ein Hausanschluss mit Hausübergabedbox funktionsfähig hergestellt und schließt ein Anschlusswerber keinen Vertrag mit einem Internetanbieter ab, so wird von der Gemeinde nach einem Jahr ein einmaliger Kostenbeitrag in der Höhe von EUR 49,- verrechnet. Wird ein Vertrag mit einem Internetanbieter hergestellt und somit der Anschluss genutzt, fällt dieser Kostenbeitrag nicht an.

Ab wann ist der Betrieb eines Glasfaseranschlusses möglich?

Ein Glasfaseranschluss ist erst möglich, wenn die Glasfaserinfrastruktur durch die Gemeinde und die Hauseinführung durch den Hausbesitzer hergestellt wurde.

Der Zeitplan für den Glasfaserausbau ist wie folgt vorgesehen und wesentlich von den Fördermitteln des Landes Tirol und des Bundes abhängig:

- 2020: Großdorf, Spöttling-Taurer, Arnig, Teile von Lana, Teile von Unterlesach
- 2021: Ködnitz
- 2022: Oberlesach, Oberpeischlach
- ab 2023: Unterpeischlach, Brennersiedlung, Staniska, Glor-Berg

Der Betrieb des gemeindeeigenen Glasfasernetzes wurde von der Gemein-



de Kals im Boten von Tirol im Herbst 2019 öffentlich angeboten. Folgende Firmen (auch Provider genannt) haben für die Nutzung der Glasfaserinfrastruktur der Gemeinde Kals einen Vertrag mit dieser abgeschlossen:

- **Innsbrucker Kommunalbetriebe:** <https://www.ikb.at>
- **Magenta:** <https://www.magenta.at>
- **Tirolnet.com:** <https://www.tirolnet.com>

Jeder dieser 3 Anbieter hat auch Vertragselektriker, welche für Beratung bzw. Herstellung von hausinternen Lösungen gerne zur Verfügung stehen.

Die Errichtung des gemeindeeigenen Glasfasernetzes wird mit Eigenmitteln und Fördergeldern des Landes Tirol und des Bundes finanziert. Ziel aller ist die Sicherstellung einer leistungsstarken Internetanbindung, um Standortnachteile in ländlichen Regionen auszugleichen. Die Refinanzierung erfolgt langfristig über die Vermietung des gemeindeeigenen Glasfasernetzes an die Provider, welche einen Anteil ihres Umsatzes an die Gemeinde Kals abgeben.

Anmerkung:

Die A1 Telekom hat bis dato keinen Vertrag mit der Gemeinde Kals am Großglockner für die Glasfasernutzung abgeschlossen und kann derzeit somit auch keine Glasfaseranschlüsse betreiben. Der Internetdienst der A1 Telekom läuft weiterhin über das Kupfernetz, welches trotz Verbesserungen nur deutlich geringere Kapazitäten als ein Glasfaserkabel zulässt.



Raus aus Öl und Gas war noch nie so einfach!

Heizungstausch wird auch in diesem Jahr mit bis zu 50 Prozent gefördert.

Sie haben Ihre Heizung noch in Schilling bezahlt? Dann haben Sie vermutlich einen Klimakiller im Keller stehen. Halb so schlimm – der Heizungstausch hin zu einer zukunftstauglichen Pellets- oder Wärmepumpenheizung war noch nie so günstig. Sowohl Land als auch Bund unterstützen Sie auch 2020 mit satten Förderbeiträgen.

Mit TIROL 2050 energieautonom hat Tirol eine ganz deutliche Vision. Genauso viel Energie im Land zu erzeugen, wie verbraucht wird, und noch dazu frei von fossilen Energieträgern – beim Blick in Tirols Heizräume werden einige die Stirn runzeln und sich fragen, ob dieses Ziel realistisch ist. Die klare Antwort lautet: Ja! Unabdingbar zur Erreichung dieses Ziels ist jedoch die stetige Reduktion des Energiebedarfs. Mehr als ein Viertel des Tiroler Energiebedarfs wird momentan zum Heizen unserer Wohnungen gebraucht. Durch die richtige Dämmung sanierungsbedürftiger Gebäude und die Optimierung und Erneuerung veralteter Heizsysteme können bis zu 80 Prozent des Wärmebedarfs eingespart und der Anteil an erneuerbaren Energieträgern massiv gesteigert werden.

Neben Faktoren wie Effizienz, technische Umsetzbarkeit und Umweltauswirkungen, geht der Tausch einer bestehenden Heizung auch mit einem gewissen finanziellen Aufwand einher. Bund und Land setzen nun die nötigen Rahmenbedingungen, um den Einsatz von effizienten Heizungsanlagen und erneuerbaren Energieträgern zu erleichtern und somit die CO₂-Emissionen im Sektor Raumwärme minimieren. Gefördert wird der Tausch von alten fossilen Hauptheizungen (Öl, Gas und Kohle) hin zu umweltfreundlichen Wärmepumpen, Biomasseheizungen und Fernwärme. Die Rechnung ist dabei schlicht und einfach: Im Rahmen der Wohnbauförderung des Landes Tirol gibt es einen Zuschuss von 25 Prozent der förderbaren Kosten, während der Bund mit 30 Prozent bzw. maximal 5000 € fördert.

Zum Beispiel:

Tausch hin zu einer Luftwärmepumpe: Kosten 20.000 EUR
Förderung Land Tirol: 25 % = 5.000 EUR

Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 EUR
Damit wird eine Förderquote 50 % = 10.000 EUR erreicht

Tausch hin zu einer Pelletsheizung: Kosten 23.000 EUR
Förderung Land Tirol: 25 % = 5.750 EUR
Förderung Bund: Maximalbetrag von 5.000 EUR
Damit wird eine Förderquote 47 % = 10.750 EUR erreicht

In sechs einfachen Schritten zur Förderung

1. Jetzt können Sie sich unter www.raus-aus-öl.at für die Förderung registrieren und schon einmal einen Förderbeitrag für sich reservieren.
2. Grundlage für die Inanspruchnahme der Förderung in Tirol ist ein gültiger Energieausweis oder eine Energieberatung bei Energie Tirol. In einer Energieberatung wird abgeklärt, welche Optionen für Ihr Gebäude technisch sinnvoll sind und wie sie die Förderung optimal nutzen können. Hier Termin vereinbaren: www.energie-tirol.at/beratung
3. Auf Basis der Energieberatung können Sie einen Fachbetrieb kontaktieren und Angebote für förderbare Kessel einholen.
4. Errichtung der Anlage
5. Die Rechnung bei Bund (online) und Land (bei der zuständigen BH) einreichen (muss innerhalb 20 Wochen ab Registrierung erfolgen).
6. Förderbeitrag erhalten und mit Freude die enkeltaugliche Wärme aus der neuen Heizanlage genießen.

Alle weiteren Informationen unter: www.energie-tirol.at/raus-aus-fossil



Sonnenstrom war noch nie so günstig

Infos zu allen Photovoltaik-Förderungen 2020.

Sie möchten endlich selbst die kostenlose und unerschöpfliche Energie der Sonne nutzen? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Egal ob neues Heim oder bestehendes Gebäude – Land und Bund unterstützen Sie derzeit auch bei Photovoltaikanlagen so großzügig wie nie. Die EnergieexpertInnen von Energie Tirol haben alle Infos zu den neuen Photovoltaik-Förderungen 2020 für Sie auf einen Blick zusammengefasst:

Photovoltaik 2020 - Klima und Energiefonds

Gefördert werden Anlagen aller Größen bis maximal 5 kWp. Die Förderung beträgt 250 Euro je kWp bis maximal 5 kWp (bzw. 350 Euro für gebäudeintegrierte Photovoltaik). Für Gemeinschaftsanlagen (200 EUR/kWp) können bis zu 50 kWp gefördert werden.

Beispiel 5 kWp-Anlage: Kosten 10.000 EUR
Photovoltaik 2020 - Förderung: 5 x 250 EUR = 1.250 EUR
Gesamtkosten abzgl. Förderungen: 8.750 EUR

Bei Anlagen größer als 5 kWp ist eine Kombination mit der Tiroler Wohnhaussanierungs- und Wohnbauförderung einkommensunabhängig möglich (siehe unten). Andere Förderkombinationen sind ausgeschlossen.

Tiroler Wohnhaussanierungs- und Wohnbauförderung

Gefördert werden die 6. und 7. kWp mit bis zu 50 % (max. 1.000 EUR/kWp).

Beispiel 7 kWp-Anlage: Kosten 13.000 EUR
Photovoltaik 2020-Förderung: 5 x 250 EUR = 1.250 EUR
+ Tiroler Wohnhaussanierung: 2 x 1.000 EUR = 2.000 EUR
Gesamtkosten abzgl. Förderungen: 9.750 EUR

OeMAG - Investitionsförderung

Die OeMAG fördert bis zu 500 kWp, der Anlagengröße sind dabei keine Grenzen gesetzt. Gefördert werden bis zu 500 kWp mit bis zu 250 Euro je kWp (ab 100 kWp je 200 EUR je kWp).

Beispiel 10 kWp-Anlage Kosten: 18.000 EUR
OeMAG-Investitionsförderung: 10 x 250 EUR = 2.500 EUR
Gesamtkosten abzgl. Förderungen: 15.500 EUR

OeMAG – Tarifförderung

Die Anlagengröße muss größer als 5 kWp sein und darf maximal 200 kWp haben. Die OeMAG fördert bis zu 200 kWp mit bis zu 250 Euro je kWp. Zusätzlich wird der Überschussstrom mit 7,67 Ct/kWh entgolten. Eine Kombination der OeMAG-Förderungen mit anderen Förderungen ist ausgeschlossen.

Zuschüsse durch Energieversorger

Eine Reihe von Energieversorgungsunternehmen bieten in unterschiedlicher Form speziell für ihre KundInnen Zuschüsse

für Photovoltaikanlagen an - erkundigen Sie sich bitte direkt bei Ihrem Energieversorger!

Nähere Informationen finden Sie unter www.energie-tirol.at/foerderungen/foerderungen-sanierung-und-bestand sowie telefonisch unter 0512/589913.

Rückfragen bei:

Energie Tirol, Tel. 0512-589913, Mail: office@energie-tirol.at



Vorbildliche Projekte gesucht

Der Tiroler Sanierungspreis honoriert die ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Gebäude. Nicht nur die energetische Verbesserung soll das Ziel einer hochwertigen und zukunftsfähigen Sanierung sein, sondern auch die Verbesserung der funktionalen, architektonischen, sozialen und ökologischen Qualität eines Gebäudes. Gesucht werden Vorzeigebauwerke in Tirol, die einen wichtigen Impuls zur qualitätsvollen Althausanierung liefern.

Teilnahmeberechtigung & Voraussetzungen

- Gebäude aus dem Bundesland Tirol
- Errichtung erfolgte vor 01.01.2000
- Sanierung erfolgte in den Jahren 2017 bis 2020
- Fertigstellung bis Ende September 2020
- Freizeitwohnsitze sind von der Teilnahme ausgeschlossen

Erforderliche Unterlagen

- Ausgefülltes Teilnahmeformular
- Pläne, Fotos
- Energieausweis oder PHPP-Berechnung

Kriterien für die Beurteilung sind:

- Architektonische Qualität
- Ökologie und Energieeffizienz
- Einsatz erneuerbarer Energieträger
- Weiterentwicklung des bestehenden Gebäudes

Ziel ist es, hervorragende Sanierungsleistungen, die energetische und architektonische Qualität verbinden, zu würdigen und das Wissen über energieeffiziente und nachhaltige Lösungen von Sanierungen zu verbreiten und zu fördern.

<https://sanierungspreis.energie-tirol.at/>



Dorfplatz Großdorf - Baubeginn verschoben

Der für den 14. September 2020 geplante Baubeginn für den Dorfplatz in Großdorf musste auf Grund einer Beschwerde durch die „SCOL GmbH, Großdorf 24, 9981 Kals am Großglockner“ an das Landesverwaltungsgericht Tirol auf das kommende Frühjahr 2021 verschoben werden.

Von Michael Linder

Vorbehaltlich der Entscheidung des Landesverwaltungsgerichtes Tirol wird der Beginn der Bauarbeiten zur Errichtung des neuen Dorfplatzes in Großdorf auf das Frühjahr 2021 verschoben. Auf Grund der ca. 3-monatigen Bauzeit und in Abhängigkeit der Witterung ist mit einer Fertigstellung ca. Mitte Juli 2021 zu rechnen.

Die im Zuge dieser Bauarbeiten geplante Mitverlegung der Glasfaserleitungen und damit die Versorgung der

unmittelbar in diesem Abschnitt gelegenen Haushalte mit einer sicheren und schnellen Internetverbindung ist somit für heuer nicht mehr möglich und muss ebenfalls auf das kommende Frühjahr verlegt werden.

Wir bitten vor allem bei der Großdorfer Bevölkerung um Verständnis für diesen bedauerlichen Umstand und die wiederum bevorstehende chaotische Platzsituation über die Wintermonate. Gerne hätten wir euch zu Weihnachten einen schmucken Dorfplatz unter dem Christbaum gelegt. ■



Bevölkerungsstruktur in Österreich

Seit 2002 werden aus dem Zentralen Melderegister (ZMR) pro Quartal Daten über aufrechte Hauptwohnsitzmeldungen an die Statistik Austria übermittelt.

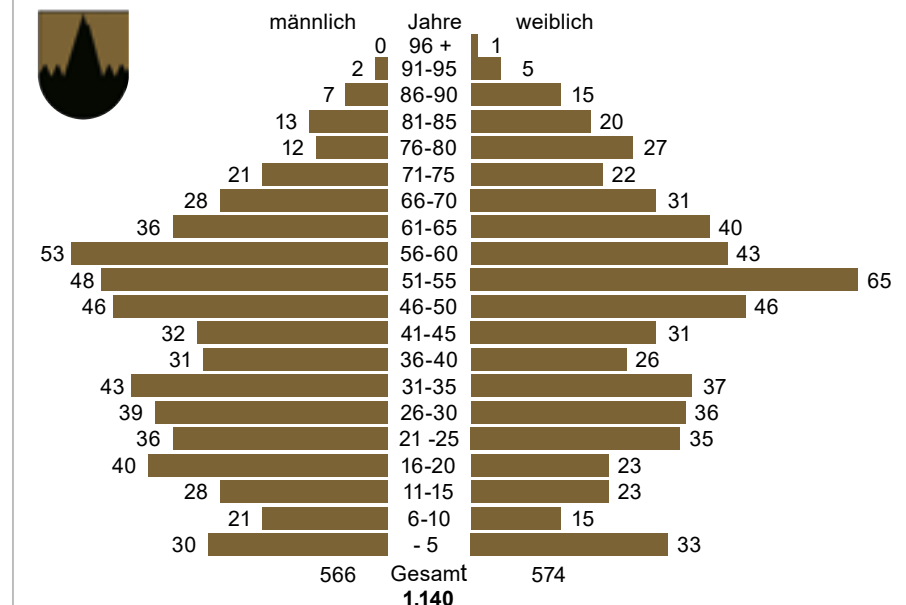
Von Statistik Austria

Der Aufarbeitung der Datenbestände liegt ein einheitliches Konzept zur Klassifikation von Meldeereignissen für bevölkerungsstatistische Auswertungen zugrunde. Dies ermöglicht es, den Bevölkerungsstand für beliebige Stichzeitpunkte und nach einheitlichen Kriterien für alle Gebietseinheiten Österreichs auszuweisen.

Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Langfristiger Trend

Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich hat in den letzten Jahren die Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht entsprechend geprägt. Zahl und Anteil der Kinder und Jugendlichen (Personen unter 20 Jahren) ist in vielen Regionen gesunken, während die Bevölkerung im nicht-mehr-erwerbsfähigen Alter (65 Jahre und älter) zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewonnen hat. Die Bevölkerung im Haupterwerbsalter von 20 bis unter 65 Jahren hatte in den letzten Jahren vor allem durch Zuwanderung aus dem In- und Ausland starke Zuwächse verzeichnet, insbesondere in den Stadtagglomerationen. In ländlichen Gebieten war dagegen ein Rückgang der erwerbsfähigen

Bevölkerungsstruktur Kals am Großglockner, Stichtag: 08.09.2020



Bevölkerung in unterschiedlichem Ausmaß zu beobachten.

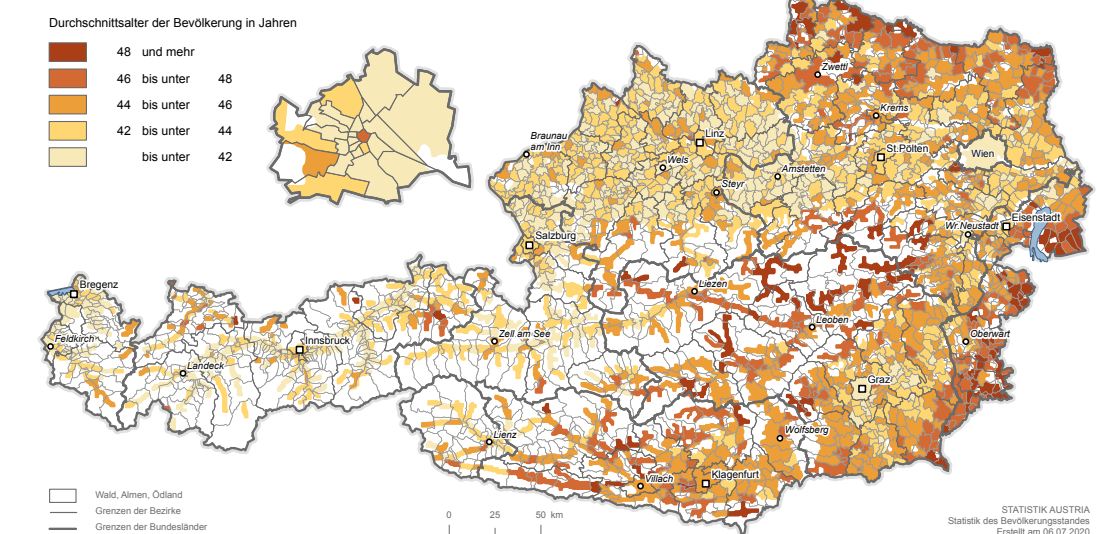
Aktuelle Jahresergebnisse

Am 1. Jänner 2020 lebten in Österreich 1.720.915 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren (19,3% der Gesamtbevölkerung), 5.486.522 Personen (61,6%) waren im Haupterwerbsalter von 20 bis

unter 65 Jahren und 1.693.627 Menschen (19,0%) waren 65 Jahre oder älter.

Insgesamt 1.193 Menschen (174 Männer und 1.019 Frauen) waren am 1. Jänner 2020 mindestens 100 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag mit 42,9 Jahren zu Jahresbeginn 2020 um rund 0,1 Jahre über dem Niveau des Vorjahres. ■

Bevölkerung am 01.01.2020: Durchschnittsalter der Bevölkerung nach Gemeinden



Laufende Arbeiten im Gemeindegeschehen ...

Unser junges und engagiertes Außendienstteam Markus Koller und Bernhard Bauernfeind verstärkt um Alexander Kerer und Daniel Holzer von der Kommunal GmbH spielen perfekt zusammen. Gemeinsam haben sie nicht nur die laufenden Arbeiten sauber erledigt, sondern immer wieder kurzfristig auf Schäden reagieren müssen.

Von Gemeinde Kals

Brücken

Im Bereich der Arniger Brücke, die aufgrund von Holzablieferungen und Schwertransporte von Steinern arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, sind Schäden aufgetreten. In einer Sofortmaßnahme wurden diese beseitigt, eine umfangreiche Sanierung wird jedoch bald nötig sein.

Um mit den Brücken fortzufahren, im Frühsommer wurden Löcher an der Teischnitzbrücke gemeldet, provisorisch konnten diese geflickt werden. Jedoch hat man sich nach genauen Untersuchungen entschieden, diese gänzlich zu erneuern, da auch das Tragwerk durch Rost angegriffen wurde und die statische Sicherheit nicht mehr gegeben ist. Um eine langfristige Lösung zu erreichen, ist es aufgrund von guten Erfahrungen sinnvoll, diese als Vollbetonbrücke auszuführen.

Straßen

In den letzten Jahren haben die Straßen durch die großen Holzlieferungen aber auch durch andere Maßnahmen sehr gelitten. Das Land Tirol hat ein Infrastruk-



Errichtung der neuen Wasserfassung zur Trinkwasserversorgung Ködnitz

turprogramm aufgelegt und hoffen wir im Rahmen unserer budgetären Mittel laufend eine Verbesserung herbeizuführen. Für heuer ist geplant rund um den Dorfplatz Großdorf Sanierungen durchzuführen, jedoch ist nun aufgrund rechtlicher Einsprüche der Baustart auf das Frühjahr verschoben.

Im Zuge der LWL Grabungen konnten jedoch kleinere Verbesserungen,

wie Einbau von Self Level, Sanierungen von kleineren Schadstellen gleich in Angriff genommen werden.

Wasserversorgung

Bei der Wasserversorgung haben wir wichtige Erneuerungen durchgeführt. Bei den Quellfassungen der Wasserversorgungsanlage Ködnitz werden

alte Leitungen erneuert und verbessert. Ebenso sind neue Quellfassungen errichtet worden und eine neue Versorgungsleitung zur Wasserversorgungsanlage Glor, da neue Untersuchungsparameter eine Belastung der bisherigen Quellen ergeben haben.

Ein weiterer Ausbau im Bereich Arnig, dort soll eine neue Quelle gefasst und beigeleitet werden, sind in Planung. Damit soll eine bessere Versorgungssicherheit für Ober- und Unterpeischlach erreicht werden.

LWL - Lichtwellenleiter Gemeinenetz

Aufgrund der guten Vorbereitung und engagierten Bauleitung vom Büro Ing. Robert Trenkwalder, der hervorragenden Zusammenarbeit mit Büro Walter Handle und der ausgezeichneten Arbeit der ausführenden Firmen Frey, Swietelsky und STW können wir schon im Herbst die ersten Haushalte im Gemeindegebiet auf das neue Netz anschließen. Sowohl zahlreiche Privathaushalte als auch größere Betriebe haben auch schon Interesse bekundet. Die drei Provider haben schon Kontakt aufgenommen und beraten die Hauseigentümer über passende Angebote. Damit hoffen wir, schon bald eine gute Auslastung zu erreichen und Einnahmen für den weiteren Ausbau zu erzielen.

Der Eigenmittelanteil der Gemeinde von 25 % ist aufgrund von guten Förderungen von Bund und Land Tirol recht niedrig und sollte auf lange Sicht aus Einnahmen gedeckt sein.

Kals Kommunal GmbH

Besonders im Bereich der alten Lucknerhausstraße hat der Schneedruck im Frühjahr kostenintensive Schäden verursacht, die jedoch alle beseitigt werden konnten.

Neben den laufenden Arbeiten wurde der Focus auf Sicherungen der Hänge und Straßenbankette gesetzt. Aufgrund der anfänglich schlechten Einnahmesituation nach dem Lock down wurde versucht, arbeitsintensive und kleinere Maßnahmen, die durch Eigenleistung erledigt werden konnten in Angriff zu nehmen. Die starken Regenfälle im August haben immer wieder zu Abrutschungen geführt, die sofort behoben wurden.



Instandsetzung Kalser Glocknerstraße



Räumung alte Lucknerhausstraße



Instandsetzung alte Lucknerhausstraße





17.07.2020, Übergabe Stromerzeuger, v.l.: ABI Harald Draxl, BFI Franz Brunner, Kdt. Herbert Bergerweiß, Markus Koller, Michael Rogl, Alexander Tembler, Bez. FW-Kdt. Herbert Oberhauser, ABI Franz Walder

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner

Stromerzeuger – Übergabe an Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner.

Von FFW Kals am Großglockner

Am 17.07.2020 wurde ein Stromerzeuger 40 KVA, welcher im Besitz des Landesfeuerwehrverbandes Tirol steht – unter Anwesenheit der Feuerwehrbezirksführung sowie Bgm. Hermann Mitteregger, Gemeinde Sillian - der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner zur „Dienstleistung in Katastrophenfällen“ übergeben.

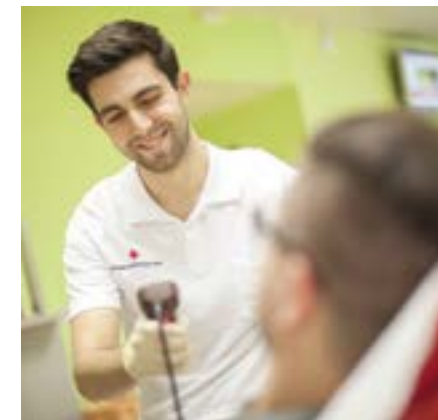
Wie man beim Schneeeignis im November 2019 wiederum sehen musste, ist es unbedingt notwendig, dass „Talschlussgemeinden“ mit dieser Gerätschaft ausgestattet werden.

Den Stromerzeuger - direkt vor Ort in Sillian - übernahmen - stellvertretend für die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner - Kommandant Herbert Bergerweiß, Alexander Tembler, Markus Koller und Michael Rogl. ■



Blutspenden: Da sein für uns und andere

Etwas zu spenden, liegt in der Natur der Menschen. Die Art zu spenden kann dabei sehr vielfältig sein. Geldspende, Zeitspende, Kleiderspende, Bücherspende und noch viele weitere Möglichkeiten gibt es, auf einfache Weise den Nachbarn Gutes zu tun.



Rotes Kreuz Landesverband Tirol

Eine besonders wichtige Form der Spende ist die Blutspende. Kaum in einem anderen Spendenbereich sonst ist es so offensichtlich, zur Rettung eines Menschenlebens beizutragen wie bei der Blutspende.

Blut zu spenden ist einfach: In der Gemeinde findet eine Blutspendeaktion statt. Dort geht man hin, füllt einen Gesundheitsfragebogen aus, bespricht diesen mit dem Arzt/ der Ärztin vor Ort und wenn der/ die befundet, dass nichts gegen die Blutspende spricht, nimmt man Platz auf der bequemen Liege und lässt sich von den freundlichen MitarbeiterInnen des Blutspendedienstes Tirol einen knappen halben Liter Blut aus der Armvene entnehmen. Dann gibt es zur Stärkung etwas zum Trinken, eine Kleinigkeit zum Essen (meistens etwas Süßes!), man wartet noch ein bisschen und schon ist die Sache erledigt. Das Ganze dauert nicht länger als eine Stunde, die vom Team des Blutspendedienstes Tirol liebevoll gestaltet wird. Danach geht man mit dem guten Gefühl, zur Rettung eines Menschenlebens beigetragen zu haben.

Eine win-win-Situation

Blutspenden haben zwei Siegerzielgruppen: zum einen die Spenderin/ den Spender selbst und zum anderen jene

Person, welche die Blutkonserve später bekommt. Es sind rund 40.000 Blutkonserven, die jährlich in Tirol benötigt werden. Um diese gewinnen zu können, führt der Blutspendedienst Tirol rund 330 mobile Blutspendeaktionen in den Tiroler Gemeinden durch. Zwei davon finden jährlich in Kals am Großglockner statt. Bestimmt sind die Konserven für Menschen, die ohne diese Blutspende keine oder kaum eine Überlebenschance hätten. Das sind vor allem Menschen, die verunfallt sind, bei denen große Operationen anstehen; aber auch erkrankten Menschen wie KrebspatientInnen nimmt man ohne Blutkonserven die Lebenschance. Neben den EmpfängerInnen der Blutkonserve gehören auch der Spender/ die Spenderin zu den Siegerzielgruppen. Abgesehen vom unbezahlbaren Gefühl, etwas zum Überleben von anderen beigetragen zu haben, bekommen die SpenderInnen einen Blutspendeausweis in dem Blutgruppe und Rhesusfaktor vermerkt sind. Circa 1-2 Woche nach der Spende erhalten sie zudem die Auswertung ihrer Blutanalyse. Diese hat schon mehrfach dazu geführt, dass Erkrankungen aufgedeckt werden konnten, von denen man bisher nichts wusste. Die Blutspende versteht sich daher auch als wesentlicher Beitrag zur eigenen Gesundheitsvorsorge.

Wechselhafte Spendenbereitschaft

Eine Blutkonserve hat den Nachteil, dass sie nicht lange lagerbar ist. Das heißt, es braucht laufend neue Spenden, um den Bedarf abdecken zu können. Und demnach auch laufend Spendenaktionen und Menschen, die bereit sind, ihr Bestes – das Blut – zu geben. In Tirol spenden rund 4 Prozent aller Menschen regelmäßig ihr Blut. In Kals am Großglockner sind es in etwa auch so viele. Was gut klingt relativiert sich jedoch, sieht man sich die Entwicklung der Blutspendebereitschaft in Kals genauer an. Waren es im Jahr 2017 noch 107 GemeindebewohnerInnen, die Blut-

spenden gingen, so ist die Zahl im Jahr 2020 bereits auf 67 gefallen. Von diesen 67 potenziellen SpenderInnen (denen im Übrigen ein großer Dank gilt) konnten letztlich 61 auch tatsächlich spenden.

Aus dem Sinken wieder einen Höhenflug machen

Es wäre uns ein Anliegen, die Blutspendebereitschaft vom Sink- wieder in einen Steigflug zu bringen. Unsere Bitte gilt daher den BürgerInnen, (wieder) zu den Kalser Blutspendeaktionen zu kommen. Zur Blutspende zugelassen sind Menschen ab dem 18. Lebensjahr mit einem Mindestgewicht von 50 kg und die sich gesund fühlen. Zu helfen und sich gegenseitig zu unterstützen macht das Wesen eines intakten Gemeindelebens aus, denn man kann nie wissen, wer als nächstes eine Blutkonserve benötigt. Daher hoffen wir, dass in Zukunft wieder mehr BürgerInnen die angebotenen Termine zur Blutspende im Johann-Stüdl-Saal annehmen. Ein herzlicher Dank gilt dem Team rund um Hans und Michael Berger im Ködnitzhof, die immer für das „Rundherum“ Sorge tragen!

Die Blutspendetermine und alles Wissenswerte zum Thema Blut und Blutspende findet man auf www.blut.at und www.gibdeinbestes.at. Selbstverständlich werden die Termine auch auf der Homepage www.kalskommunikation.at bekannt gegeben. Danke für eure wiedergewonnene Spendenbereitschaft.





Herwig Zens: Tryptichons „Orpheus“, Haus de Calce im OG

Prof. Herwig Zens, 1943 - 2019

Es jährt sich der 1. Todestag von Prof. Herwig Zens, welcher am 24.09.2019 verstorben ist. Seine Gattin Gerda verwaltet seinen umfangreichen Nachlass und hat der Gemeinde Kals ein wertvolles Geschenk überlassen.



Prof. Herwig Zens, 1943 - 2019

Im Rahmen ihres heurigen Urlaubs hat Dr. Gerda Zens das Tryptichons „Orpheus“ als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Dieses besondere und farbgewaltige Werk befindet sich am Eingang zum Sitzungszimmer der Gemeinde Kals am Großglockner. Schon zu Lebzeiten hat uns Herwig Zens anlässlich der Eröffnung des Hauses de calce seine Tagebuchstreifen vermacht, die im Eingangsbereich zu sehen sind und schon öfters von kunstinteressierten Busgruppen besucht worden.

Auf Kupferplatten im Format 5x40 cm hielt Herwig Tag für Tag in unterschiedlichen Radiertechniken fest, was ihn bewegte, so auch seine Aufenthalte in seinem Langzeit Urlaubsdomizil dem Spöttlinghof. 1995 wurde das Tagebuch erstmals in einem Stück gedruckt und auf der Art multiple in Düsseldorf ge-

zeigt – als damals längste Radierung der Welt. 2006 wurde das Tagebuch erneut zu Papier gebracht – auf einer Länge von ca. 40 Metern. In Washington DC, im österreichischen Außenamt hängt der von ihm gemalte Großglockner, mit dem er unser Tal an prominenter Stelle verewigte.

Langjährige Freundschaft verbindet, so hat sich die Fam. Zens oft und liebend gerne in Kals aufgehalten, hat regen Anteil genommen und oftmals kritisch die Entwicklung ihres Urlaubsortes kommentiert. Immer in regem Austausch mit Gastgeber und Kalser Ehrenbürger Klaus Unterweger. „No, wos hobts denn wieder zsmmhaut ...“ war eines seiner Statements. Ebenso liebte er es, die eine oder andere Karte aus dem Urlaub zu schicken mit persönlichen Notizen, die nicht immer schmeichelhaft waren.

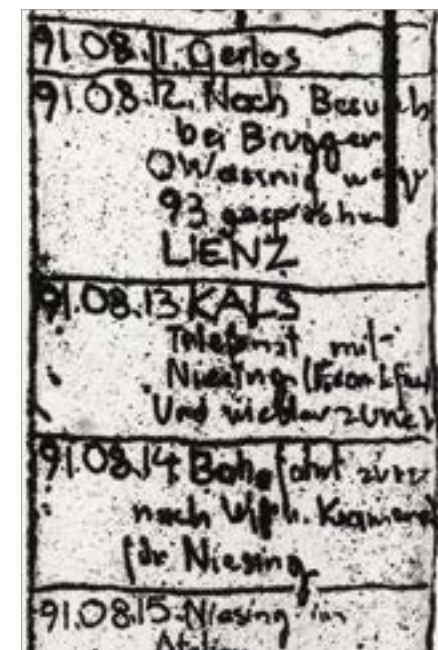
Als großzügigen und hilfsbereiten Menschen habe ich ihn persönlich kennenlernen dürfen. Sofortige Hilfe, in Form einer wunderbaren Skizze anlässlich der Eröffnung des Kulturhauses für die Einladungskarte, wurde ohne großes Aufsehen eigens angefertigt und mit Signatur überreicht. Ebenso unvergesslich bleiben mir seine „Schwarzen Weiber“, drehende Glaskörper mit historischen Frauen Figuren aus der Schwarz Manda Kirche in Innsbruck, welche unseren Kirchplatz 2006 für mehrere Monate zierte. Eine besonderer Kunstgenuss für unser Dorf, wenn auch nicht von allen gemocht. Aber: Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters.

Viele Auszeichnungen hat Herwig als Künstler erhalten, seine letzte war der Goldene Rathausmann im Jahr 2018, welchen er mit Stolz aus den Händen des Wiener Bürgermeister übernahm.

Liebe Gerda, es wäre wunderbar gewesen hätte Herwig heuer gemeinsam mit dir die Ehrung für 40 Jahre Stammgast in Kals feiern können, gedanklich war er allemal dabei. Danke für deine großzügige Leihgabe. ■

Solange ich male, Tod, vergiss auf Deine Pflicht, Aber später, später tanze ich mit dir in die andere Welt.
[Ge. Weissenbacher]

Gemeinde Kals am Großglockner,
Bgmⁱⁿ Erika Rogl



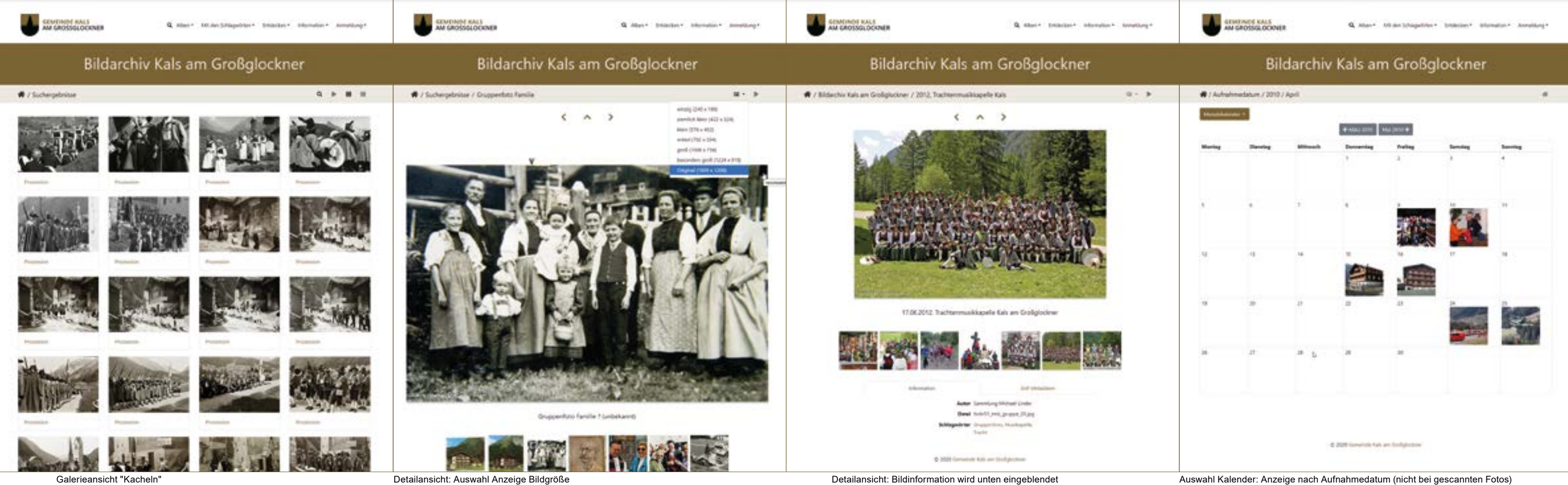
Auszug Tagebuchstreifen, Haus de calce



Großglockner, Festsaal der österreichischen Botschaft in Washington (2006)



Einladungskarte Eröffnung Kulturhaus (2013)



Galerieansicht "Kacheln"

Detailansicht: Auswahl Anzeige Bildgröße

Detailansicht: Bildinformation wird unten eingeblendet

Auswahl Kalender: Anzeige nach Aufnahmedatum (nicht bei gescannten Fotos)

<https://www.bildarchiv.kals.at>

Geschichte fotografisch festgehalten - das "neue" digitale Bildarchiv der Gemeinde Kals am Großglockner.

Von Michael Linder

Die Gemeinde Kals am Großglockner hat bereits vor über 10 Jahren damit begonnen, ihr umfangreiches Bild- und Fotoarchiv zu digitalisieren und mittels einer eigenen Webseite einer breiten Öffentlichkeit zugänglich

zu machen. Im Rahmen des Prozesses „Lokale Agenda21“ wurde die Arbeitsgruppe „Kommunikation“ mit Erika Rogl, Theresia Rogl und Michael Linder mit der Umsetzung dieses Vorhabens betraut. Als Basis diente damals wie heute das umfangreiche und historisch

wertvolle "analoge" Bildarchiv unseres ehemaligen Ortsbildchronisten Silvester Lindsberger. Tausende Bilder galt es zu sichten, digitalisieren, katalogisieren, beschlagworten, beschreiben u.v.m.

Seitdem sind fast 10 Jahre vergangen, die Internettechnologie hat sich rasant weiterentwickelt und so ist auch unser bestehendes Bildarchiv in die Jahre gekommen. So war es höchst an der Zeit, dieses auf neue Beine zu stellen.

Petra Tembler und Michael Linder, die seit Jahren auch den Internetauftritt unserer Gemeinde verantworten, haben sich dieser Aufgabe angenommen und arbeiten intensiv an der Umsetzung dieses Vorhabens. In Zusammenarbeit mit unserem langjährigen bewährten Partner Martin Ortner von der Fa. Micado Web Solution in Lienz wurde die Entscheidung getroffen, die bestehende Webseite nicht weiter zu entwickeln und technisch anzupassen, sondern komplett auf eine fertige Webgalerie zurückzugreifen und somit das Bildarchiv gänzlich neu aufzubauen. Wir entschieden und für die Open-Source Fotogalerie

„Piwigo“ und haben damit eine moderne, zukunftssichere und auch kostengünstige Lösung gefunden, die auch Anpassungen der verschiedenen Templates hinsichtlich der Farbgebung, Struktur, usw. zulässt. Um die laufenden Erweiterungen und Updates der Open-Source Fotogalerie abzufedern und damit ein problemloses Funktionieren der Webseite zu gewährleisten, haben wir weitestgehend auf eine individuelle Gestaltung verzichtet, lediglich die Farben wurden an die www.kalskommunikation.at angepasst.

Auf Grund der Standardisierungen der sogenannten "IPTC-Daten*" konnten die im "alten" System erstellten und verschlagworteten Bilder leider nicht 1:1 übernommen werden und mussten daher gänzlich neu erfasst werden.

(*IPTC-Standard ist ein Datenformat zur Speicherung von Metadaten in Bilddateien. Informationen - sowohl Text als auch Datums- und Zahlenwerte - werden in einem durch diesen Standard definierten Format in einem speziellen Bereich der Datei abgelegt).

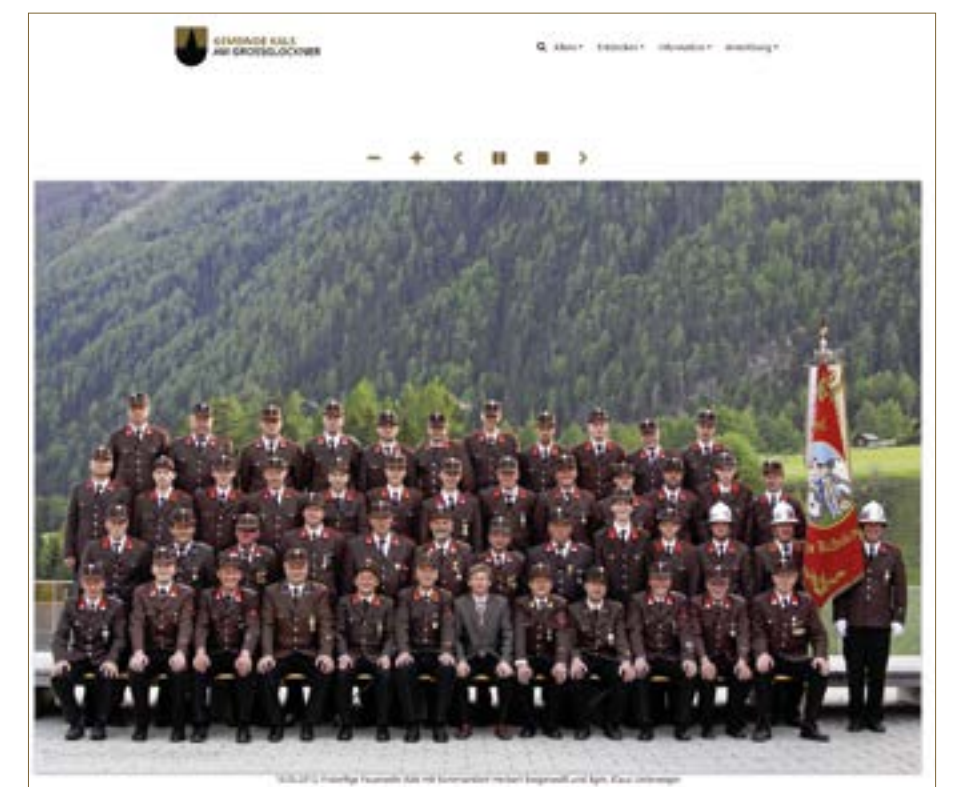
Als Basis für das digitale Bildarchiv dient das Programm „Adobe Lightroom“. Hier erfolgt die eigentliche katalogartige Verwaltung und Darstellung der vorhandenen Bilder, deren Beschrei-

bung, Verschlagwortung, Festlegen der Ausgabegröße und vieles mehr. Das heißt, die für alle sichtbare Ausgabe auf www.bildarchiv.kals.at beinhaltet nur einen Bruchteil der vorhandenen Fotos im Bildarchiv. Auf den Servern der

Gemeinde Kals schlummern noch zehntausende Fotos, viele sind schon datenmäßig erfasst, aber viele Tausende müssen noch diesem Prozedere unterzogen werden. Eine mühsame, aber lohnende Arbeit, die nie ein Ende hat. →



Startseite Bildarchiv Kals



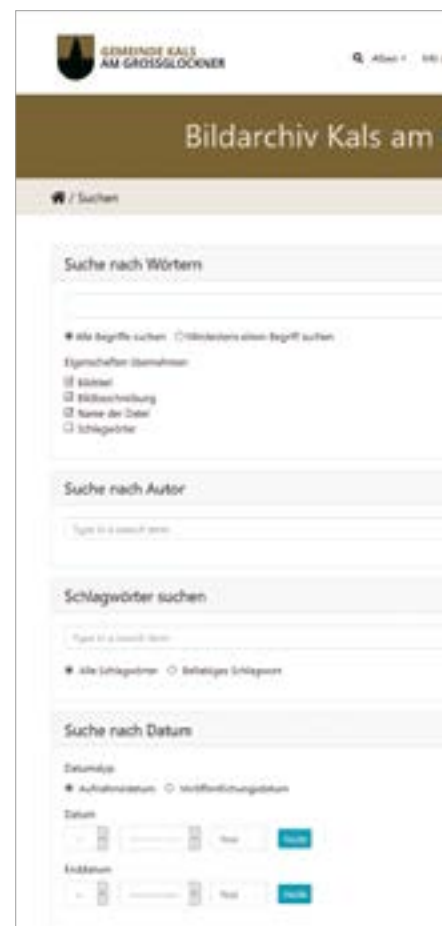
Funktion "Diashow"

<https://www.bildarchiv.kals.at>

In dieser „digitalen Schatzkiste“ sind mit heutigen Datum ca. 5.000 Fotos hinterlegt und wird aber ständig erweitert und mit neuen Bildern bestückt. Die Fotos zeigen die Ortsteile und Landschaften, Handwerk und Landwirtschaft, Kunst und Architektur und nicht zuletzt Menschen und ihren Alltag im Wandel der Zeit.

Um das Stöbern zu erleichtern, wurde diesmal bewusst auf eine Kategorisierung in Sachgebiete verzichtet. Es wurde nur ein Album angelegt, in dem sich sämtliche Fotos befinden. In der Grundeinstellung erfolgt die Anzeige in chronologischer Reihenfolge nach dem Upload der Bilder. Das Erscheinungsbild kann auch von den Nutzern dem eigenen Empfinden angepasst werden, auch ist eine Diashow zum Abspielen der Fotos möglich.

Die Benutzerführung auf der www.bildarchiv.kals.at ist sehr übersichtlich und selbsterklärend gestaltet. Hauptbestandteil der Suche sollte die Freitextsuche bzw. die Suche mit Hilfe der Schlagworte sein aber auch eine Suchfunktion



Suchen nach Wörtern, Autor, Schlagwörter, Datum,...



Schlagwortsuche: Schlagwörter werden je nach Häufigkeit in unterschiedlicher Größe angezeigt

nach dem Autor oder Datum ist implementiert. Ein besonders nettes Gadget ist der „Kalender“. Hier werden die Bilder nach dem Aufnahmedatum in einer Monatskalenderanzeige hinterlegt.

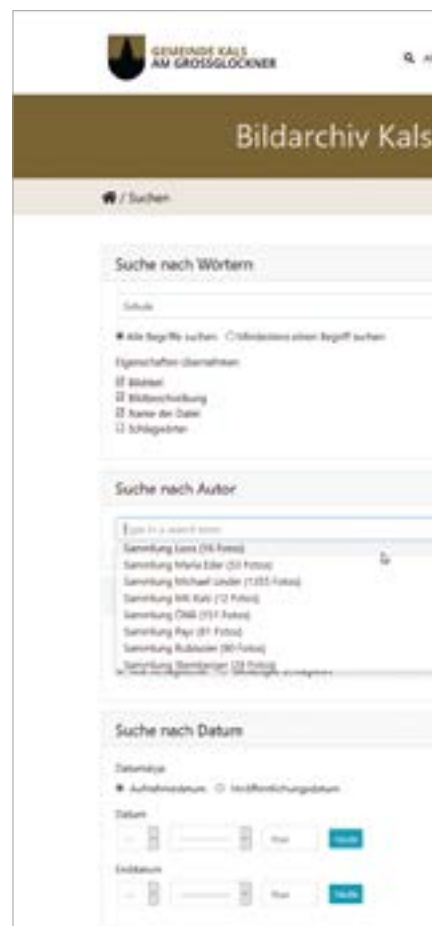
Im Laufe der Zeit ist die Gesamtanzahl an Fotos im Bildarchiv der Gemeinde auf zehntausende Fotos angewachsen. Nicht überall ist es mehr möglich, den

Urheber bzw. den Autor zu benennen. Wir haben daher die Autoren der Bilder in sogenannten „Sammlungen“ katalogisiert, in deren Namen uns die Bilder zur Verfügung gestellt wurden. So gibt es z.B. auch einen Autor mit den Namen „Sammlung Fodn“. Das sind Fotos, die uns für die Gemeindezeitung zur Verfügung gestellt wurden, aber die Rechte natürlich bei den jeweiligen Fotografen liegen. Sollte eine tatsächliche Namensnennung erwünscht sein, so werden wir diesen Anliegen gerne nachkommen.

Bildnutzung & Rechte

Auf die Wahrung der Rechte der Autoren wird großer Wert gelegt. Alle Bildrechte liegen beim Urheber, d.h. nur der Fotograf kann über eine Nutzung der Bilder entscheiden und es ist direkt mit ihm Kontakt aufzunehmen bzw. bei der Gemeinde Kals am Großglockner. Bitte beachten: bei Ansichtskarten ist dies der Fotograf und nicht der Verlag. Falls wir unwissentlich Urheberrechte verletzt haben, bedauern wir dies und bitten dies zu melden, damit wir diesen Missstand sofort beseitigen. Sollte jemand sich durch ein Bild gestört fühlen, bitten wir mit der Gemeinde Kontakt aufzunehmen. Im Bildarchiv befinden sich einige Abbildungen, bei denen die Datierung unklar ist sowie wer oder was darauf abgebildet ist. Wir freuen uns sehr, wenn Sie bei der Identifizierung der Bildinhalte behilflich sein können.

Also, auf ins Internet: <https://www.bildarchiv.kals.at> in die Adressleiste eingeben und viel Spaß beim Stöbern! ■



Detail: Suche nach Autor

Ein Jahr lang Flugs in Kals - eine erste Bilanz

Am 1. August 2019 konnten wir den Kalserinnen und Kalsern erstmals Fahrten mit dem Kals-Mobil anbieten. Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück, unsere freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer ließen sich weder vom schneereichen und intensiven Herbst/Winter noch von Corona bremsen! Eine Rückschau.

Von Petra Tembler

Als wir Ende Juli 2019 die Einschulung für unseren E-Golf bekommen haben, wich meine anfängliche Begeisterung einer leichten Überforderung – die schnelle Umsetzung des Projekts forderte ihren Tribut. Doch die aufsteigende Panik löste sich schnell in Luft auf! Es zeigte sich bald, dass jede einzelne FahrerIn und jeder einzelne Fahrer sich mit der Idee, Flugs-Chauffeur zu sein, wirklich identifiziert hatte, jeder steuerte Ideen zu besserer Abwicklung bei, machte sich Gedanken – und somit mir das Leben ziemlich leicht.

Wie nicht anders erwartet, starteten wir ruhig ins erste Monat, die Anzahl der Fahrten hielt sich damals noch in Grenzen. Spätestens mit dem Winteranbruch im November jedoch stiegen die NutzerInnenzahlen und seit Jänner unterstützen wir den Sozialsprengel Deferegg-Kals, indem wir das Essen auf Rädern von Huben nach Kals liefern. Dort wird es dann von den Mitarbeiterinnen des Sprengels abgeholt und verteilt.

Sehr interessant: Es gibt Tage, an denen unsere Fahrer 100 km und mehr zurücklegen, dann gibt es aber auch sehr ruhige Tage, wo das Essen auf Rädern unser einziger Auftrag bleibt. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Ermunterung an alle KalserInnen und Kalser: Nehmt das Angebot an, die Fahrer, die sich den ganzen Tag einplanen, freuen sich, wenn sie angerufen werden! Es macht ja nichts, wenn die Fahrt nur eine kurze ist, der ursprüngliche Gedanke



Die neuen Gesichter unter den Flugs FahrerInnen, v.l.: Elisabeth Bauernfeind, Christian Schnell, Robert Frei

des Gemeindetaxis war die „last mile“ zu erschließen, das heißt, auch die letzten km des Tales anzufahren.

Mittlerweile haben sich dankenswerterweise auch schon neue Gesichter unter die Fahrerinnen und Fahrer gemischt: Josef Außersteiner, der uns schon im ersten Jahr in den Ferientagen ausgeholfen hat, wird uns Dank seiner Pensionierung jetzt regelmäßig unterstützen. Christian Schnell, der seit April seine Schulwarttätigkeit in junge Hände gelegt hat, hat sich bereit erklärt, Dienste zu übernehmen. Auch Robert Frei schenkt uns einen Tag seiner Zeit in Kals, um als Flugsfahrer tätig zu sein. Elisabeth Bauernfeind hat sich ebenfalls nicht lange bitten lassen und unterstützt das Team rund um unseren E-Golf seit Anfang des Sommers. Herzlichen Dank für euer Engagement!

Einen kleinen (Park)Schaden mussten wir bisher verkraften, der konnte jedoch relativ kostengünstig wieder behoben

werden. Ansonsten sind wir bisher unfallfrei davongekommen – hoffentlich bleibt das auch so!

An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal darauf hinweisen, dass Vereine das Gemeindemobil an Abenden oder Wochenenden gratis ausleihen können. Durch das Buchungssystem von flo-MOBIL entfällt die lästige Schlüsselübergabe, es kann eine Karte programmiert werden und der betreffende Verein kann einfach in der angegebenen Zeit das Auto benützen. Selbstverständlich gibt's vorher eine kleine Einschulung und einen Fahrer-Check! ■

Ich möchte mich herzlich bei all „meinen“ Fahrerinnen und Fahrern bedanken: DANKE, dass ihr so verlässlich seid, selbstständig Vertretungen organisiert, das Auto hegt und pflegt, als wäre es euer eigenes und dass ihr der Allgemeinheit eure Zeit schenkt! ■

"VAIA" & "INGMAR"

Schadholzaufarbeitung 2020

Von Jahresanfang weg bis hinein in den März konnten wir mit Unterstützung aller aktiv Beteiligten an der Aufarbeitung des Schadholzes nach Sturmtief „VAIA“ und dem neuerlichen Schadergebnis von November 2019 Tief „INGMAR“ arbeiten. Die wichtigsten Forstwege und Zufahrten wurden aufgeschoben um die Infrastruktur wiederherzustellen.



Von Stefan Oberreiner, Forstadjunkt

Die anschließenden Temperaturen und das Wettergeschehen beeinflussten die Aufarbeitung im positiven Sinne. Dadurch konnten die Firmen vom Peischlerberg bis hin nach Arnig ihre Arbeiten wiederaufnehmen. Die Holzvermarktung sowie die Wirtschaftslage generell zeigten ein starkes Wachstum und große Nachfrage auf. Der Holzpreis in Osttirol stieg sogar kurzfristig über die Wintermonate bis über 80 EUR für BC Qualität. Durch diese Lichtblicke konnten in diesem Zeitraum um die 6.000 Festmeter von beiden Ereignissen aufgearbeitet werden.

Mitte März 2020 traf aber auch unsere Branche, sowie auch viele andere, die Corona Krise mit dem folgenden Lockdown. Die erste Woche nach der ver-

hängten Ausgangssperre war die ganze Lage für alle noch ungewiss. Erste Gespräche mit der Sägeindustrie wurden kurz darauf schon geführt, um weitere Schritte zu planen und auch den Firmen sowie den Waldeigentümern Bescheid zu geben, über die weitere Vorgehensweise. Mit guter Planung und Zusammenarbeit aller, konnte die Anfangs schwierige Zeit gut gemeistert werden. Die einheimischen Firmen benötigten für die Arbeiten innerhalb Osttirols einen Bescheid der Gemeinde, um ihre Arbeiten verrichten zu können. Die Firmen aus den Nachbarbundesländern benötigten eine Genehmigung Seitens der BH Lienz um nach Kals zu kommen und ihren Arbeiten nachzugehen. Somit konnten die Aufarbeitungsarbeiten ohne größere Probleme wiederaufgenommen werden.

Nach und nach kam auch die Sägeindustrie wieder ins laufen und somit auch die Holzabfuhr aus dem Tal. Der Holzpreis verschlechterte sich jedoch sogar unter dem vom Vorjahr, wobei in Osttirol die Preise besser waren, als zum Beispiel in den Nachbarbundesländern. Die Produktionsmengen Seitens der Säge und der Forstwirtschaft konnten nach und nach gesteigert werden. Durch die vielen eingesetzten heimischen Unternehmer konnten längere Zwangspausen minimiert werden.

Parallel zum Windwurf wurde auch das neuerlich angefallene Schadholz vom Schneebruch aufgearbeitet. Am Peischlerberg wurden die Arbeiten von Egger Raimund und seinem „Highlander“ durchgeführt. Ebenfalls wurden dort Arbeiten von Fritz Christian über die Firma Schmidholz durchgeführt. In Staniska wurde gleichzeitig mit dem Kippmast und der Langstreckenbahn von Trager Christian an der Windwurfaufarbeitung gearbeitet. In Arnig arbeitete Klausner Hannes mit seinem Team an der Beseitigung des Schadholzes. Nach Räumung der Schiwege konnte am Gernerberg die Firma Prommegger ihren Kippmast aufstellen und mit den Arbeiten beginnen. Am gesamten Dorferberg wurde mit drei Kippmastgeräten der Firma Laireiter Martin gleichzeitig gearbeitet. Im Lesachtal und im Ködnitztal wurden inzwischen Wege und Bäche von der Firma Niederegger Alois und Sebastian freigeschnitten und im Anschluss mit der Schneebruch auf-

arbeitung im Bestand begonnen. Gleichzeitig waren auch etliche Bauern mit der Aufarbeitung ihres Holzes beschäftigt.

Nach dem Corona „Lockdown“ wurde mit der Firma Theurl über die weitere Vorgehensweise und die zukünftig anfallenden Holzmengen geredet. Chef Theurl Hannes und Gomig Gerhard konnten uns zusichern, mehr Menge für das restliche Jahr aufzunehmen und in der zweiten Jahreshälfte 2020 wieder über neue Preise zu verhandeln.

Die Abfuhr des Nutzholzes zur Säge nach Thal-Assling wird größtenteils von Oswald „Ossi“ Steidl und seinem

Unternehmen durchgeführt. Auch sind ortsansässige Fahrer, wie etwa Kerer Hermann und Tembler Alex mit der Holzabfuhr betraut. Um aber auch mehr Menge zu bewältigen, kamen weitere Unternehmen mit dem Transport von Brennholz zum Einsatz.

Durch die schlechte Absatzlage von gehacktem Astmaterial der Osttiroler Unternehmer wurden Gespräche mit der Firma Lener Hackgut aufgenommen, welche auch seit Anfang August die Asthaufen übernehmen und abtransportieren. Der „rauchende Hackguthaufen“ bei der Knopfbrücke in Arnig sorgte →





Anfangs für viel Gesprächsstoff, jedoch ist dieser Rauch für die Hackguthaufen laut Auskunft der Firma Lener völlig normal. Mit der Firma Winkler Hackgut aus Nikolsdorf wurde ein Tag für Versuchszwecke hergenommen und das angefallene Astmaterial wieder in die Fläche zurückgeblasen. Diese Variante stellte sich für unsere Gegend als nicht ideal heraus, da einfach zu viel Astma-

terial zusammenkommt und das Hackgut zu dick aufgetragen wird.

Mit Unterstützung von Holzer Rosemarie und ihrem Team konnten zahlreiche kleinere und größere Projekte realisiert werden. So springen sie immer wieder für Wegsanierungen und dergleichen ein. Auch sind sie mit dem Wegneubau „Niederarnig-Haslach“ betraut

worden, welcher im heurigen Jahr auch fertiggestellt wird, um an das Windwurfholz zu gelangen.

Zudem wurde neben all diesen Aufwänden auch mit der Aufforstung von zuvor aufgeräumten Waldflächen begonnen. Unsere überlegten Planungen vom Winter fielen auch dem Corona Lockdown zum Opfer, sodass nur ein Bruchteil der Aufforstungen zustande kam. Auf fertig aufgeräumten Schadflächen wurde über den Sommer hinweg mit der Schlagräumung begonnen, um die Flächen für die anstehende Aufforstung vorzubereiten.

Mit den Förderabrechnungen über das FWP-Projekt Kals (teure Seilungen über 50 EUR) und der Abrechnung nach Elementarschäden der Gruppe Agrar wurde weitergemacht. Mit dem Rundschreiben soll darauf hingewiesen werden, dass der 31.10.2020 als letzter Termin für die Antragstellung zum Elementarschaden festgelegt ist. Für die Schneebruchschäden gibt es ein ähnliches Fördersystem welches bis Ende nächsten Jahres läuft.

Grundsätzlich wurde seit letztem Herbst darauf geschaut, Privatwaldflächen vor der Agrargemeinschaft aufzuräumen, um hier einen Vorteil zu erhalten. Mit diesem System wurde auch heuer nach der Schneeschmelze weitergearbeitet.

Bisher konnten über 85.000 Festmeter innerhalb der letzten zwei Jahre nach beiden Schadereignissen aufgearbeitet werden. Dieser Wert gilt Osttirol weit als am meisten aufgearbeitetes Schadholz. Das es dadurch zu einzelnen wenigen Komplikationen oder Missverständnissen kommt, war nicht auszuschließen. Doch diese Probleme wurden kurzerhand vom zuständigen Forstpersonal erhoben und ausgebessert.

Vorschau für das restliche Jahr

Die Gebiete Dorferberg / falsche Retze und Gernerberg werden bis zum Jahresende hin halbwegs aufgeräumt sein. Von Arnig weg Talauswärts wird mit den Aufräumarbeiten im gewohnten Tempo weitergemacht und auch große Teile bereits fertig aufgeräumt sein.

Man kann nur hoffen, dass auch in nächster Zeit keine größeren Unfälle in Zusammenhang mit der Schadholzaufarbeitung passieren werden. ■



Von Tiroler Bildungsforum - Verein für Kultur und Bildung

„Im Herbst gehört der Garten aufgeräumt! Laub wird entfernt und im Blumenbeet alles zurückgeschnitten, damit es ordentlich aussieht“. So hat man es häufig von Eltern oder Großeltern gelernt. Wer aber unsere heimische Tierwelt unterstützen möchte, sollte im Herbst so wenig wie möglich im Garten machen.

„Herbstlaub ist ein wertvolles Gut im Garten. Es sollte nur vom Rasen und von den Wegen entfernt werden.“, so Matthias Karadar, Projektleiter von Natur im Garten im Tiroler Bildungsforum. Im Blumenbeet oder im Gemüsegarten schützt eine 20 – 30 cm hohe Schicht den Boden und fördert das Bodenleben. Durch den Mulch hat man im Frühling deutlich weniger unerwünschte Beikräuter im Gemüsebeet und der Boden ist durch Regenwürmer schon bestens für die Aussaat vorbereitet worden. Auch viele andere Nützlinge finden hier ein tolles Winterquartier. Wer im Winter im Laub wühlt, wird schnell Marienkäfer in Kältestarre finden.

Bei sehr viel Laub, kann man auch einen Laubhaufen anlegen. Hier verstecken sich nicht nur Insekten sondern im besten Fall auch ein Igel. Idealerweise schafft man diesem im Zentrum eine kleine Höhle aus Holz. Man kann einfach zwei dickere Äste im Abstand von 60 cm parallel zueinander hinlegen und darauf im 90 ° Winkel wieder zwei Äste legen. So kann man eine kleine Pyramide schichten, die anschließend mit Laub bedeckt wird. Auch ein gekauftes oder selbst gebasteltes Igelhaus kann in so einem Laubhaufen aufgestellt werden.

Im Blumenbeet sollte man verblühte Stängel und verdorrte Blätter nicht abschneiden. In den abgeblühten Blüten finden Vögel wie der Stieglitz im Winter noch Samen. Und unter, auf oder in den abgestorbenen Pflanzen überwintern jede Menge nützlicher Insekten. Wenn die Stängel im Frühling dann abgeschnitten werden, kann man sie bündeln und an einer geschützten Stelle aufstellen. Denn es können hier beispielsweise noch Schmetterlingspuppen darauf sein, die erst etwas später im Jahr schlüpfen.

Im zeitigen Herbst ist es auch an der

Zeit die Vogelnistkästen zu reinigen und die alten Nester zu entfernen. Diese sind meist voll mit Vogelparasiten und können die Jungvögel im nächsten Jahr befallen. Die Vogelnistkästen dann aber wieder aufhängen, denn im Winter nutzen die Vögel die Nistkästen als Schutz vor der Kälte.

Vieles von dem, was über den Winter stehen gelassen wird, ist im Frühling bereits zersetzt und liefert Dünger für die Pflanzen. So kann man die Natur für sich arbeiten lassen. Und sollten im nächsten Jahr die Schädlinge anrücken, sind die Nützlinge schnell zur Stelle, wenn sie im eigenen Garten überwintern können. ■



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.





Dorferbach am 30. August 2020: Das Niederschlagsereignis hat an den Messstellen in Kals (Tauernhaus, Figol und Großdorf) zwischen 120 und 150 l/m² ergeben.

Unser Wetter

Die klimatischen Verhältnisse in Kals am Großglockner anhand der Parameter Niederschlag und Lufttemperatur im Jahr 2020. Von Dr. Wolfgang Gattermayr

Das bisherige Jahr 2020 in Kals am Großglockner

Die Niederschlagssummen 2020 und im Vergleich zu 1981 - 2015

Monat	Monatssummen			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
	2020	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2020 : Mittel	2020	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2020 : Mittel	Differenz 2020- Mittel
Jan.	17,7 mm	41 mm	43,2 %	17,7 mm	41 mm	43,2 %	-23,3 mm
Feb.	48,0 mm	32 mm	150,0 %	65,7 mm	73 mm	90,0 %	-7,3 mm
März	55,0 mm	41 mm	134,1 %	120,7 mm	114 mm	105,9 %	6,7 mm
April	11,3 mm	44 mm	25,7 %	132,0 mm	158 mm	83,5 %	-26,0 mm
Mai	98,9 mm	78 mm	126,8 %	230,9 mm	236 mm	97,8 %	-5,1 mm
Juni	131,8 mm	105 mm	125,5 %	362,7 mm	341 mm	106,4 %	21,7 mm
Juli	97,2 mm	126 mm	77,1 %	459,9 mm	467 mm	98,5 %	-7,1 mm
Aug.	268,6 mm	123 mm	218,4 %	728,5 mm	590 mm	123,5 %	138,5 mm

Saisonale Betrachtung der Niederschläge in Kals am Großglockner

Winter (Dezember 2019 – Februar 2020)

Aktuelle Niederschlagssumme 128,4 mm
Mittlere Summe (1981 – 2015)..... 119,0 mm
Differenz der Wintersummen (2019/20 minus Mittel) 9,4 mm
Winterniederschlag 2019/20 in % vom Mittel 107,9 %

- Der Winter 2019/20 liegt mit 128,4 mm Niederschlag nur knapp über dem Mittelwert von 119 mm.
- Der Dezember und Februar waren zu nass, der Jänner war ziemlich niederschlagsarm.

Frühjahr (März –Mai 2020)

Aktuelle Niederschlagssumme 165,2 mm
Mittlere Summe (1981 – 2015)..... 163,0 mm
Differenz der Frühjahrssummen (2020 minus Mittel) 2,2 mm
Frühjahrsniederschlag 2020 in % vom Mittel..... 101,3 %

- Der Frühjahrsniederschlag 2020 entspricht ziemlich genau der mittleren Niederschlagssumme von 163 mm ($\pm$ l/m²) im Zeitraum 1981 bis 2015.
- März und Mai waren überdurchschnittlich feucht, während der April viel zu trocken war.
- In Summe weist Kals seit Jahresbeginn somit einen Niederschlagszuwachs von 231 l/m² auf, was ziemlich genau dem Erwartungswert entspricht.

Sommer (Juni – August 2020)

Aktuelle Niederschlagssumme497,6 mm
Mittlere Summe (1981 – 2015)..... 354,0 mm
Differenz der Sommersummen (2020 minus Mittel) 143,6 mm
Sommerniederschlag 2020 in % vom Mittel..... 140,6 %

- Der Sommerniederschlag in Kals liegt bei 500 mm (exakt 497,6mm)
- Damit zählt der Sommer 2020 zu den niederschlagsreichsten ab 1951. Feuchter waren nur die Sommer 1957, 1966 (699,5 mm) und 2012.
- Mit 268,6 mm liegt der diesjährige August zwar deutlich hinter jenem des Jahres 1966 (387,6 mm), er besetzt aber den 2. Platz seit 1951.
- Das laufende Jahr hat für Kals bis einschließlich August 728,5 l Wasser/m² bereitgestellt; das ist um 138,5 l/m² mehr als im langjährigen Mittel.



03. Mai 2020

Die Monatsmitteltemperaturen 2020 und im Vergleich zu 1981 - 2015

Monat	Monatsmittelwerte			Aufsummierte Mittelwerte ab Jahresbeginn		
	2020	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2020 - Mittel	2020	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2020 - Mittel
Jan.	-1,2°	-3,6°	2,4°	-1,2°	-3,6	-1,1°
Feb.	0,0°	-3,1°	3,1°	-1,2°	-6,7	5,5°
März	0,4°	0,4°	0,0°	-0,8°	-6,3°	3,7°
April	6,3°	4,2°	2,1°	5,5°	-2,1°	7,6°
Mai	9,1°	9,1°	0,0°	14,6°	7,0°	7,6°
Juni	12,6°	12,4°	0,2°	27,2°	19,4°	7,8°
Juli	15,0°	14,5°	0,5°	42,2°	33,9°	8,3°
Aug.	15,2°	13,7°	1,5°	57,4°	47,6°	9,8°



05. Juli 2020

Saisonale Betrachtung der Lufttemperatur in Kals am Großglockner

Winter (Dezember 2019 – Februar 2020)

Aktuelle Wintertemperatur-0,8°
Mittlere Wintertemp. (1981 - 2015)-3,2°
Differenz der Wintertemperaturen (2019/20 minus Mittel) 2,4°

- Der Winter 2019/20 ist mit einer Mitteltemperatur von -0,8°C um 2,4° wärmer als der langjährige Mittelwert (-3,2°C).
- Das ist das Ergebnis der drei zu warmen Wintermonate von Dezember bis Februar. Die größte Abweichung weist der Februar auf, der um 3,1° über dem Mittelwert liegt. Der abgelaufene Winter zählt zu den wärmsten seit 1951, wird aber von den Wintertemperaturen der Jahre 2006/7 und 2015/16 übertroffen.
- Das Frühjahr 2020 startet mit einem leichten Niederschlagsdefizit (10%) und einem beträchtlichen Wärmeüberangebot (+5,5°C). →

Frühjahr (März – Mai 2020)

Aktuelle Mitteltemperatur..... 5,3°
Mittlere Frühjahrstemp. (1981 – 2015)..... 4,6°
Differenz der Frühjahrstemperaturen
(2020 minus Mittel) 0,7°

- Das Frühjahr 2020 war um 0,7° wärmer als der Mittelwert. Ausschlaggebend hierfür war ausschließlich der April, der um 2,1° übertemperiert war.
- Die Monate März und Mai entsprachen exakt ihrem langjährigen Temperaturmittelwert.

Sommer (Juni – August 2020)

Aktuelle Mitteltemperatur..... 14,3°
Mittlere Sommertemp. (1981 - 2015)..... 13,5°
Differenz der Sommertemperaturen
(2020 minus Mittel) 0,8°

- Der Sommer liegt bei einem Mittelwert von 14,3°C um 0,8° über dem langjährigen Mittelwert.
- Während die Monate Juni und Juli nur geringfügig übertemperiert waren, liegt der August mit 15,2°C gleich hoch wie 2019 und um 1,5° über dem Mittelwert.
- Bemerkenswert ist, dass von 1951 bis 1991 kein einziger August-Monat ein Temperaturmittel von 15,0° erreicht oder überschritten hatte.
- Der August 1992 hat mit 15,7°C als erster mit dieser Tradition gebrochen, und seit 2001 sind Monatsmittel von 15° und mehr keine Seltenheit.
- Bis Ende August hat das Jahr 2020 einen Wärmeüberschuss von 9,8° angesammelt, das heißt durchschnittlich war jeder Monat um 1,2° zu warm.

Niederschlagsereignis Ende August

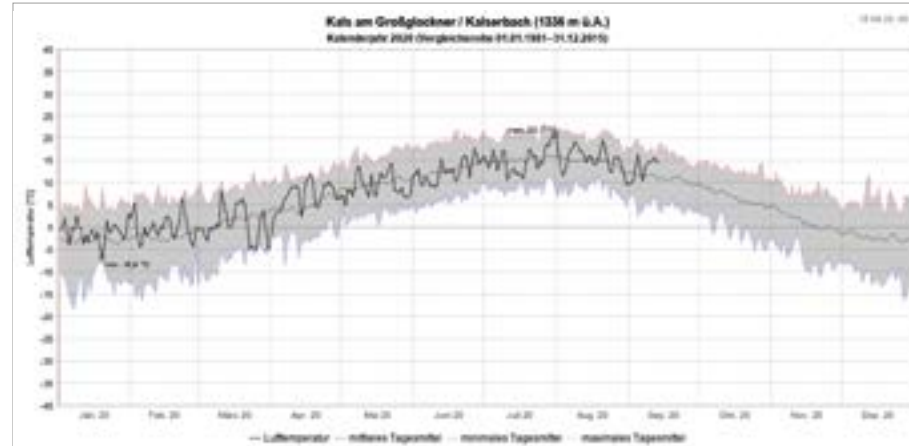
Das Niederschlagsereignis Ende August hat an den Messstellen im Raum Kals (Tauernhaus, Figol und Großdorf) zwischen 120 und 150 l/m² ergeben.

Die Niederschlagspausen zwischen- durch haben die Hochwasserspitzen relativ moderat ausfallen lassen.

Immerhin erreichte nach vorläufiger Betrachtung der Kalser Bach am Pegel beim Spöttling am 30. August eine rund 10-jährliche Hochwasserspitze und der Teischnitzbach, ebenfalls am 30. August, beim Spöttling/Taurer eine gut 5-jährliche Hochwasserspitze.

Deutlich höhere Spitzenabflüsse wurden am Gschlössbach, Tauernbach und an der oberen Isel registriert, die die Jährlichkeit 30 erreicht und teilweise überschritten haben.

Lufttemperatur im Jahresverlauf 2020



Der Temperaturverlauf 2020 in Kals am Großglockner mit Mittel- und Extremwerten. Jederzeit online abrufbar unter <https://apps.tirol.gv.at/hydro>. Quelle: ZAMG / Hydrografischer Dienst Tirol

Niederschlag im Jahresverlauf 2020



Die Niederschlagssummenkurve 2020 am Beispiel von Matrei in Osttirol mit Mittel- und Extremwerten. Jederzeit online abrufbar unter <https://apps.tirol.gv.at/hydro>. Quelle: ZAMG / Hydrografischer Dienst Tirol



30. August 2020: Kalserbach bei den Schotterfluren

Magenta[®]
mit
gigakraft

Dank gigakraft noch stärker
und noch schneller:

Glasfaser-Internet in Kals

Surfen Sie ohne Kompromisse
in Österreichs Nr. 1 Festnetz!

Herstellung und Rufnummernmitnahme kostenlos. Bei Interesse und für technische Fragen besuchen Sie unseren Vor-Ort Partner, die Firma **Kurzthaler Kommunikation & Elektro Ges.m.b.H.**, in der Drahtzugasse 2 in 9900 Linz.

€0*

Grundgebühr in den
ersten 3 Monaten

Aktivierungskosten
sparen!



*Zzgl. Servicepauschale € 27 jährlich. Aktion Rabattierung der monatlichen Grundgebühr auf € 0 für die ersten 3 Monate gültig für Neukunden bei Bestellung bis 31.12.2020 ausschließlich in den Internetтарifen 40, 75, 250, 500 und 1000 bei 24 Monaten Mindestvertragsdauer (MVD). Danach wird die reguläre monatliche Grundgebühr des gewählten Tarifs laut Entgeltbestimmungen zum Zeitpunkt der Anmeldung verbucht. Die Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt.



Wallfahrt nach Heiligenblut

Sich ein Stück weit Gott oder sich selbst nähern – das sind wohl die Hauptgründe, aus denen sich jährlich viele Menschen auf Pilgerschaft von Kals nach Heiligenblut begeben. Der lange Weg bietet die Möglichkeit, in sich zu gehen, seine Prioritäten zu überdenken und anzupassen.

Von Stefan Huter

Weiters kann man auch die ruhige und authentische Atmosphäre im Ködnitz-, und Leitertal genießen. Wallfahren heißt, sich auf Wanderschaft befinden, um etwas zu suchen, dabei ist es einem selbst überlassen, auf welche Suche man sich begibt.

Zunächst soll geklärt werden, wie sich das Wallfahren im historischen Zusammenhang entwickelt hat und welche Gründe Menschen dazu bewegen, sich auf Wanderschaft zu begeben.

Im Christentum hat die Pilgerschaft im frühen Mittelalter begonnen. Dabei ist es den Menschen vor allem darum gegangen, den Glauben auszuleben, Sünden wiedergutzumachen oder Dankbarkeit auszudrücken. Diese Wallfahrten sind mit langen und gefährlichen Wegen verbunden gewesen und die Ziele haben entweder in das Heilige

Land oder zu Gräbern von Aposteln oder Päpsten geführt.

Im Laufe der Zeit hat sich rund um das Thema Wallfahrt einiges geändert. Es gibt Pilgerwege, berühmte Pilgerorte sowie wunderschöne und prächtige sakrale Bauwerke – an diesen Orten soll man Gott oder eben sich selbst besonders nahe sein.

Die Faszination des Wallfahrens ist omnipräsent und wächst: Der berühmte Jakobsweg mit dem Ziel des Grabes des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela zum Beispiel zählt jährlich über 200.000 Pilgerinnen und Pilger. Diese Entwicklung ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die alltäglichen Aufgaben im Leben stressiger und die Leistungsanforderungen höher werden. Viele Menschen möchten demnach diesem anstrengenden Alltagstrott entfliehen, neue Prinzipien für ihr Leben finden und somit in ein ausgeglicheneres

Dasein starten. Eine Pilgerschaft oder Wallfahrt bietet die Zeit und die nötige Ruhe, um darüber zu reflektieren und dies umzusetzen. Andererseits leben viele Menschen ihre religiöse Überzeugung beim Wallfahren aus. Man dankt Gott, dass es einem gut geht, man betet, dass man das bekommt, was man zum Leben benötigt oder man schaltet einfach ab und genießt die ruhige meditative Stimmung. „Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung“ – so einfach und präzise kann man die Motivation für das Wallfahren beschreiben.

Jährlich findet auch in Kals eine Wallfahrt statt, dazu habe ich den Organisator Gerhard Gratz interviewt.

Gerhard Gratz im Interview

Die Wallfahrt von Kals nach Heiligenblut ist Tradition und erfreut sich hoher Beliebtheit. Seit wann bist du der Organisator dieser spirituellen

Wanderung und welche Umstände haben sich im Laufe der Zeit verändert?

Seit 2002 organisiere ich die Wallfahrt von Kals ausgehend über die Glerhütte und das anschließende Leitertal nach Heiligenblut. Anfangs pilgerten wir im Oktober nach Heiligenblut. Da diese religiöse Wanderung jedoch eine Ganztagestour ist und somit stabile Wetterbedingungen erfordert, haben wir uns entschlossen, den Termin für die Wallfahrt zu verschieben. Seit dem Jahre 2008 findet die Pilgerschaft wie gewohnt Ende Juni statt.

Welche organisatorischen Hürden erwarteten dich, um diese Wallfahrt trotz der Corona-Krise durchführen zu können? Wie verlief die Corona-Version der Wanderung und wie war die Stimmung der Beteiligten?

Aufgrund der behördlichen und gesetzlichen Auflagen musste ich in diesem Jahr einige Aspekte überdenken.

Um die Abstandsregeln einzuhalten und enge soziale Kontakte zu vermeiden, gab es heuer keine heilige Messe in der Pfarrkirche zu Heiligenblut. Auch auf das gemeinsame Abendessen und das gemütliche Beisammensein im Anschluss sowie auf die Rückfahrt mit dem Bus nach Kals mussten wir verzichten.

Die Corona-Version der Wallfahrt führte zur Bricciuskapelle, dort feierten wir gemeinsam einen Wortgottesdienst – damit endete auch der offizielle Teil der Wallfahrt. Für die Beteiligten war das überhaupt kein Problem und die Stimmung war trotz der aktuellen Situation besonders und einzigartig.

Was bedeutet für dich wallfahren, welche Emotionen wecken die atemberaubende Natur und die meditative Stimmung?

Wallfahren heißt für mich Gemeinsamkeit, Rücksicht, Kennenlernen, zur Ruhe kommen und vieles mehr. Glauben bedeutet nicht nur, jeden Sonntag den Gottesdienst in der Pfarrkirche zu besuchen. Beten kann man überall – ist unsere Natur mit offenen Augen zu erleben und bewusst zu erfahren nicht auch eine Form von beten?

Was treibt dich an, diese Pilgerreise jährlich zu organisieren und wer unterstützt dich dabei?

Erstens ist das Bergsteigen und Wandern eine Leidenschaft meinerseits, zweitens ist die Begeisterung und

Dankbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder ein neuer Ansporn, diese Wallfahrt zu organisieren. Da ich gerade die Organisation anspreche, muss ich erwähnen, dass die Jugend des Pfarrgemeinderates den Großteil der organisatorischen Aufgaben übernommen hat – ich bin nur mehr ein beratender Ansprechpartner.

Jede Wallfahrt ist einzigartig, gibt es dennoch ein paar Highlights?

Wie du richtig erwähnt hast, ist jede Wallfahrt einzigartig, alle Pilgerschaften an sich waren Highlights. Die Texte, die zum Nachdenken anregen, die Weisenbläser, die gelebte Gemeinschaft der Pilgerinnen und Pilger kreieren diese besonders angenehme und einzigartige

Atmosphäre, die jede Wallfahrt nach Heiligenblut auszeichnet.

Lieber Gerhard, ich bedanke mich bei dir für diese ausführlichen und persönlichen Auskünfte über die jährliche Wallfahrt von Kals nach Heiligenblut und wünsche dir noch viele schöne und beseelte Momente in deiner geliebten Bergwelt.

Warum sollte man sich nun auf Pilgerschaft begeben? Die Antwort liefert Thomas Morus, ein englischer Staatsmann und Humanist, mit Präzision: „*Es kommt niemals ein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger und eine neue Idee mehr zu haben.*“





"In der Ruhe liegt die Kraft"



Pfarrer Mag. Ferdinand Pittl am Gipfel des Großvenedigers

Von Johann Wolfgang von Goethe stammt der Satz: "Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen." - Dies gilt wohl für die Herausforderungen des Lebens, wie auch für eine Wander- oder Bergtour, bei der man sich am Gipfel staunend über die Schönheit der Natur und den erzielten Erfolg erfreuen kann.

Von Pfarrer Mag. Ferdinand Pittl

Wie kleine Stufen nach oben liegen sie da, die vielen Steine auf dem Weg. Und während ich so dahingehe - meistens allein - gehen mir verschiedene Gedanken durch den Kopf: Gedanken über mein Leben, ein Problem, wo ich nach einer Lösung suche, schöne Erfahrungen, für die ich dankbar bin,... Ludwig Thoma hat einmal geschrieben: "Es gibt Berge, über die man hinüber muss, sonst geht der Weg nicht weiter." Und immer wieder

werde ich unterbrochen von den faszinierenden Augenblicken, die eine Wanderung oder eine Bergtour bietet. Und natürlich möchte ich diese Augenblicke festhalten und ziehe schnell das Handy aus der Tasche um ein Foto zu machen.

Aber die schönsten Fotos sind in den Gedanken - oder besser gesagt - im Herzen - gespeichert, Augenblicke, die sich mit verschiedenen Gefühlen der Dankbarkeit, des Staunens und der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung und Größe verbinden. Am Gipfel angekommen, ist es

für mich schon ein gewohntes Ritual geworden, ein "Vater-unser" zu beten, das Lied "Großer Gott, wir loben dich" zu singen und den Segen zu spenden... So steht auf dem Gipfelbuch am Rotenkogl (2762m) folgendes geschrieben: "Gott achtet dich wenn du arbeitest, aber er liebt dich, wenn du singst." Danach darf das "Panorama-Video" und das "Gipfel-Bier" nicht fehlen!

Natürlich ist für mich eine Bergmesse immer ein besonderes Erlebnis. Und dann denke ich zurück, dass eben nicht ein einziger großer Schritt zum Ziel geführt hat, sondern die vielen kleinen Schritte... manches im Leben braucht

eben "kleinere Schritte", um ein großes Ziel zu erreichen.

Gerne verweile ich 1 Stunde oder länger am Gipfel und genieße die herrliche Aussicht. Ob ein luftiger 3000er, oder ein "kleinerer Bruder", jeder Berg und jede Wanderung bietet mir Stunden der Erholung und neuer Kraft. Gerne verweile ich auch bei einem Gebirgssee und lass die Sonne, die sich im Wasser spiegelt, und die Ruhe, die ein Gebirgssee ausstrahlt, in mich hineinwirken. Laotse meinte: "In fließendem Wasser kann man sein eigenes Bild nicht sehen, wohl aber in ruhendem Wasser. Nur wer

selber ruhig bleibt, kann zur Ruhestätte all dessen werden, was Ruhe sucht."

Bei so mancher Tour ergeben sich auch so manche "Gespräche" mit anderen Wanderern. So bemerkte ich bei der Rast auf dem Almerhorn (2986m), wie eine Frau in einiger Entfernung immer wieder zu mir herüberschaute. Nach einiger Zeit fasste sie doch den Mut und fragte: "Entschuldige, bisch du nit a Pforra?" Es ergab sich ein nettes Gespräch ... Oder am "Bösen Weibele in Lienz (2521m) fragte ich einen mir ortskundig erscheinenden Wanderer, ob hier manchmal auch eine Bergmesse stattfinden würde. Er meinte darauf etwas verärgert: "Ja, früher jedes Jahr. Aber jetzt machen wir nur mehr ca. alle 3 Jahre eine Messe, weil - woasch - des mit de Pfarrer - des isch ollm a so a Gebettel!"

Und so ergab sich für mich eine wunderbare Bergtour, die mit vielen schönen Augenblicken angereichert war und ich denke mir, wenn ich wieder zu Hause angekommen bin: "Geh deinen Weg gelassen und ruhig inmitten des Lärms und der Hast dieser Zeit und erinnere dich, welcher Frieden in der Stille liegt." (Lebensregel von Baltimore) ■





„Stockmühlen“ in Kals am Großglockner

Schauplatz der Mühlenbaukunst

Johann Matthias BEYER konnte 1735 nicht erahnen, dass es im Jahr 2020 in einem abgelegenen Bergdorf Osttirols einen bemerkenswerten Bezugspunkt zu seinem Schriftwerk ‚Theatrum Machinarum Molarium‘ geben wird. Herausgebracht wurde das Buch in Leipzig. Darin geht er in einem Absatz auf wasserbetriebene „Horizontal-Mühlen“ ein, die bereits von einem gewissen Leupold ausführlich beschrieben und gezeichnet worden wären.

Von Dr. Andreas Rauchegger
©Land Tirol

Damals jedoch habe man „dieser Art Mühlen (...) in gantz Teutschland nicht gefunden“, mit einem „Horizontal-Rad“, an welchem „die Welle von der Erde gen Himmel zustehet, und oben drauf der Mühl-Stein liegt“. Verbreitet waren demnach ausschließlich überschlächlige Mühlen. Der deutsche Zweititel derselben Publikation

bzw. die Übersetzung aus dem Lateinischen lautet: ‚Schauplatz der Mühlen-Bau-Kunst‘.

Ein ebensolcher Schauplatz der Mühlenbaukunst im geographischen Sinn befindet sich am Dorferbach / Kalserbach in der Gemeinde Kals am Großglockner. Dort stehen in der Nähe der Fraktion Großdorf fünf sogenannte Stockmühlen. Dieser Begriff ist spätestens seit der beginnenden Neuzeit in diesem Kulturraum gebräuchlich,

im Gegensatz zu Turbinenmühle oder Flottermühle, zwei weiteren Synonymen zum Terminus Horizontalmühle (oder Horizontalrad-Wassermühle). Zur Klassifizierung dient auch das verwandte Wort Fluttermühle. Der Begriff stiftet insofern etwas Verwirrung, als dass die Fluttermühle oder der Flutter streng genommen eine einfache Bauart der Windmühle zum vertikalen Wassertransport (Schöpfungsmühle) ist.

Durchgesetzt hat sich für das denk-

malgeschützte, restaurierte und voll funktionstüchtige Ensemble deswegen das Label Kalser Stockmühlen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist eine sehr frühe Erwähnung einer Stockradmühle mit integrierter Stampf (Stampfgerechtigkeit) im benachbarten Matrei in Osttirol im Jahr 1626. Es war damals zu einem Interessenskonflikt zwischen Fronmüllern und Radmüllern gekommen (Gemeindearchiv Matrei, 14. Juli 1626, Sign. 18/2). Die lokale Verbreitung des Begriffes bestätigt auch Adolph SCHAUBACH in seiner Publikation ‚Die deutschen Alpen V‘ von 1867. Über die Gemeinde schreibt er, dass den ganzen Talkessel schöne Fluren bedecken und das Hauptertragnis der Hafer ist; daraus bereiten die Kalser ihre Hauptnahrung, die Geilitz; gemahlener Hafer mit der Kleie wird in ein mit Wasser gefülltes Gefäß gethan, die Masse, wenn sie durchsäuert ist, herausgefischt und ohne alle Zuthat von Fett und Salz zu einem Brei gekocht. Die Mühlen sind sogen. Stockmühlen, deren jeder Hauseigentümer seine eigene hat; sie stehen an den schnell abstürzenden Seitenbächen; die Räder befinden sich unter dem Hause und laufen horizontal; sie sollen von den Slaven eingeführt sein.

Zu den seltenen, bekannten Belegen aus der Dorfchronik zählen Hinweise im Kontext der Kalser Freistiftgüter in der zweiten Hälfte des 18. Jh. Beispielsweise werden Mathias STADLER, Balthasar MATTERSBERGER, Mathias HATZER und Jakob TICHTL als Besitzer von Stockmühlen oder von Anteilen davon angeführt. Ein Hinweis aus der jüngeren Vergangenheit betrifft etwa die ‚Realitäten- Versteigerung‘ 1891 aufgrund eines Konkurses des Josef GOLISELLER „zu Unterrangetin am Berg in Kals“. Neben Feuer- und Futterhaus mit Pertinenz zählte „eine ganze Stockmühle am Bergerbach von 8 Klafter“ zum Bestand. Hervorzuheben ist dann auch der Beitrag ‚Alte Brücken und Mühlen in Tirol‘ von Otto LANSER in den ‚Blättern für Technikgeschichte‘ von 1939. Als Kenner der Tiroler Mühlenlandschaften weiß er zu erzählen, dass solche vertikalachsigen Mühlen betreffend das Iseltal und östliche Pustertal in Urkunden des 16. bis 18. Jh. öfters genannt werden, ihm selbst jedoch nur noch in Kals und im Defereggental begegnet sind. Außerordentlich viele Stockmühlen würde hingegen das



benachbarte Kärnten besitzen. Seine Erklärung des Funktionsprinzips ist detaillierter als bei Johann Mathias BEYER und Adolph SCHAUBACH:

Die Hälfte der Mühle steht auf Pfählen, [der Rest auf einem gemauerten Steinfundament (A.R.)], so daß unterhalb des Fußbodens sich ein freier Raum bildet, in dem das turbinenartige Wasserrad untergebracht ist. Die senkrechte Welle stützt sich mittels eines Spurlagers auf einen in vertikaler Richtung durch eine Schraubenspindel etwas heb- und senkbaren Träger, so daß sich die gegenseitige Entfernung der Mühlsteine und damit die Mahlfineinheit regeln läßt.

Das bestehende Stockmühlen-Ensemble am Kalserbach, zuzüglich eine Radmühle (Jaggler-Mühle) am Holzschnitz-

graben und die Taurer-Stockmühle in der Rotte Arnig, sind der letzte Rest einer beträchtlichen Anzahl in der Gemeinde Kals. Von über 50 Gebäuden wird noch in den 1950er Jahren berichtet. Diejenigen an unserem Schauplatz, die erwandert werden können, haben ihre alten Eigennamen behalten, welche auf die Vulgo-Hofnamen / Besitzer und ihre eingetragenen Wasserrechte hinweisen. Sie heißen dem Bachverlauf nach oben folgend: 1) HOFER / UHL, 2) KERER, 3) OBEFIGER, 4) PLATZER / ROHRACHER, 5) PAHL.

Die Wasserversorgung garantiert ein Wasserzulauf (Mühlwiere), von welchem zu jedem Mühlhaus je ein sehr steiles Kendelgerinne (Schußkändl aus Lärchenholz abzweigt. Der Wasserstrahl trifft durch diese, am unteren Ende →

zusätzlich verengte Wasserleitung gebündelt und tangential auf das Rad mit Schaufeln (gerade, schräge Fluttan) und setzt den Mechanismus in Bewegung.

Integriert ist ein Schalthebel (Schälte) in der Mitte der Schußkändl. Er unterbindet die Wasserzufuhr automatisch und stoppt den Betrieb, wenn eine bestimmte, einstellbare Höhe an Restkorn im Korntrichter der Mühle erreicht ist. Dieser Rest, Abschlag genannt, wird beim nächstfolgenden Mahlgang zuerst fertig gemahlen.

Typisch für alle Mühlen ist die Blockbauweise, und die Satteldächer sind mit Lärchenschindeln – neu – gedeckt. Auch im Interieur spielt Holz eine maßgebliche Rolle, wie der Obermüller Paul GRATZ, Jg. 1933, erklärt. Nach einem längeren Intermezzo und Stillstand hat er in den späten 1970er Jahren wieder angefangen, in der Kerermühle seines Bruders diesem Handwerk nachzugehen. Allerdings war zwischenzeitlich der Kornanbau im Tal fast zum Erliegen gekommen. Die Viehzucht hatte den traditionellen Ackerbau abgelöst. Roggen und Weizen werden heute zugekauft, den Dinkel wiederum bezieht man von einheimischen Biobauern. Die verwendeten, hölzernen Behältnisse und gleichzeitig Getreidemaße sind Gundl und Vierling. Zwei Vierlinge sind eine Gundl. Und mittels Gundl als Rücken-tragegerät mit Trageriemen, Griffdau-be und Deckel, beförderten die Bauern einst das Korn von den Höfen zu den Mühlen. Hand anzulegen ist sogar bei den Mühlsteinen (Sextener Mühlsteine): Legerstein (Lega) und Läufenstein (Lafa) werden von Paul GRATZ alle vier bis fünf Jahre mit dem Schretlhammer gehauen, damit sie ihre Schärfe (!) wiedererlangen. Doch am besten kann der Fachmann selbst vor Ort erklären, wie diese Reparatur vor sich geht oder was es mit den Apparaturen von der Gouse, der Mēltruhe, dem Mīlpaitl bis zum Korn- und Paitlschlag auf sich hat.

Das heutige Aussehen und damit die Anziehungskraft dieses idyllischen, denkmalgeschützten Schauplatzes der Mühlenbaukunst verdankt sich der Umtreibigkeit des lokalen Mühlenvereins und seinem Obmann Johann GRODER. Die zusätzliche Gestaltung der Umgebung mit einem Geflecht an Wasserleitungen und Miniaturen macht daraus geradezu eine Wassererlebniswelt – für



Groß und Klein. Wegbereitend für die gegenwärtige touristische Nutzung war ein loser Verein, der sich unter Anregung des deutschen Feriengastes Fritz BÖRSTLING dem verwehrlosten Kulturgut in den späten 1970er Jahren angenommen hatte. Seit 2010 ist der Kalser Mühlenverein öffentlich eingetragen. Mithilfe von Fördermitteln und der bis heute fortwirkenden Unterstützung der Gemeinde, des Tourismusverbandes und insonderheit dem Nationalpark Hohe Tauern kann der status quo erhalten werden.

Doch alles nichts ohne den Idealismus der Vereinsmitglieder, die im Sommer vor allem zum wöchentlichen, donnerstäglichen Schäumahlen herzlich willkommen heißen und Führungen entlang

des Nationalpark-Lehrweges anbieten. Gemahlen wird Roggen- und Weizenmehl sowie Biodinkel. Überdies wird für eine bleibende, kulinarische Erinnerung gesorgt. Die Kalser Stockmühlen ergänzt ein Steinbackofen gleich bei der Kerermühle, in welchem an den Mahltagen das Kalser Hausbrot nach altem Rezept gebacken wird. Gästen und Interessierten bietet sich auch die Gelegenheit, für den Eigengebrauch und die privaten, lukullischen Freuden auf Kalser Vollkorn-Qualitätsmehl zurückzugreifen.

Kontakt: Gemeindeamt Kals, Bürgerservice A-9981 Kals am Großglockner Tel.: 04876/8210

Tel. alternativ - Johann Groder, Obmann des Mühlenvereins: +43 (0) 664 / 5417124 Mail: gemeindeamt@kals.at ■

Ein Kuhrioso

Vom Kuh-Horn zum Mohn-Säehorn

Es gehört zum Wesen von musealen Einrichtungen, durch erlesene, wunderliche, schrullige, bizarre, groteske und originelle Objekte auf sich aufmerksam zu machen. Nicht selten sind kuriose Gegenstände sogar der Anlass und Kern einer Sonderschau, obwohl es manchmal nur dem Allgemeinwissen entfallene Dinge des Alltags sind.

Von Dr. Andreas Rauchegger
©Land Tirol

Generell hat die Sammelleidenschaft, das Zusammentragen von eigentümlichen Erzeugnissen und Gebilden eine lange Tradition, die bis in die Antike zurückreicht. Sehr früh schon entstanden Raritäten- und Kuriositätenkabinette, welche wiederum Vorläufer der sogenannten Wunderkammern in Renaissance und Barock waren. Und darin liegt letztlich auch der Ursprung unseres Museumswesens begründet. Zahlreiche aktuelle Belege ließen sich anführen, in welchen die merkwürdig-sonderbaren Charakteristika einer Kollektion das Museumslabel prägen, zum Beispiel:

Das Bierarium im burgenländischen Oberwart, ein Privatmuseum, in welchem Kurt Balazs seinen Fundus an Bierdosen, Bierdeckeln und Bieröffnern öffentlich zugänglich macht.

Das Nonseum im niederösterreichischen Herrbaumgarten, wo die „sinnlosesten Erfindungen“ präsentiert werden, ob ausrollbarer Zebrastreifen oder Spoilerhut.

Das Haus steht Kopf in Terfens in Tirol. Es wurden alle Einrichtungsgegenstände „um 180 Grad gedreht und an der Decke montiert. Aber Achtung: Das Haus steht in leichter Schräglage und so mancher Besucher musste bereits abbrechen, weil die Sinne schlichtweg überlastet werden.“

Die Etikette kurios oder Kuriosum für ein natürliches Gebilde oder muse-



Mohnsäehorn, Heimatmuseum Kals am Großglockner, Nr. 267, Länge 34 cm, Höhe 17 cm, Ø ca. 7/4,5 bis 9 cm

ale Ausstellungsstücke ist stets dem Urteil des Gestalters und Interpreten geschuldet; ein Objekt kann das von sich selbst schließlich nicht behaupten. Doch möglicherweise ist eine solche Wertung unschlüssig oder nur für den Betrachter persönlich gültig, der sich auf seinen eigenen Erfahrungsschatz bezieht. Auf jeden Fall ist sie dem Wandel der Begrifflichkeit selbst unterworfen. Im „Etymologischen Wörterbuch des Deutschen“, das in den 1980er Jahren unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer erarbeitet wurde, wird darauf Bezug genommen. Um 1600 entstand aus dem lat. cūriōsus für „sorgfältig, aufmerksam, interessiert, wißbegierig, neugierig“ das deutsche Lehnwort curiosisch. Bald danach wurde es auf curios verkürzt, und

es ist im erwähnten Sinnzusammenhang im 18. Jahrhundert als „ehrendes Epitheton“ wissenschaftlicher Darstellungen gebräuchlich.

Repräsentativ dafür ist eine Publikation des wittenbergischen Leibarztes und Herausgebers Christian Warlitz (1648-1717) aus dem Jahr 1710. Der Titel: Museum Curiosum Auctum. Oder Neu-Verbesserte Beschreibung Derer raren und Ausländischen Sachen, So vorietzo guten Theils vermehrt zu befinden Bey Tit. Herrn Christian Nicolai, Vornehmen Apotheckern allhier. Darin werden außergewöhnliche Beobachtungen aus dem Tier- und Pflanzenreich sowie der Geologie beschrieben, eingangs jedoch gleichsam die „wunderliche Güte →



Mohnsähorn aus Kals

des Allweisen Schöpfers“ aller Dinge gewürdigt. Neugieriges Augenmerk wird u. a. eigenartigen Tierhörnern geschenkt:

So seien zwei Hörner vom „gerecht Einhorn“ von keinem „Vierfüßigen Thiere / wie sich die Alten eingebildet“, sondern „vielmehr Fisch-Zähne von einer sonderbaren Art Wallfisches in Grönland und Ißland. (...) Diese Fische stossen mit ihren Hörnern durch andere Fische / so gar auch durch die Schiffe / daß sie oft zu Grunde gehen / sie brechen auch in der Nord-See das Eyß damit (...).“

Beachtenswert schienen weiter „ein ganz Horn von Rhinocerate, oder Elephanten-Meister“ und „unterschiedliche Hörner von Elend“. Ausführlicher erklärt wurde „ein Horn von Seege-Fisch“, an dem sich Gottes „Wunder-Hand“ eindrücklich zeigen würde. Diesen „Wunder-Fisch“ zeichnet ein sägeähnliches Schwert als Waffe auf seiner Stirn aus, doch müsse man ihn vom bekannten Schwert- oder Hornfisch unterscheiden.

Die hörnertragenden Lebewesen üben auf den Jäger, Landwirt und Betrachter seit jeher eine große Anziehungskraft aus. Davon sind die Wald- und Haustiere unserer Breiten nicht ausgenommen. Neben sehr kräftig ausgebildeten gehören kurioserweise auch fehlgewachsene Hörner und Geweihe zu den besonders geschätzten Trophäen und Sammelobjekten. Des Weiteren fanden Tierhörner im sakralen und kultischen Bereich Verwendung, wie u. a. mythologische Szenen bezeugen. Erinnert sei an das weitverbreitete Symbol des Füllhorns als Sinnbild der Fruchtbarkeit oder des Signalhorns als sakralem Klangkörper, nicht zu vergessen ihre Verwendung



Mohnsähorn aus Assling (Foto: Dr. Brigitte Vogl-Lukasser, 2015)

im volksmedizinischen Bereich. Überdies sind Hörner Verkaufs- und Rohmaterial, das sich bearbeiten, veredeln oder mit einer neuen Funktion ausstatten lässt. Beispielsweise ist das Kuhhorn als Wetzsteinkumpf, Blumenvase, Trinkbecher, Federbehälter, Bierdeckelgefäß oder dämonisches Symbol auf Krampuslarven durchaus vertraut. Zu einem Mohnsähorn bzw. Handsäegerät umfunktioniert wirkt es fremd, skurril, wunderbar und blieb in der tirolensischen Gerätekunde unberücksichtigt.

Das Mohnsähorn aus Kals

Ein derartiges Unikum soll nun den ursächlichen Werten „sorgfältig, aufmerksam, interessiert, wißbegierig, neugierig“ folgend und der heute üblichen Auffassung von Kuriosum als seltsame, komische und skurrile Sache vorgestellt werden.

Es befindet sich im Heimatmuseum in Kals am Großglockner und stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. In die Hornbasis wurde ein rundes Holzplättchen eingesetzt und dieses mit Nägeln fixiert. Durch die Entfernung der Hornspitze entstand eine kleine Öffnung, in welche ein schlanker Holzgriff hineingedreht und diese damit gleichzeitig verschlossen wird. Außerdem steckte der Erzeuger einen runden Holzstab hindurch, nachdem das Horn oben und unten durchbohrt worden war, und fixierte daran im Abstand von etwa 10 cm eine flache, dünne, kreisrunde Holzscheibe. Auffällig sind weiter vier kleine Löcher auf der nach unten in Richtung Holzscheibe weisenden Seite. Befüllt wurde das so entstandene Behältnis durch die Herausnahme des Griffes und der Zuhilfenahme eines kleinen Trichters mit



einem Gemenge aus feinstem Sand und Mohnsamen. Der Grund dafür ist, dass die Mohnsaat ansonsten zu dicht ausfallen würde und gleichzeitig das Fließverhalten durch die kleinen Löcher auf der Unterseite verbessert wird.

„Gesät wurde der Mohn, indem das Horn dann entweder an der Hornbasis oder am Holzgriff gehalten wurde. Durch eine leichte Schüttelbewegung“ unterstützt, rieselte der Inhalt kontinuierlich aus den kleinen Löchern auf die Holzscheibe. Zusätzliche Drehbewegungen der Hand führten zu einer besseren Verteilung der auf die Holzscheibe fallenden Samen beim Gehen. „Die Dosis des Gemenges, das über die Holzscheibe ausgestreut wurde, konnte durch das Verschließen einzelner Löcher mit den Fingern oder Holzstöckchen reduziert werden.“ Analog dazu erinnert man sich in Prägraten am Großvenediger an Sägläser. Beispielsweise füllte man in ein Hohlglas einen Löffel Mohnsamen und zwei Löffel Tinachsand (feiner Sand, Gletscherschliff). „Danach machte man im Korkdeckel ein kleines Loch und ist so gegangen.“

Neben einem zweiten Sähorn im Kalser Heimatmuseum, leider nur ein Relikt, verdankt sich ein drittes Exemplar der Ökologin Brigitte Vogl-Lukasser. Das optisch ähnliche Mohnsähorn aus Assling in Osttirol stammt vermutlich ebenso aus dem 19. Jahrhundert, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg repariert und war noch bis in die 1960er Jahre in Gebrauch. Weil der Erbe und Besitzer des überraschenden Fundes die Funktionsweise erklären und veranschaulichen konnte, war es möglich, das Funktionsprinzip überhaupt erst zu beschreiben. Dass sich diese Artefakte in Kuriositäten verwandelt haben, →

kann einmal mit ihrer Seltenheit begründet werden. Ausschlaggebend für ein befremdliches Gefühl ist zum anderen, dass der Anbau von Kulturmohn in Tirol verschwindend gering ist. Damit ging sämtliches Wissen im Umgang mit dieser Nutzpflanze und ihrer Kultivierung verloren.

Zur Beantwortung der Frage, ob es dazu regionale Vorläufer oder eventuell andere Geräte für die Handausaat kleinster Samen gibt, sind Beschreibungen aus dem 19. Jahrhundert hilfreich. So findet sich 1811 eine Darstellung zu einem „Säehorn“, das von Friedrich Karl Gustav Gericke für die Bohnen- und Erbsensaat erfunden wurde und den sog. Bohnendriller ersetzen sollte. Es ist „ein langes Horn, oben mit einem Trichterchen, worein man den Samen krümelt, u. mit einem Ring, wodurch man das Instrum[ent] mit dem linken Zeigefinger hält, - unten aber mit einer Oeffn[ung], die in der Furche hinschleppt, u. den Samen einzeln in diese hinfallen läßt.“ Der Erfinder selbst vergleicht das Mitschleifen des Gerätes mit jenem eines Husarensäbels.

Eine Beschreibung im "Vorarlberger Volksblatt" aus dem Jahr 1869, die sich an eine ausführlichere Schilderung mit Abbildung aus dem Jahr 1868 hält, bringt uns näher an unser umfunktionierte Kuhhorn heran:

Das Säehorn ist ein aus Weißblech gefertigter Apparat, dessen oberer weiterer Theil zur Aufnahme des Samens bestimmt ist. Derselbe hat eine Handhabe und ist mit einem zweitheiligen Deckel schließbar. Am untern Ende ist in einem

stumpfen Winkel eine gegen die Spitze zu sich verengende Röhre angenietet, durch welche der Same in den Erdboden gelangt. Um das Instrument für größere und kleinere Sämereien benützen zu können, sind jedem eine Anzahl von Blecheinsätzen beigegeben, die nach Erforderniß in größerer oder kleinerer Zahl in die Säeröhre eingeschoben werden, - je nach dem man größeren und mehr Samen oder kleineren und weniger Samen säen will. (...) Bei seichten, flockigen und haarigen Sämereien muß das Säehorn gerüttelt werden, damit der Same leichter herausfällt. (...) Jeder Flaschner ist im Stande, ein solches Säehorn um einen geringen Betrag anzufertigen. Ich empfehle dieses Säehorn besonders allen jenen, welche Hanf und Rüben anpflanzen.

Dazu liegen drei Abbildungen von 1852, 1868 und 1878 vor, die einander gegenübergestellt werden (siehe Abbildung unten).

Vielleicht wäre es treffender, dieses Gerät, das zunächst in den Niederlanden verbreitet gewesen sein soll, als Säekanne oder Säebecher zu benennen. Echte und der Natur entnommene Säehörner hingegen sind die Beispiele aus Kals und Assling. Die Verwendung des Begriffes für die drei abgebildeten Zeichnungen wird durchaus einen wirklichen Kern haben. Ob jedoch die Osttiroler Beispiele die technischen Zeichnungen zum Vorbild hatten, was aufgrund der Entstehungszeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts möglich wäre, lässt sich nicht zweifelsfrei belegen. Immerhin schrieb Alfred Dengler in der Publikation „Waldbau auf ökologischer

Grundlage“ noch 1944 davon. Doch finden sich im Bereich der Landwirtschaft zahlreiche Fälle, in welchen industriell gefertigte Gerätschaften in selbstgebauten Fabrikaten Nachahmung finden.

Durch den großen Einfallsreichtum, der das Bergbauerntum zur Arbeitserleichterung über die Jahrhunderte hindurch auszeichnet, sind viele Erzeugnisse auf uns gekommen, die sich heute in ein bergbäuerliches Kuriositätenmuseum einfügen würden; wenn bergbäuerliche Museen nicht überhaupt schon den Nimbus von Kuriositätensammlungen angenommen haben, in welchen unverstandene und skurril anmutende Exponate verwahrt werden. Verbindender Konnex für unzählige Objekte dieser Museen ist das Thema Fruchtbarkeit in vielerlei Hinsicht und die davon bestimmte Aussicht auf Lebenserhaltung. Die Selbstversorgung wird heute kaum noch angestrebt. Anomalien und natürliche Kuriosa, nicht allein bei Hörnern und Geweihen, können ebenso unter dem Blickwinkel von Fruchtbarkeit betrachtet werden. Und so mag es nicht verwundern, dass Zwillingssähen, Kartoffel-Doppelknollen oder zusammengewachsene Maiskolben einem Kruzifix oder dem Herrgottswinkel beigesellt wurden, in der Hoffnung, die Ernte möge reichlicher ausfallen.

Sollte die Leserschaft Kenntnis von Handsäegeräten oder vergleichbaren Hörnern zum Säen von Mohn-, Kohl-, Karotten-, Erbsen oder Rübensamen haben, bittet der Verfasser um Mitteilung und Kontaktaufnahme.

Kontakt: Dr. Andreas Rauchegger, Email: andreas.ra@gmx.at ■

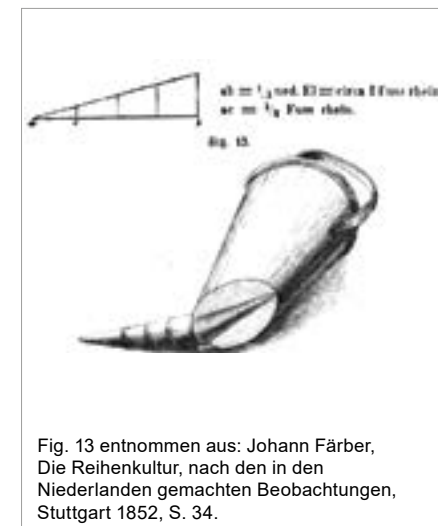


Fig. 13 entnommen aus: Johann Färber, Die Reihenkultur, nach den in den Niederlanden gemachten Beobachtungen, Stuttgart 1852, S. 34.



Fig. 44 entnommen aus: Das Säehorn, in: Der Praktische Landwirth, Nr. 16, Wien 15. August 1868, S. 249.

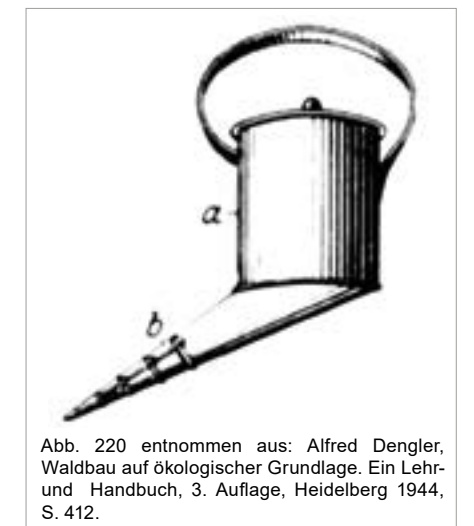


Abb. 220 entnommen aus: Alfred Dengler, Waldbau auf ökologischer Grundlage. Ein Lehr- und Handbuch, 3. Auflage, Heidelberg 1944, S. 412.



Hund - bester Freund des Menschen oder ständiger Stein des Anstoßes?

Um meine provokante Eingangsfrage gleich zu relativieren – oder vielleicht zu verstärken? – möchte ich vorwegnehmen: Meist sind nicht die Hunde das Problem, sondern die Besitzer.



Von Petra Tembler

Und wer sich jetzt angegriffen fühlt: Ich bin selber Hundebesitzerin, sehe aber sehr wohl die Probleme, die in der Dorfgemeinschaft mit der steigenden Anzahl von Hunden entstehen. Doch ich frage mich, ob man nicht mit ein wenig Problembewusstsein und Verständnis für die jeweils andere Seite viel Unmut vermeiden könnte?

Problem Nummer 1: Hundekot

Absolut keine Frage, es gibt nichts Ekligeres als Hundekot am Gehsteig, im Ortskern, am Spielplatz oder - und da kommt auch die Gesundheit anderer Tiere wie zB Rinder ins Spiel – auf Feld und Wiesen. Deshalb sind Hundebesitzer angehalten, auf diesen Plätzen den Hundekot aufzunehmen und zu entsorgen. Im Gemeindegebiet von Kals am

Großglockner stehen dafür 16 Gassi-Boxen zur Verfügung mit Gratis-Sackerln zur freien Entnahme. Diese Boxen (siehe Auflistung im Anhang) werden von unseren Gemeindearbeitern regelmäßig entleert. Übrigens: Ich kenne andere Gemeinden, wo zwar Hundekotaufnahmepflicht herrscht, jedoch weder Boxen zur Entsorgung noch Gratis-Sackerl zur Verfügung gestellt werden.

Als Mitarbeiterin im Gemeindeamt erreichen mich immer wieder Anregungen zum Aufstellen weiterer Gassi-Boxen. Wir beraten mit unseren Außendienstmitarbeitern jeden Vorschlag, aber wir müssen auch um Verständnis bitten, dass nicht alle 100m eine solche Box stehen kann: Jeder Besitzer hat einen anderen Start- und Endpunkt, jeder Hund einen anderen Rhythmus bei seinem Geschäft. Die Boxen sollten dort stehen, wo viele Hundebesitzer ihre Runden drehen und es auch notwendig ist, den Kot aufzunehmen – also vorwiegend im Ortsgebiet oder in der Nähe davon.

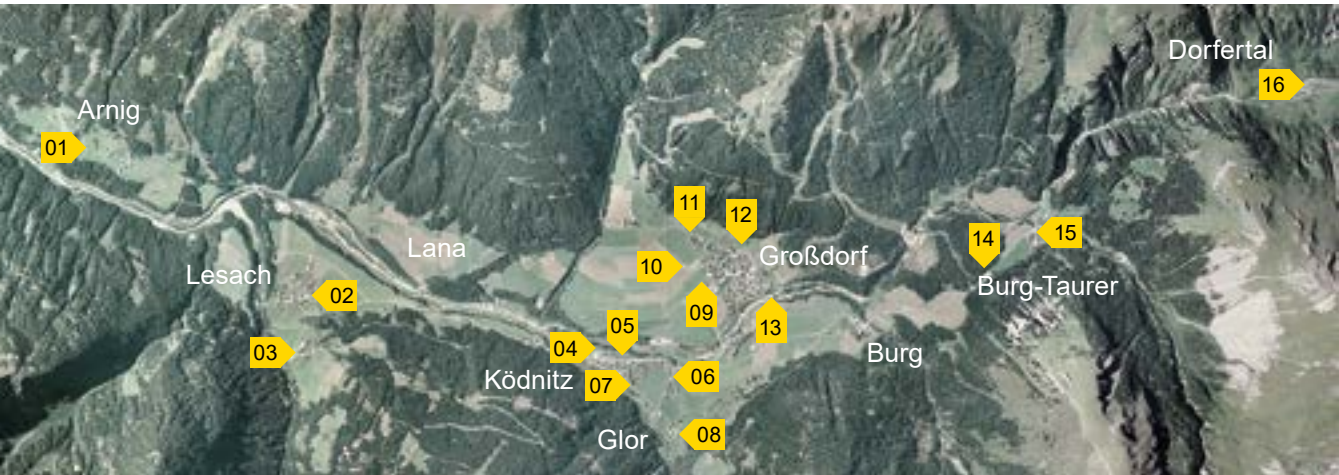
Ich weiß, dass es wirklich ungut ist, wenn man das volle Sackerl kilometerweit mittragen muss. Deshalb hat die Gemeinde Kals am Großglockner einen Übersichtsplan zur Verfügung gestellt, in dem alle Standorte der Boxen eingezeichnet sind. Mehr als der Hundekot an sich stört nämlich, wenn die Sackerl



überall in der Prärie herumliegen – sie verrotten nämlich 100 Mal langsamer als ihr Inhalt. Bevor ich so ein Sackerl in der Umwelt entsorge, schaue ich, dass der Dreck nicht auf dem Weg liegt oder sonst irgendwie stört – und gut ist.

Übrigens möchte ich an dieser Stelle lobend erwähnen, dass viele Hundehalter bei uns in Kals die Problematik sehr ernst nehmen und den Hundekot IMMER entsorgen (einige wenige schwarze Schafe gibt es immer). →

Standorte Hundegassi-Boxen in Kals am Großglockner



- | | |
|--|--|
| 01. Arnig: Parkplatz Glocknerblick (Rundwanderweg) | 09. Großdorf: Transformator/Parkplatz Bergbahnen |
| 02. Lesach: Bushaltestelle | 10. Großdorf: Gamsalm |
| 03. Lesach: Oberlesach beim Christner (Rundwanderweg) | 11. Großdorf: Ortsende Richtung Tembler |
| 04. Ködnitz: Südlich der Friedhofsmauer, Ende Kirchsteig | 12. Großdorf: hinter dem Heirer-Futterhaus, Ploi Steig |
| 05. Ködnitz: MPreis / Infopavillon | 13. Großdorf: Eingang Mühlenweg |
| 06. Ködnitz: Bereich Schule, Richtung Glor | 14. Burg-Taurer: Parkplatz Dorfertal |
| 07. Ködnitz: Wohnanlage Alpenrose | 15. Burg-Taurer: Parkplatz Taurer |
| 08. Glor: Parkplatz Rundwanderweg / Hoaz | 16. Burg-Taurer: Dorfertal bei der Bergeralm |

Problem Nummer 2: Leinenpflicht

Seit Februar 2020 hat das Land Tirol für das ganze Bundesland einheitliche Regeln erlassen. Hunde müssen nun im Ortsgebiet entweder an der Leine geführt werden oder einen Maulkorb tragen. Wer erstmals einen Hund anmeldet, muss einen Sachkundenachweis vorlegen. (Ich habe diesen Kurs am Wifi in Lienz absolviert um zu sehen, was den zukünftigen Hundehalter erwartet und halte das für eine gute Sache.) Ebenso steht aber im Gesetz, dass einem Hund zumindest einmal täglich, seinem Bewegungsbedürfnis entsprechend, Auslauf geboten sein muss. Dazu könnte man jetzt stundenlang diskutieren, wie die richtige Vorgehensweise auszusehen hat. Ich halte es für ganz einfach: Wenn ich am Bachweg unterwegs bin und weit und breit niemand zu sehen ist, spricht ja wohl wirklich nichts dagegen, den Hund einmal laufen zu lassen! Umgekehrt soll es aber auch selbstverständlich sein, dass man beim Näherkommen einer anderen Person den Hund zu sich pfeift und unter Kontrolle hält.

**Problem Nummer 3:
„Der tut nichts“ – „Der frisst mich“**

Der Lieblingssatz eines jeden Hundebesitzers scheint zu lauten „Der tut nichts!“ Aber nicht jeder ist ein großer Hundefan und freut sich, wenn ein 50kg Tier auf ihn/sie zugaloppiert! Andererseits ist auch nicht jeder Hund eine potenzielle Tötungsmaschine, dessen Anwesenheit durch hysterisches Gekreische und Beschimpfungen von Tier und Halter einhergehen muss, obwohl der Hund an der Leine ist! (Alles schon erlebt!) Hier scheint mir gegenseitige Rücksichtnahme als sicheres Mittel, jeglichen Konfrontationen auszuweichen.

Ich möchte noch einmal betonen, dass es wirklich verständlich ist, dass nicht jeder ein Hundefan ist, aber es stört mich schon, dass man manchmal schon von weitem angeschnauzt wird, wenn man mit einem Hund unterwegs ist. Nimmt man gegenseitig Rücksicht und – ganz offen gesagt, gerade bei der Hundekot-Angelegenheit den Hausverstand ein bisschen einschaltet - könnte man meiner Meinung nach viel Unfrieden vermeiden. Außerdem denke ich, dass es kein Problem sein sollte, darüber zu reden: Sagt mir jemand, dass er

sich fürchtet, kann ich das nächste Mal noch mehr Acht geben, dass mein Hund die Person nicht belästigt. Andererseits erwarte ich mir, dass Leute die sich gestört fühlen, das dem jeweiligen Hundehalter mitteilen und nicht alle anderen über einen Kamm scheren. Das Motto

sollte, wie bei der großen Ö3 Kampagne die derzeit läuft, lauten: Leben und leben lassen!

In diesem Sinne wünsche ich euch einen schönen Herbst, viel Freude mit eurem Vierbeiner oder wenig Ärger mit dem des Nachbarn©. ■

**World's Ugliest Dog Contest 2019**

Der Mischling „Scamp the Tramp“ wurde 2019 in Kalifornien zum hässlichsten Hund der Welt gewählt. Er setzte sich gegen 18 andere Hunde durch und brachte seiner Halterin ein Preisgeld von 1500 US-Dollar ein.

Hässlich und süß liegen oft sehr nah beieinander. Wenn ein Hund beides in sich vereint, ist es ein großartiger hässlicher Hund. Es sind die inneren Werte, die jemanden besonders machen. Zudem werben die Organisatoren mit dem Wettbewerb dafür, ausgesetzte Tiere aufzunehmen.

**Pudel Siba ist der schönste Hund der Welt 2020**

Der "Westminster Kennel Club" hat den schönsten Vierbeiner des Jahres 2020 gewählt: Mit Grazie und Zurückhaltung verwies die Pudeldame Siba zwei männliche Mitbewerber auf die Plätze. Mehr als 2600 Hunde aus 20 Ländern hatten an dem Event teilgenommen.

Die Westminster-Hundeshow fand in diesem Jahr bereits zum 144. Mal statt und gilt als älteste der Welt. Jedes Jahr treten dabei Tausende Rassehunde gegeneinander an. Der Siegerhund der "Best in Show"-Kategorie wird in den USA regelmäßig zum Star.



Trainieren wie die Profis - Fußballtraining in Kals

Wie in so vielen Bereichen, war leider heuer auch beim Fußball das Coronavirus präsent. Statt wie in anderen Jahren Ende April/Anfang Mai, konnten wir verbotsbedingt dieses Jahr erst am 3. Juni mit dem wöchentlichen Training beginnen.

Von Martin Trenkwalder

Trotz Übungen ohne Körperkontakt und anfangs ohne Spiel zum Trainingsabschluss, waren trotzdem alle sichtlich erfreut, dass der Ball wieder rollt. Zwischen 10 und 20 Kalser Kinder nehmen mehr oder weniger regelmäßig Mittwochsabends an den Übungen teil. Mit einem Alter von nur 5 Jahren ließen sich schon zwei Kinder heuer dazu begeistern, mitzutrainieren.

Teilnehmen kann jeder, sodass sich auch manchmal bereits in Kals ausgeschulte Jugendliche den ein oder

anderen Abend dazu gesellen. Mit 22 Sportlerinnen und Sportler konnten wir einmal auch ein 11 gegen 11 Spiel durchführen. Sehr erfreut sind wir auch, wenn Gästekinder bzw. Freunde und Verwandte mitspielen und sich auch dadurch neue Freundschaften bilden.

Je nach Wetter wird bis ca. Anfang Oktober noch wöchentlich in Kals gekickt. Mich persönlich zieht es dann wieder nach Innsbruck zum Studieren. Bedanken möchte ich mich für meine Vertretungen Markus, Johannes und Mario, die immer aushelfen, wenn ich keine Zeit habe, sodass jede Woche

Fußball gespielt werden kann. Die Sportunion würde sich freuen, wenn auch nächste Saison wieder viele Kinder und Jugendliche am Training teilnehmen. Dazu einfach vorbeischaun und ausprobieren.

Zur Verstärkung unseres Teams sind wir außerdem auch bemüht, Lionel Messi vom FC Barcelona weg nach Kals zu locken. In einem Telefongespräch mit seinem Manager konnten wir heraushören, dass Messi die Berge liebt und er sich das Leben hier durchaus vorstellen könnte. Es wird schlussendlich wohl ein Dreikampf zwischen Manchester City, Sportunion Kals und Sportunion Raiffeisen Prägraten werden, wo man munkelt, dass es auch hohe Berge geben soll. Der Charme der Kalser und Kalserinnen wird allerdings helfen, dass er sich richtig entscheidet. Einem Wechsel von der Hafenstadt in unser Dorf sollte daher nichts mehr im Wege stehen©. ■

Setze die passenden Zahlen ein

$$\bullet \times \bullet = 25$$

$$\bullet \times \bullet + \text{Pentagon} = 31$$

$$\text{Pentagon} \times \text{Pentagon} - \text{Dreieck} = 28$$

$$\text{Pentagon} \times \text{Quadrat} + \text{Dreieck} = 62$$

$$\text{Dreieck} = \underline{\quad} \quad \bullet = \underline{\quad}$$

$$\text{Pentagon} = \underline{\quad} \quad \text{Quadrat} = \underline{\quad}$$

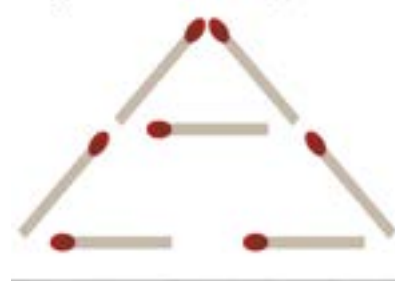
Das Doppelte einer Zahl ist um vier kleiner, als das Dreifache einer Zahl. Wie heißt die Zahl?

Hinter jedem Wort versteckt sich ein Tier. Kannst du es finden?



Wenn das Übermorgen von gestern ein Donnerstag ist, welcher Tag ist dann das Vorgestern von morgen?

Streichholzspiel



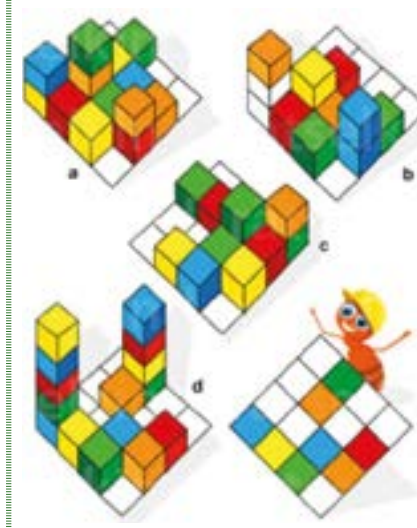
Durch Umlegen von zwei Streichhölzern ergeben sich drei gleiche Dreiecke, welche Streichhölzer müssen bei diesem Rästel bewegt werden?

Ein Eis kommt doppelt vor. Kannst du es finden?



"Mama, wieso sind die Nasenlöcher eigentlich so groß, dass da die Finger reinpassen, und trotzdem soll man sie nicht reinstecken?"

Zu welchen bunten Würfelturm passen die Farben in der Grundfläche?



Was Kinder wissen wollen!

Wie viele Tierarten gibt es auf der Welt?

Bekannt sind 5.500 verschiedene Säugetiere (also Hunde, Katzen, Nagetiere und so weiter), 6.770 Amphibien (etwa Frösche), 9.540 Reptilien (zum Beispiel Schlangen), 10.060 verschiedene Vögel, 32.400 Fische, 47.000 Krebstiere, 85.000 Weichtiere (wie Schnecken), 102.240 Spinnentiere, 71.000 sonstige niedere Tiere (etwa Quallen) und über 1.000.000 Insektenarten!

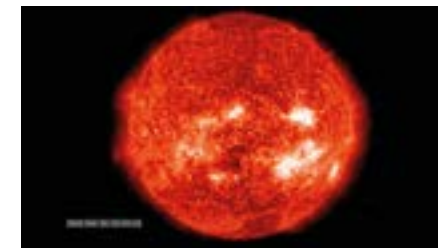
Schätzungsweise gibt es etwa fünf bis 50 Millionen Tierarten. Insgesamt macht das ungefähr eine Trillion Tiere. Eine Trillion, das ist eine Eins mit 18 Nullen, also 1.000.000.000.000.000! Die meisten sind Insekten und Kleinstlebewesen. Alle Tiere auf der Welt wiegen etwa 2,2 Milliarden Tonnen!



Wie heiß ist die Sonne tatsächlich?

Unsere Sonne hat von innen nach außen eine immer weiter abnehmende Temperatur. In ihrem Zentrum erreicht sie für uns unvorstellbare 15 Millionen Grad. Diese Temperatur entsteht durch die Kernfusion im Inneren. Aber bis die im Inneren erzeugte Energie an die Oberfläche und dann zur Erde findet, dauert es rund 10 Millionen Jahre.

Die dunklen Gebilde auf der Sonnenoberfläche werden als Sonnenflecken bezeichnet. Diese Sonnenflecken erreichen eine Temperatur von 4000 bis 5000 Grad Celsius, während die Umgebung rund 5600 Grad Celsius heiß ist.



Warum haben wir Schmalz im Ohr?

Was wir nicht alles im Ohr haben... Ein Trommelfell, Gehörknöchelchen und so viel Schmalz, dass es uns manchmal zu den Ohren herauskommt! Produziert wird es von kleinen Drüsen im Gehörgang. Es schützt unsere Ohren vor Bakterien und Insekten und hält sie sauber, indem es Staub, Schmutz und abgestorbene Haut abtransportiert. Dabei arbeitet unsere Kiefermuskulatur mit: Beim Kauen bewegt sich das Ohr mit, und das Ohrenschmalz schiebt sich über feine Härchen zu den Ohrmuscheln.

Zum Ohrenputzen sollte man keine Wattestäbchen benutzen. Sonst schiebt man das Schmalz wieder zurück in den Gehörgang. Es reicht völlig aus, wenn man die Ohren beim Duschen mit dem kleinen Finger oder Waschlappen säubert.



Wie viele Knochen gibt es im Körper und welcher ist der kleinste?

Erwachsene Menschen haben ungefähr 206 Knochen. Die genaue Zahl lässt sich deshalb nicht exakt angeben, weil manche Knochen im Laufe des Lebens zusammenwachsen können (z.B. Schädel, Hand). Sie werden dadurch stabiler und belastbarer. Säuglinge haben 300 bis etwa 350 Knochen und Knorpel, die während der körperlichen Entwicklung zusammenwachsen.

Mehr als die Hälfte dieser 206 Knochen bilden das Knochengestütze für unsere Hände und Füße. Sie machen unsere Hände und Füße beweglich und stabil zugleich. Der größte Knochen im menschlichen Körper ist der Oberschenkelknochen. Die durchschnittliche Größe eines Oberschenkels liegt bei 46 cm.

Wenn du einen einzigen Schritt machst, setzt du 63 Knochen in den Becken, den Beinen und Füßen in Bewegung. Das Knipfnicken zum Beispiel bewegt 22 Knochen im Kopf. Bei einem einfachen, kleinen Achselzucken beanspruchst du 64 Knochen und zwar vom Schlüsselbein bis zum kleinen Finger.



Wie viel wiegt ein Kilo?

Knapp vier Zentimeter hoch, vier Zentimeter Durchmesser: Ein kleine Zylinder aus einer Platin-Iridium-Legierung bestimmt seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, was ein Kilogramm ist. Doch der Zahn der Zeit nagt am Ur-Kilo: Es hat an Gewicht verloren, ganze fünfzig Mikrogramm (µg) – etwa so viel, wie eine Wimper wiegt. Vermutlich durch den Austritt von Gasen aus dem Metall. Und deshalb wurde jetzt auch das Ur-Kilogramm ersetzt. Auf der Waagschale liegt jetzt eine etwa faustgroße, silbrige Kugel aus sehr reinem Silizium. Die Forscher haben gezählt, aus wie vielen Siliziumatomen die Kugel, die ja ein festes Gewicht hat, besteht. Und diese Zahl wird in Zukunft bestimmen, wie schwer ein Kilogramm ist.



In dem Buchstabensalat sind acht Begriffe versteckt! Kannst du sie finden?

Richard Spatz
Freundschaft
Storch
Afrika
Abenteuer
Mut
Reise



Eine Flasche mit Korken kostet 1,10 Euro. Die Flasche kostet 1 Euro mehr, als der Korken. Wieviel Euro kostet eine Flasche allein?

Kannst du die Wörter erraten? (ü=ue).



Mathematik

Lehrer: "Petra, wieviel ist sechs mal sechs?" „66, Herr Lehrer.“ „Nein, das stimmt nicht! Peter, weißt du es besser?“ „Ja, sechs mal sechs ist Mittwoch.“ „Um Gottes willen! Franz, weißt du es wenigstens?“ „Ja, sechs mal sechs ist 36.“ „Na endlich! Wie bist du drauf gekommen?“ „Ganz einfach: 66 minus Mittwoch!“

Ist Lesen out?

Verlieren Bibliotheken im digitalen Zeitalter die Anziehungskraft für ihre Nutzer? Zugegeben, in der heutigen Zeit greift jeder schnell zu seinem Smartphone und holt sich jegliche Information, die er schnell haben möchte aus dem Internet. Dass man, wie früher, erst mühsam nach einem passenden Buch suchen musste, ist heute, so schnelllebig alles geworden ist, beinahe undenkbar.

Von Doris Kerer

Hand aufs Herz: Wie lange ist der eigene Besuch einer Bücherei her? Zeit, sich dort mal wieder blicken zu lassen. Das dachten sich erfreulicherweise doch einige Kalser, um die Zeit des "Lockdowns" zu nutzen und sich dem Luxus des Lesens wieder etwas mehr widmen zu können.

In einem Roman zu versinken, oder einen spannenden Krimi nicht mehr aus der Hand legen zu können, verbindet man doch immer mit positiven Erinnerungen an Urlaub, oder verregneten, gemütlichen Tagen und Abenden zu Hause. Um die Zeit der Corona Pandemie zum x-ten Mal auch in unserer Gemeindezeitung zur Sprache zu bringen, hat sie uns doch gezeigt, dass unsere Einrichtung Bücherei einen wichtigen Stellenwert hat, obwohl uns die Besucherzahlen übers Jahr doch oft etwas daran zweifeln lassen.

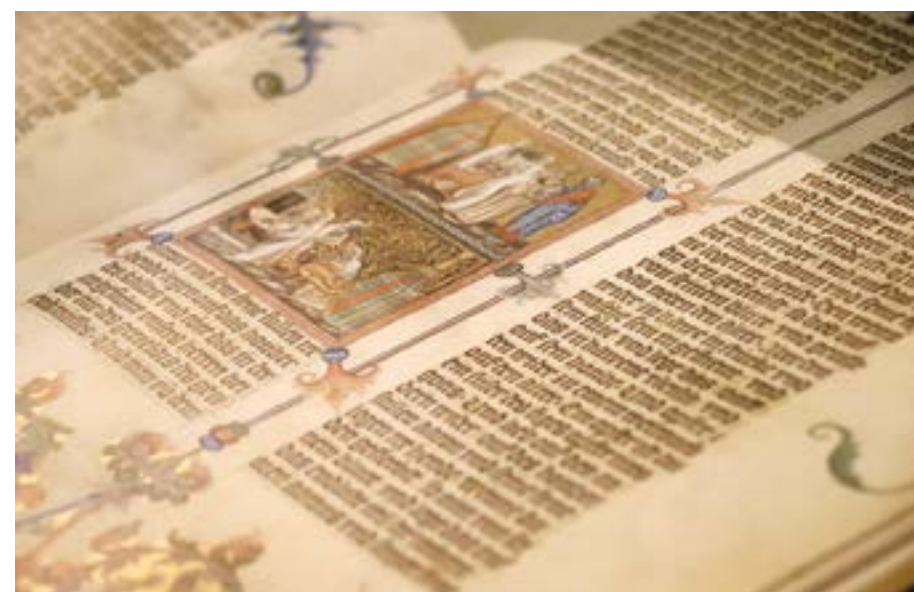


Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien

Aber warum hat die Investition und die Erhaltung einer solchen Einrichtung Berechtigung? Büchereien fördern nicht nur die Leselust schon kleiner Kinder, sondern leisten auch einen unverzichtbaren Beitrag zum Erwerb von

Informations- und Medienkompetenz. Bibliotheken sind demokratisch. Jeder Bürger darf sie nutzen, ganz egal aus welchem sozialen Umfeld er kommt. Gerade in Zeiten von Fake News ist es besonders wichtig, dass die Bibliotheksmitarbeiter den Schüler bei Rechercheaufgaben unterstützt. Wie kann man aus Information Wissen machen? Was gibt es neben Suchmaschinen im Netz noch für Instrumentarien? Unsere Bücherei bietet durch ihre ansprechende Einrichtung auch einen angenehmen Aufenthaltsraum und wird von der Schule sinnvoll ergänzend genutzt. Sie ist ein inspirierender und ansprechender Ort zum Lernen und Unterhalten.

Jeder von uns weiß, dass das Lesen die Voraussetzung für Bildung ist und daher die Basis eines jeden Kindes bei uns in Kals sein sollte. Das zu erreichen ist immer noch ein Wunsch von mir, der mich nie ganz loslässt. So wäre es doch toll und eigentlich auch machbar, in Zusammenarbeit mit der Schule ein paar



Österreichischen Nationalbibliothek: Gutenberg-Bibel, Druck von Johannes Gutenberg, um 1454

Lesepaten für Schüler zu finden, die die Freude am Lesen aus verschiedenen Gründen noch nicht entdeckt haben, und sie dabei so gut es geht zu unterstützen. Die Räumlichkeiten und die beste Lektüre hätten wir in Kals – nutzen wir sie doch für unser aller Zukunft. Dann steigen vielleicht schon bald auch die Zahlen der jetzt schon sehr fleißigen Teilnehmer des Sommerleseclubs, wo es auch immer etwas zu gewinnen gibt. Die heurigen Sommerleser dürfen sich auf einen feinen Nachmittag mit uns ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Bücherei freuen.

Und wir freuen uns auf den Besuch unseres Chefredakteurs und die Vorstellung eines seiner Lieblingsbücher in der nächsten Ausgabe (Ergänzung Chefredakteur: "...und ich mich erst..."). ■

Bücherei Kals am Großglockner

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 17:00 – 18:30 Uhr
Freitag, 07:25 – 07:40 Uhr
(nur während des Schuljahres)
Sonntag, 09:15 – 10:30 Uhr

Tel.: 0680 1283166

Mail: buecherei@kalskommunikation.at

Erich Kästner

"Wenn ein Kind lesen gelernt hat und gerne liest, entdeckt und erobert es eine zweite Welt, das Reich der Buchstaben. Das Land des Lesens ist ein geheimnisvoller, unendlicher Erdteil. Aus Druckerschwärze entstehen Dinge, Menschen, Geister und Götter, die man sonst nicht sehen könnte. Wer noch nicht lesen kann, sieht nur, was greifbar vor seiner Nase liegt oder steht (...)

Wer lesen kann, sitzt über einem Buch und erblickt mit einem Male den Kilimandscharo oder Karl den Großen oder Huckleberry Finn im Gebüsch oder Zeus als Stier, und auf seinem Rücken reitet die schöne Europa. Wer lesen kann, hat ein zweites Paar Augen, und er muss nur aufpassen, dass er sich dabei das erste Paar nicht verdirbt."



Was uns an Kals freut!



Julia Mühlburger, Lea und Lara Hanser

Was uns an Kals freut...

Wir sind Lea, Lara und Julia und sind 11 Jahre alt.

Wir drei gehen alle in die 1.NMS.

Uns gefällt an der Kalser Schule zwei Dinge: die bunte Einrichtung und die fröhlichen Kinder. An Kals freut uns das die Schipisten und vor allem der Großglockner. In unserer Freizeit gehen wir oft mit unserer Familie wandern. In Kals gibt es nämlich viele, schöne Touren. Wir wünschen uns einen Fun Park für den Winter. Wir sind froh in Kals zu wohnen.

Spielgruppe wird zur Kinderkrippe Für Eltern und Kinder ein Gewinn

Spielgruppe wird ab Herbst zur Kinderkrippe. Gemeinsam mit der Gemeinde Kals ist es dem Osttiroler Kinderbetreuungszenrum gelungen ab Herbst 2020 eine Kinderkrippe zu eröffnen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch besser gewährleisten zu können.

Von Cornelia Holzer

Spielgruppen bzw. Kinderkrippen sind eine gute Möglichkeit für Kleinkinder, mit anderen Kindern zusammen zu sein, zu spielen und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Spielfreundinnen und -freunde für Ihr Kind

Im Kleinkindalter werden andere Kinder immer wichtiger. Spielgruppen sind deshalb eine sehr gute Möglichkeit, gerade in den ersten Lebensjahren Ihrem Kind Kontakte zu anderen Kindern zu ermöglichen. Kleine Gruppen, ein vertrauter Ort und vertraute Menschen erleichtern gerade kleinen Kindern die Kontaktaufnahme zu anderen.

Auch wenn sie in diesem Alter nur begrenzt wirklich „zusammen“ spielen, machen Kleinkinder im Zusammensein wichtige soziale Erfahrungen und lernen die ersten Grundlagen sozialen Verhaltens. Sie erfahren, wie sich ihr Verhalten auf andere auswirkt und können sich so immer besser in andere hineinversetzen. Sogar schon bei Kleinkindern kann man manchmal beobachten, dass sie ein anderes Kind zu trösten versuchen oder ihm zur Aufmunterung etwas abgeben oder schenken. Zugleich lernen Kinder in der Gruppe, sich zu behaupten und ihre Interessen zu verteidigen.

Schön ist es auch zu beobachten, wie die Kinder in solchen Spielgruppen mit der Zeit „zusammenwachsen“ und zunehmend mehr miteinander anzufangen wissen. Wenn sich Spielgefährten oder -gefährtinnen finden, die zueinander passen, kann schon im zweiten Lebensjahr der Grundstein für jahrelange Freundschaften gelegt werden.



Spielgruppe 2002

Besondere Spielmöglichkeiten und -anregungen

In Spielgruppen gibt es oft besondere Spielmöglichkeiten, für die man zu Hause vielleicht nicht die Zeit, den Raum oder die Möglichkeiten hat.

Den Kindern macht alles Spaß. Sie wissen, wer was mit ihnen macht, und manche bestehen darauf, dass es beim nächsten Mal wieder genau so abläuft wie beim letzten Mal.

Zeit für Eltern

Spielgruppen bieten auch im wahren Sinne des Wortes „Zeit für Eltern“. Denn sobald sich Ihr Kind in einer Spielgruppe eingewöhnt hat, haben Sie die Möglichkeit, sich ein wenig Zeit für sich selbst zu nehmen.

Besonders, wenn Sie Ihr Kind sonst rund um die Uhr selbst betreuen, werden Sie sich vielleicht am Anfang etwas schwer damit tun, Ihr Kind allein in der Gruppe zurückzulassen. Aber schon bald werden Sie merken, dass Ihnen die freie Zeit gut tut – und Ihrem Kind kein bisschen schadet.

Manche Kinder tun sich anfangs vielleicht auch etwas schwer mit der Trennung, aber wenn die Zeitspannen nach und nach erhöht werden, klappt es mit der Zeit immer besser.

Erfreulicher Weise haben wir für Herbst bereits 17 Anmeldungen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Euch inzwischen alles Gute.

Conny und Monika

OK-Zentrum Zweigstelle Kals

Bildungszentrum Kals am Großglockner
Leitung: Frau Holzer Cornelia
Assistentin: Monika Schnell

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 07.30 - 12.30 Uhr
Die Betreuungsstunde kostet EUR 2,70.

Kontakt:

OK-Zentrum Zweigstelle Kals
Ködnitz 49, 9981 Kals
Anmeldungen Tel.: 0650 7823444

Kindergarten Kals am Großglockner

Sommerbetreuung 2020

Auch im heurigen Kindergartenjahr fand wieder die Sommerbetreuung im Kindergarten statt.

Von Katharina Stallbaumer

Der Sommerkindergarten war gleich im Anschluss an den regulären Kindergarten, fünf Wochen von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 12 Uhr offen und wurde von den Kindern vom Kindergarten und der Volksschule besucht. Jeden Tag waren zwischen 6 und 16 Kindern anwesend und wurden in den ersten drei Wochen von Ramona Bergerweiß und Selina Bergerweiß und in den letzten beiden Wochen von Katharina Stallbaumer und Daniela Redlich betreut.

Es wurde gespielt, gemalt, geturnt und auch einige Ausflüge, wie zum Beispiel zu den Mühlen, wurden gemacht. Bei sonnigem Wetter ging es bald hinaus zu den verschiedenen Spielplätzen. Ein Highlight war sicher der Ausflug mit dem Bus nach Virgen ins Schwimmbad.

Ein großes Danke geht an Elisabeth Unterberger, die uns auch heuer immer wieder ein Eis spendiert hat.

Es ist schön zu sehen, dass die Sommerbetreuung so gut angenommen wird und freuen uns schon wieder auf nächstes Jahr. Den Kindern wünschen wir noch schöne Ferien und einen guten und vor allem gesunden Start ins neue Kindergarten- und Schuljahr.





Bildungszentrum Kals - eine Schule fürs Leben

Im BZ Kals herrscht ein reges Schulleben und so stehen vielfältige Aktionen auf dem Programm. In abwechslungsreichen Projekten erforschen die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene, versinken in der Welt der Berge und stellen ihr künstlerisches Talent unter Beweis.

Julia Steiner
Kalser Schüler wirkten bei Filmproduktion „Land der Berge“ mit.

Mit der Unterstützung des Alpinkompetenzzentrums hatten sechs Schülerinnen und Schüler des BZ Kals die ehrenvolle Aufgabe als „Schauspieler“

zu fungieren. Im Klettergarten beim Lucknerhaus zeigten Alessia, Sarah-Marie, Natalie, Martin, Nico und Florian, was sie im Rahmen der Ausbildung mit den Kalser Bergführern, dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Alpinkompetenzzentrum alles gelernt haben.

Neben dem Erlernen der Grundtechniken im Klettern und der Gletscherreise mit Großglocknerbesteigung ist auch das „Projekt 3“ ein wesentlicher Bestandteil dieser Kooperation. Der Höhepunkt des Nachmittags war das Zusammentreffen mit Marlies Raich, die diese Sendung moderiert. Natürlich durfte auch ein Erinnerungsfoto nicht fehlen. ■



Tanja Leiter
Freiwillige Radfahrprüfung

Die „Freiwillige Radfahrprüfung“ konnte trotz Corona-Krise in diesem Schuljahr noch stattfinden.

Acht Kinder der 3. und 4. Schulstufe

der Volksschule traten zunächst zur schriftlichen Prüfung an. Im Anschluss folgte die praktische Radfahrprüfung in Matri. Trotz regnerischer Verhältnisse meisterten die Schülerinnen und Schüler die Prüfung mit Bravour. ■

Michaela Troger
"Jugend forscht in der Technik - Auf den Spuren des kleinen Albert"

Warum schwimmt eine Nusschale, aber ein Stein sinkt auf den Grund? Wie kann ein Heißluftballon in der Luft schweben? Warum taucht ein U-Boot in einer bestimmten Wassertiefe?

Mit all diesen Fragen beschäftigten

sich die 4 Schülerinnen und Schüler Jonathan Redlich, Thomas Bergerweiß, Lea Hanser und Johanna Jans im Rahmen des Projekts "Jugend forscht in der Technik". Dabei wurde anhand einfacher Versuche zum Schwimmen, →



Schweben und Sinken untersucht, warum Schiffe überhaupt schwimmen, U-Boote tauchen und Heißluftballone fliegen. Mit ganz einfachen Materialien schafften es die Schülerinnen und Schüler auch, ein kleines U-Boot und einen Heißluftballon selbst zu bauen. Betreut wurden sie von den Lehrern Mathilde Bergerweiß und Markus Pitterle.

Unter den Einreichern des Projekts "Jugend forscht in der Technik" der Wirtschaftskammer Tirol eroberte die Projektgruppe den hervorragenden 3. Platz, und sie durften sich über ein Preisgeld in der Höhe von 300 € freuen.

Das Experimentieren und Forschen bereitete der Projektgruppe große Freude und so konnte bei ihnen eine große Begeisterung für die Bedeutung der

Physik in unserer Natur und in unserem Alltag geweckt werden. ■

Michaela Troger Malwettbewerb

Auch in diesem Jahr stellten die Schülerinnen und Schüler wieder ihr künstlerisches Talent unter Beweis und gewannen tolle Preise beim Raika-Malwettbewerb. ■

Erste Hilfe Fit - Gütesiegel

Einem Menschen zu helfen und ihm womöglich sogar das Leben zu retten, ist für jeden von uns verpflichtend. Die Kinder der 3. und 4. Klasse Volksschule beschäftigten sich seit Anfang



November intensiv mit dem Thema Erste Hilfe und bereiten sich mit großem Eifer und Elan auf die HELFI-Olympiade vor. Die Schülerinnen und Schüler kennen nun die Erstversorgung von Schürfwunden, starken Blutungen, Verbrennungen, Arm- und Beinbrüchen, Nasenbluten, Schnittwunden, Hundebissen, Verstauchungen, Bewusstlosigkeit sowie Reanimation.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den First Respondern Evi und Martin, die uns beim Erlernen der Erste-Hilfe-Maßnahmen tatkräftig und professionell unterstützt haben.

Da wir nun alles großartige HELFIS an unserer Schule haben, können wir uns im Schulalltag sicher fühlen.

Durch den großartigen Einsatz der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerin Tanja Leiter hat unsere Schule das Gütesiegel „Erste Hilfe Fit“ erhalten. Vielen Dank für euer Engagement! ■

Sepp - unser Mann für alle Fälle!

Seit 1980 unterrichtet unser engagierter Lehrer Josef – Sepp – Außersteiner die jungen Kalser.

Ausgerüstet mit dem Wissen der Pädagogischen Akademie Zams, hat er viele Schülerinnen und Schüler in den Fächern Englisch, Geografie, Werken und Informatik für die Berufswelt vorbereitet.

Als das Digitalzeitalter die Kalser Schule erreichte, war Josef einer der ersten und somit eine tragende Säule



in Sachen Informatik und Computertechnik. Bei Problemen mit „Hard oder Software“ verschiedenster Art, hat er ständig eine Antwort oder Lösung parat. Die Fragen der Kinder, aber v. a. die der Lehrerinnen und Lehrer, werden von unserem Sepp sofort und perfekt beantwortet. Man darf dabei aber schon erwähnen, dass seine Gegenüber – in diesem Fall der Computer – bei der Suche nach der Fehlerquelle, des Öfteren äußerst lautstark beschimpft wird!

Auch als Direktor - Stellvertreter sorgt er für einen reibungslosen Schulalltag. Gewissenhaft und pflichtbewusst hat er alle schulische Belange und Anforderungen erfüllt, dabei meistens selbstlos gleich die Arbeit übernommen. Unter dem Motto: Dann ist es gemacht und abgearbeitet!

Sein Einsatz in so vielen verschiedenen Bereichen und die herzliche und hilfsbereite Art im Umgang mit seinen Mitmenschen und KollegInnen, wird uns in den kommenden Schuljahren wirklich abgehen.

Wir wünschen dir, lieber Sepp – unser Mann für alle Fälle, das Allerbeste für deinen Ruhestand. Lass es dir gut gehen! Retirement is not an end - but rather a new beginning!!! ■

Ruhestand Schulwart Christian Schnell

Nach 34 Jahren Tätigkeit als Schulwart des Bildungszentrums Kals trat am 01.04.2020 unser Schulwart



Christian Schnell und Sepp Außersteiner

Christian Schnell den wohlverdienten Ruhestand an!

Lieber Christian!

Mit einem Lächeln und einem freundlichen „Guten Morgen“ hast du uns jeden Tag in der Früh begrüßt und uns so den Start in den Tag erhellt.

Du warst stets da, wenn Not am Mann war und hattest für alle immer ein offenes Ohr.

Durch dein Geschick hast du das Bildungszentrum in Schuss gehalten und alles im Griff gehabt.

Uns allen wird deine Hilfsbereitschaft, deine Menschlichkeit und dein pausenloser Einsatz für das Bildungszentrum fehlen.

Wir sind uns aber sicher, dass die Zukunft ohne Schule für dich nie langweilig werden wird.

Dafür sorgen deine Kinder und Enkelkinder, deine Liebe zum Motorsport, deine Reiselust und dein Einsatz bei den Schützen und der freiwilligen Feuerwehr Kals.

Wir wünschen dir nur das Allerbeste und viel Gesundheit. Danke für alles! ■



Zwei neue Kalser Nationalpark-Juniorranger!

In diesem Jahr fand die 2-wöchige Ausbildung zum Junior-Ranger im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern statt.

Von Sonja Warscher

Unter den 16 Teilnehmern aus Nord- und Osttirol, Salzburg und Niederösterreich befanden sich heuer auch 2 Kalser Mädchen. Johanna Jans aus Arnig und Alexandra Mühlburger aus Unterpeischlach stellten sich der Herausforderung und erlernten in der 2-wöchigen Ausbildung die Grundlagen eines Nationalpark-Juniorrangers. Sämtliche Themen rund um unsere Tier- und Pflanzenwelt standen ebenso auf dem Lehrplan wie Wetterkunde und die damit verbundenen Gefahren im Gebirge. Wanderkarten lesen und Orientierung im Gelände wurde erlernt und auch gleich bei verschiedenen Übungen in die Praxis umgesetzt.

Zum Erreichen der verschiedenen Ausgangspunkte der Wandertouren wurde heuer erstmals das öffentliche Busnetz in Osttirol benutzt – mit dem Ergebnis, dass alle Regionen des Osttiroler Nationalparks gut ins Verkehrs-



Die neuen Junior-Ranger: Johanna Jans aus Arnig und Alexandra Mühlburger aus Unterpeischlach

netz eingebunden sind. Somit stünde eigentlich dem gelegentlichen Umstieg vom privaten PKW auf ÖFFIS nichts mehr im Weg und wird könnten damit unseren kleinen Beitrag zum Umwelt-

und Klimaschutz sowie zur Verkehrs-entlastung beitragen.

Nach dem Ende der 10-tägigen Ausbildung konnte ich mich mit den Mädels, die beide das Bildungszentrum Kals besuchen, auf ein Gespräch treffen und ihnen einige Fragen stellen:

Wie seid ihr darauf gekommen, euch zur Ausbildung als Nationalpark-Junior-Ranger anzumelden?

Johanna: In der Zeitschrift des Nationalparks haben wir von der Möglichkeit erfahren, sich für die Juniorrangerausbildung anzumelden. Mein Burder Lorenz hat bereits vor ein paar Jahren diese Ausbildung absolviert und mir davon viel Tolles berichtet.

Alexandra: Ich wollte mich bereits letztes Jahr bewerben, doch waren wir damals genau zu dieser Zeit mit meiner Familie in Urlaub. Wir beide haben uns dann per E-Mail mit Foto, Daten usw. beworben, unser Interesse am Natio-

nalpark beschrieben und wurden dann Gott-sei-Dank beide genommen.

Seid ihr immer schon gerne gewandert und mit wem?

Ja, wir beide sind immer schon gern gewandert, in erster Linie mit unseren Eltern, die uns auch die Freude an der Natur vermittelt haben. Wir zwei haben schon einige tolle Bergerlebnisse hinter uns.

Johanna: Ich war neben vielen Wanderungen unter anderem bereits auf der Kendlspitze und Alexandra auf dem Hochschober.

Alexandra: Wir beide haben viele Hobbies - Berg gehen, Ski fahren, Schitouren gehen, Schwimmen...

Johanna: ... und ich spiele auch noch sehr gerne Fußball, gehe auch zum Fußballtraining in Kals. Wir sind beide also sehr sportlich. Doch auch die Musik kommt bei uns nicht zu kurz – ich spiele Querflöte und Ziehharmonika und Alexandra Querflöte. Beide nutzen wir auch die Chance, die Bläserklasse in unserer Schule zu besuchen.

Das Bildungszentrum in Kals steht ja in engen Kontakt mit dem Nationalpark und ist eine Nationalparkpartnerschule. Was habt ihr in diesem Zusammenhang da schon erlebt?

Schon von der ersten Klasse VS an besuchen uns Ranger vom Nationalpark und wir lernen dort viel über verschiedenste Themen betreffend unserer Heimat und unserer Natur. Es gibt die Klimaschule, die Wasserschule, wir gehen Schneeschuh wandern und vieles mehr. Außerdem haben wir in unserer Schule die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Kalser Bergführern, die Grundlagen des Kletterns in der Halle zu erlernen, später geht es zum Lucknerhaus zum Felsklettern und ganz besonders freuen wir uns auch auf das Besteigen des Großglockners mit unseren Mitschülern. Auch dürfen wir und dann auf die Spuren des ewigen Eises begeben und die Gletschersafari des Nationalparks miterleben.

Wir beiden haben in den vergangenen Jahren auch in den Ferien die Angebote der Nationalpark-Spürnasen genutzt, was immer sehr lustig ist und jedem nur zu empfehlen.

Nun zur Ausbildung - was hat euch besonders gut gefallen, was nicht so – was waren die Herausforderungen?



Die neuen Nationalpark-Junior-Ranger mit Nationalparkdirektor Hermann Stotter und LH-Stv. Ingrid Felipe



Besonders gut gefallen hat uns natürlich unsere ganze tolle Gruppe. Wir waren ja 16 Jugendliche im Alter von 12 – 14 Jahren. Wir haben ja alle die gleichen Interessen (unsere Heimat, unsere Natur, die Berge, die Tiere ...), da konnten wir viele Freundschaften knüpfen – und über Osttirol haben wir ganz viel Neues erfahren – wir waren an Orten, die wir vorher gar nicht kannten, bei den Neualpseen, dem Salzbodensee usw., und ganz besonders lustig war das gemeinsame Schneerutschen bei der Stüdlhütte für uns alle.

... und was uns nicht so gut gefallen hat – da gibt es gar nichts – es war einfach nur SUPER.

Eine Herausforderung für uns aber war das Erlernen des Kartenlesens und die damit verbundenen Aufgaben. So mussten wir von einer bestimmten Tour,

die uns vorgegeben wurde (Johanna musste die Tour zur Stüdlhütte und Alexandra eine Tour zum Hirschbichl, St. Jakob, planen) die Wanderstrecke festlegen, die Höhenmeter ausrechnen, die zeitliche Dauer der Wanderung berechnen usw. – Das war für uns echt schwierig, aber wir haben es ganz gut geschafft (beide schauen sich an und lachen herzerwärmend).

Und auf meine Frage zum Abschluss meines netten Gespräch mit Alexandra und Johanna, ob sie es anderen Jugendlichen empfehlen würden, sich im nächsten Sommer für die Ausbildung zum Juniorranger zu bewerben, kommt wie aus einem Mund: JA – selbstverständlich – es war eine SUPER TOLLE SCHÖNE Zeit.... und danke dem Nationalpark Hohe Tauern, dass wir diese Möglichkeit haben durften! ■





Die Bedeutung der Musik in Kals

Am Freitag ein Abendkonzert, am Hohen Frauentag eine Prozession mit anschließendem Musikfest im Pavillon oder ein Frühschoppenkonzert? Klingt nach einem normalen Sommer in Kals, doch die Corona-Pandemie hat diesen Vorhaben einen Strich durch die Rechnung gemacht.



Stefan Huter

Von Stefan Huter

Des Weiteren ist die Probenarbeit unterbrochen worden und schließlich sind eben ein Großteil der Konzerte abgesagt worden. Darunter leidet nicht nur das kulturelle Leben in der Gemeinde, sondern auch jedes Vereinsmitglied, da die gewohnte Kameradschaft abrupt verloren gegangen

ist. In Zeiten wie diesen lernt man, dass es nicht selbstverständlich ist, ein Publikum mit bodenständiger Blasmusik begeistern zu können. Daher schätzt man es umso mehr, dass zumindest Musikproben mit dem Mindestabstand sowie Konzerte mit begrenzter Teilnehmerzahl und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen abgehalten werden können.

Was bedeutet nun Musik? Nehme man die einzelnen Buchstaben, so komme ich auf folgendes Ergebnis:

"M" wie Miteinander

Jede Musikantin und jeder Musikanter tragen ihren Teil bei der Musikkapelle bei, sei es das selbstständige Üben oder die Teilnahme an Proben und Konzerten. Dieses Engagement aller Mitwirkenden fügt sich zu einem großen Ganzen, sprich unvergessliche Auftritte und vor allem eine wunderbare Kameradschaft. Die Trachtenmusikkapelle Kals steht für gelebtes und einzigartiges Miteinander!

"U" wie Uhr

Die Mitgliedschaft bei einer Musikkapelle basiert auf einem ehrenamtlichen Verhältnis. Die Musikantinnen

und Musikanten nehmen sich die Zeit, um bei einer freiwilligen Angelegenheit mitzuwirken. Es muss erwähnt werden, dass vor allem im Frühjahr und im Sommer sehr viele Ausrückungen und Auftritte stattfinden. Diese Selbstverständlichkeit wird allen Mitgliedern der Trachtenkapelle Kals hoch angerechnet. Die Motivation dafür ist eben die vorhin erwähnte Kameradschaft, das Aufführen von Konzerten in verschiedenen Orten und natürlich der Applaus und das Lob des Publikums – der wahre Lohn für Musizierende.

"S" wie Stolz

Die Musikkapelle Kals hat über einen guten Ruf, da wir bei Konzerten begeistern sowie zahlreiche Reisen ins Ausland unternommen haben. Prag, Kosovo oder München sind keine alltäglichen Konzertschauplätze für eine Dorfmusik. Zudem muss man das Engagement und den Einsatz von Sepp Huter erwähnen, der wie kein anderer die Musikkapelle und seine Glocknerkapelle geprägt hat. „Meine Heimat ist Tirol“ ist über die Grenzen hinweg ein Begriff in der Blasmusikszene – darauf kann man stolz sein!

"I" wie Interesse

Um Ouvertüren oder symphonische Blasmusik aufführen zu können, sind nicht nur Proben, sondern auch Interesse der Musikerinnen und Musiker nötig. Um Stücke richtig zu erarbeiten, muss man sich auch mit den Eigenheiten der musikalischen Gattungen und Epochen

auseinandersetzen. Die Trachtenmusikkapelle hat natürlich mit Martin Gratz einen fähigen und empathischen Kapellmeister, der sein breites musikalisches Wissen gekonnt und gezielt weitergibt.

"K" wie Kompetenz

Das Leistungsabzeichen in Bronze ist sozusagen die nötige Qualifikation, um bei einer Musikkapelle mitwirken zu können. Dafür benötigt man mindestens 3 Jahre Unterricht an der Musikschule, Motivation, Ehrgeiz und das gewisse Können am Instrument – nachher ist man aber solide und gut für die Musikkapelle vorbereitet. Für besonders talentierte und fleißige Musikantinnen und Musikanten gibt es die Möglichkeit, ihr Talent bei den Leistungsprüfungen in Silber und Gold zur Schau zu stellen.

Musik ist mehr, als nur Luft in ein Instrument zu blasen. Die Mitgliedschaft bei einer Musikkapelle bringt verschiedene Facetten mit sich. Einerseits ist es schon stressig, da man Beruf, Privatleben und Hobby unter einen Hut bringen muss, andererseits ist die gelebte Kameradschaft, das Aufführen von Konzerten und der Applaus des Publikums ein ausreichender Lohn. Ich bin davon überzeugt, dass die Corona-Krise diese Einstellung nicht ändern wird!

Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten. Nicht einmal das Coronavirus kann dem Publikum, den Marktentenderinnen, den Musikantinnen und Musikanten diese Freude nehmen! →

Trachtenmusikkapelle Kals



Musikalischer Rückblick

Die Corona-Krise beutelte auch das musikalische Geschehen und Wirken der Trachtenmusikkapelle Kals.



V.l.: Sabine Gratz, Diana Oberlohr, Obfrau Cilli Payr, Kapellmeister Martin Gratz, Robert Kerer, Siegfried Oberlohr, Hildegard Tinkl, Johanna Jans

Von Stefan Huter

Schweren Herzens mussten wir die Probenarbeit im März abbrechen und in weiterer Folge auch das Frühjahrskonzert absagen. Die gesetzlichen Bestimmungen ließen erst zu Fronleichnam wieder eine Messgestaltung zu.

Die Musikantinnen und Musikanten freuten sich, mit der Hippacher Musikantenmesse den Festgottesdienst in Großdorf musikalisch umrahmen zu können. Die Prozession wurde aufgrund der strengen Verordnungen nicht durchgeführt. Nicht nur zu Fronleichnam, sondern auch am Festtag zu Herz Jesu verzichtete man aus denselben Gründen



Carina Oberlohr, Grüne Verdienstzeichen für langjähriges und Bezirksjugendreferentin

auf den Umzug durch Ködnitz, dennoch gestaltete die Musikkapelle die Heilige Messe im Pavillon. Im Anschluss an die Messfeierlichkeiten folgte ein kurzes aber zünftiges Marschkonzert, welches für etwas Abwechslung im Corona-Alltagstrott sorgte.

Ein weiteres musikalisches Ereignis fand erstmals bei Michl's Sportbar statt. Die Trachtenmusikkapelle lud am 17. Juli 2020 zum Dämmerchoppen ein, welches trotz Schlechtwetter gut besucht war. Den behördlichen Auflagen Folge leistend, sah sich der Vorstand der Musikkapelle gezwungen, alle Veranstaltungen im Pavillon im Jahr 2020 ausnahmslos zu canceln – sprich erstmals keine Prozession und kein traditionelles Musikfest am Hohen Frauentag sowie Absage aller Abendkonzerte im Pavillon.

Ein Trostpflaster war das Abendkonzert am 14. August im Johann-Stüdl-Saal. Mit Märschen, Polkas und modernen Stücken versuchte die Musikkapelle das zahlreich erschienene Publikum zu begeistern. Dem Applaus nach zu urteilen, gelang dies dem Kapellmeister Martin Gratz und seinen Musikantinnen und Musikanten.

Auch in diesem Jahr gab es mehrere Ehrungen und ein absolviertes Leistungsabzeichen. Johanna Jans überzeugte die Prüfungskommission und legte das Bronzene-Leistungsabzeichen mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Des Weiteren wurden eine Marketenderin,



Sabine Gratz (10 Jahre), Diana Oberlohr (10 Jahre), Obfrau Cilli Payr, Johanna Jans (Leistungsabzeichen in Bronze mit ausgezeichnetem Erfolg), Hildegard Tinkl (10 Jahre)

drei erfahrene und engagierte Musikantinnen sowie zwei treue und hilfsbereite Musikanten geehrt.

Sabine Gratz, Hildegard Tinkl und Diana Oberlohr wurden für ihre zehnjährige Mitgliedschaft bei der Trachtenmusikkapelle mit einer Urkunde und Worten des Dankes seitens der Obfrau und des Kapellmeisters gewürdigt.

Carina Oberlohr erhielt für ihr langjähriges Wirken im Vorstand der Trachtenmusikkapelle Kals und für ihr Engagement als Bezirksjugendreferentin das grüne Verdienstzeichen des Landes Tirol.

Mit der goldenen Verdienstmedaille des Landes Tirol für 40-jährige und 50-jährige Mitgliedschaft bei der Musikkapelle wurde Robert Kerer und

Siegfried Oberlohr für ihren selbstlosen und großartigen Einsatz für das Musikwesen in Kals ausgezeichnet.

Der Vorstand spricht allen geehrten Musikantinnen und Musikanten nochmals herzlichen Glückwunsch aus und bedankt sich bei allen Marketenderinnen, Musikantinnen und Musikanten für die Teilnahme an Proben und Konzerten im krisengebeutelten Vereinsjahr 2020.

Unseren Gönnern und Besuchern bei Konzerten wünschen wir ebenso alles Gute und hoffen, dass sich die Lage dahingehend entspannt, dass die Trachtenmusikkapelle Kals wieder wie in gewohnter Weise im Musikpavillon aufspielen kann. ■



Robert Kerer (40 Jahre), Kapellmeister Martin Gratz, Siegfried Oberlohr (50 Jahre)



Das neue Kreuz am "Plotza Riegel"

„Wenn i do be den Kreiz steh, siech i genau öchn ze unsan Haus und aufn zen Glockna und zu da Hitte. Des Kreiz isch die Verbindung von Dahoame zu da Kednitz aufa und beschützt unsa Hoamatle!“



Von Vera Oberlohr

Nachdem das Kreuz am Plotza Riegel (Tschadinalm) stark verwittert und baufällig war, kam im Herbst 2019 die Idee auf, ein neues zu errichten.

Albert Warscher, Christian Vogel und Gerhard Gstinig erklärten sich bereit, gemeinsam ein neues Kreuz zu bauen. Schon kurze Zeit später trugen sie mithilfe von Clemens und Christoph Oberlohr die schweren Kreuzteile hinauf zum Platz. Das alte Kreuz und die zerfallene Bank wurden entfernt und das neue, etwas größere Kreuz fest verankert. Als Marianne Rogl von dem Vorhaben der Männer erfuhr, war sie sofort begeistert. Sie spendierte den neuen Korpus für das Kreuz und ließ ihn von Wurler Jörg segnen.

Nun fehlte noch eine neue Sitzgelegenheit für den schönen Aussichtsort. Christoph Oberlohr baute eine gemütliche Sitzbank und trug sie mit Clemens und Philipp Oberlohr auf den Berg hinauf. Nun macht sie den Platz neben



dem Kreuz vollständig und lädt dazu ein, eine Rast zu machen und die schöne Kalser Landschaft zu genießen.

Ein großes Vergelt's Gott gilt neben den Bauherren und Trägern auch Marianne Rogl für den neuen gesegneten Korpus. ■



Wegsanierung „Ploi Steig“

Tausende Kilometer Wander- und Bergwege gibt es in Osttirol. Einem großen Teil von ihnen haben das schwere Unwetter mit Nassschnee im November 2019 und das Sturmtief im Oktober 2018 stark zugesetzt.

Von Vera Oberlohr

Die Jungbauernschaft/Landjugend Osttirol hat sich mit seinen 36 Ortsgruppen bereit erklärt, bei der Wegsanierung des Tourismusverbandes mit anzupacken und das Bezirksprojekt „Gemeinsam unter WEGs“ gestartet.

Auch die Jungbauernschaft/Landjugend in Kals entschied sich, bei dem Projekt mitzumachen. In Absprache mit dem Tourismusortsausschuss und den Außendienstmitarbeitern des Tourismus wurde ein stark beschädigter Weg im Großdorfer Wald ausgewählt.

Auf dem Wanderweg machten viele umgestürzte Bäume und ausgerissene Wurzeln das Begehen unmöglich. So wurden die Motorsägen gestartet und die fleißigen Mitglieder des Vereins entfernten die Bäume, Wurzeln und Steine. An manchen Stellen wurden kleine Stufen eingebaut und der Weg umgegraben, um ein besseres Gehen zu ermöglichen. Die großen Bäume,



die den Weg versperrten, mussten sogar mit einer Holzwinde weggezogen werden, um den Steig wieder frei und sicher zu machen. Für ein angenehmes Wandern wurde der Weg zum Schluss gut ausgemäht und die vielen Äste und Kieferzapfen aufgeräumt.

Der krönende Abschluss wird schon bald eine Sitzbank beim Aussichts-

platz sein, die die Jungbauernschaft/Landjugend aufstellt.

Ein großer Dank gilt dabei allen fleißigen Helfern, die freiwillig geholfen haben, den Steig zu sanieren und begehbar zu machen. Nun können die Kalserinnen und Kalser sowie die Gäste den Weg wieder gut bewandern.



Familie Jans vom Figerhof: Philipp, Renate, Paula und Anna

Jetzt wird gekäst!

Seit 2008 wohnt die Familie Jans in Kals und bewirtschaftet seitdem den Figerhof in Lana. Der Betrieb wurde auf Ziegenhaltung umgestellt und relativ bald begannen erste Versuche, die Milch direkt am Hof zu verarbeiten. 2020, 12 Jahre später, kann nun die neue Hofkäserei eröffnet werden.



Von der Redaktion

Der bisherige Milchverarbeitungsraum, in dem sowohl gekäst als auch abgepackt und teilweise auch gelagert wurde, platzte aus allen Nähten, als sich die Familie Jans dazu entschloss, die Milchverarbeitung in einer neuen Dimension zu denken.

Dort, wo bisher der Stall für Jungziegen und Pferde untergebracht war, findet sich jetzt eine geräumige Käserei mit Kühl- und trockenlager, Milchverarbeitungs- und reiferaum sowie Waschstraße. Auch eine EDV-Ecke und Mitarbeitergarderoben sind angedacht worden und optimieren die Arbeitsabläufe in der Käserei. Ein Verkaufsraum

am Hof ist derzeit nicht Teil der Käserei, der Figerhof möchte die bestehenden Vertriebswege und ihren ebenfalls heuer eingerichteten Webshop www.osttirol-kostbar.at weiter ausbauen.

Der Fodn im Gespräch mit Philipp Jans

Der Neubau deiner Käserei ist inzwischen abgeschlossen, wie ist es dir dabei ergangen?

Genau, mittlerweile käsen wir in den neuen Räumlichkeiten. Es war für unsere Familie und den Hof ein sehr großer Schritt, zum einen von der Wirtschaftlichkeit her, zum anderen wegen den Belastungen während der Bauzeit. Wir sind trotzdem froh, dass wir den Schritt gegangen sind und glücklich darüber, dass wir diesen Meilenstein nun abschließen konnten. Grundsätzlich ist es uns während der Bauphase gut ergangen, sicherlich auch wegen den hervorragenden Firmen, mit denen wir auch schon in der Vergangenheit gut zusammengearbeitet haben.



Gab es während der Bauarbeiten auch Momente, die dich zur Verzweiflung brachten?

Direkt zur Verzweiflung hat mich nichts gebracht, aber das Starkschneeereignis im November 2019 hat mich einige schlaflose Nächte gekostet. Wir haben damals schon mit dem Umbau

begonnen und das gesamte Gebäude war in einem statisch schwierigen Zustand. Ich war froh, als sich die Lage endlich beruhigt hat.

Durch Corona hat sich die Inbetriebnahme der Käserei natürlich verzögert. Eigentlich wollten wir im Juni schon starten, aber es ist jetzt doch September →



geworden. Wir sehen das aber entspannt, der Bau ist ansonsten gut verlaufen und das ist das wichtigste.

Wie groß ist jetzt dein Betrieb, welche Mengen kannst du nun erzeugen?

Derzeit produzieren wir 300.000 Liter Ziegenmilch im Jahr, geplant ist jetzt in der Startphase der Käserei 100.000 Liter selbst zu verarbeiten, der Rest wird, wie gehabt, von der Molkerei abgeholt.

Unsere Käserei ist aber so konzipiert, dass nicht nur die Milch, die wir am Hof produzieren verarbeitet werden kann. Es wird auch möglich sein, Milch von anderen Betrieben zu veredeln. Mit den beiden Käsekesseln ist es uns möglich pro Tag bis zu 3.000 l zu verarbeiten.



Lieferung des neuen Käsekessels, Paula und Anna freuen sich

Deine "Glocknerkugeln" sind weitum bekannt und geschätzt und auch dein bekanntestes Produkt. Gibt es da auch Neuentwicklungen bzw. neue Produkte?

Unser Ziel ist es, Vollausstatter für Ziegenmilchprodukte zu werden. Die Glocknerkugeln sind sehr beliebt, aber wir arbeiten gerade an einem Camembert, einem Schnitt- und einem Bergkäse und sind auf einem guten Weg. Einige Kostproben haben die Käserei bereits verlassen.

Was sind denn derzeit die großen Trends in der Milchwirtschaft?

Ich denke, dass es global gesehen weiterhin im Trend liegt, dass große Konzerne fusionieren, wie wir es zB bei

der Osttirol Milch gesehen haben. Nach deren Übernahme durch die Tirol Milch erfolgte kurz darauf wieder eine Übernahme durch die Berglandmilch.

Den Schritt, den wir gesetzt haben, ist sicherlich entgegen diesem Trend, aber ich glaube, dass wir dadurch unabhängiger werden. Auf lange Zeit würden wir uns auch schwertun, am Ziegenmilchmarkt zu überleben, wenn wir nicht gut aufgestellt sind.

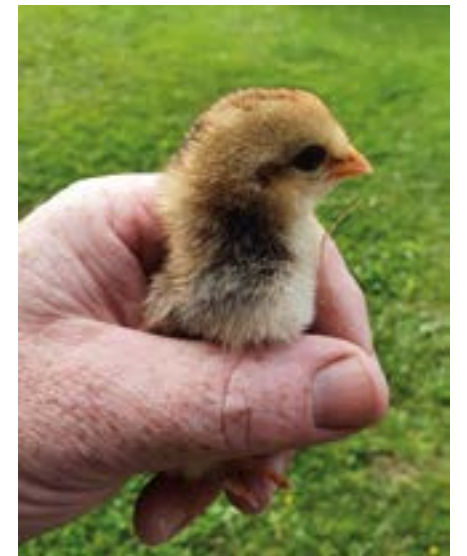
Ist ein Export deiner Erzeugnisse für dich zukünftig ein Thema?

Mit der Einführung unseres Online-shops www.osttirol-kostbar.at ist es möglich, österreichweit regional Produkte aus Osttirol zu bestellen.

Die Familie Lugger vom Bödenlerhof in Nußdorf (Hochbergei) und wir haben im Frühjahr 2020 mit diesem Angebot gestartet. Nicht nur unser Ziegenkäse, sondern auch Brot, Wurst- und Fleischwaren zB auch vom Peischlerwirt, Familie Riepler, werden persönlich oder per Post ausgeliefert. Selbstverständlich ist es ein Ziel von uns, vor allem die gehobene Gastronomie, auch über die Bezirksgrenzen hinaus, zu beliefern. Was sich zukünftig noch entwickelt, werden wir sehen©...

Welche Chancen bieten die sozialen Medien der Landwirtschaft?

Die sozialen Medien sind sicherlich wichtig, aber überschätzen darf man sie definitiv nicht. Wir versuchen unsere Kanäle regelmäßig und professionell zu bedienen und unseren Online-Auftritt zeitgemäß zu gestalten. Dass jedoch die



Sozialen Medien und der Onlineshop Garantien für regen Verkauf geben, konnte ich bislang nicht feststellen.

Hat deine jetzige Arbeit heute noch mit dem der „Molkers und Käfers“ von früher zu tun?

Naja, die chemischen und physikalischen Vorgänge sind gleich, aber die technischen und hygienischen Voraussetzungen haben sich grundlegend geändert! Die neue Käserei ist auf einem hohen Stand der Technik ausgeführt, Abläufe werden gezeichnet um Rückverfolgbarkeit zu eruieren. Generell haben wir mehr Platz für Verarbeitung und Lagerung und können Abläufe optimieren. Aber, und das ist uns schon wichtig, braucht es auch bei unserer Anlage ein Gespür für Milch und das Endprodukt.

Würdest du heute noch mal Bauer werden?

Ja. Ich kann mir keinen anderen Beruf für mich vorstellen.

Was ist das Schönste an deinem Beruf und was ist gleichzeitig das Schlimmste?

Ich bin viel zu Hause bei meiner Familie, das schätze ich sehr. Gleichzeitig mag ich meine Arbeit einfach, egal ob am Feld, im Stall, mit den Tieren oder in der Vermarktung. Das ist ein großes Glück, dessen bin ich mir bewusst.

Das Schlimmste wäre, wenn ein unvorhergesehenes Unglück meine Familie oder den Betrieb treffen würde, aber derzeit wüsste ich nichts, was ich als schlimm bezeichnen würde.

Kannst du Kühe und Ziegen auch mit der Hand melken?

Was für eine Frage! Selbstverständlich! Ich war in meiner Jugend 10 Jahre auf Alm in Gaimberg, wo jeden Sommer zwischen 5 und 7 Kühe mit der Hand gemolken wurden. Ich glaube, das verlernt man nicht...

Lieber Philipp, herzlichen Dank für das Gespräch und den Einblick in dein Schaffen. Wir wünschen dir ein erfolgreiches Gelingen und noch viele tolle und innovative Ideen für deinen Betrieb.

Wir freuen uns auf neue und köstliche Produkte vom Figerhof. ■



Das Figerhof-Sommerteam 2020

Christine Huter - auch unsere Pfarrsekretärin geht in Pension!

Im letzten Fodn Nr. 74 haben wir uns von einigen „Urgesteinen“ aus Gemeinde und TVB Kals am Großglockner verabschiedet: Schulwart, Geschäftsführer der Kalser Glocknerstraße, Gemeindearbeiter und Wegarbeiter traten den wohlverdienten Ruhestand an.

Von Petra Tember

Innen folgt nun auch unsere Pfarrsekretärin Christine Huter - und wie es aussieht, wird sie so gehen, wie sie gekommen ist: langsam und mit kleinen Schritten wird sie sich in den nächsten Monaten aus ihrem Amt verabschieden...

Christines Plan war es ursprünglich, mit 1. September 2020 in Pension zu gehen. Dass sie dann aber nicht von einem Tag auf den anderen komplett entlastet sein würde, war ihr von vorn herein klar: „Im Kirchenjahr gibt es viele Anlässe, die eben nur einmal pro Jahr stattfinden. Eine neue Kraft kann das unmöglich alles wissen! Deshalb haben Pfarrer Ferdinand und ich schon im Vorfeld besprochen, dass ich selbstverständlich für Fragen und Anliegen für meine/n Nachfolger/in zu Verfügung stehe.“

Durch das Nachtragen von Personenstandsfällen in die Matrikenbücher kam Christine erstmals mit der pfarrlichen Arbeit in Berührung. Der damalige Amtsleiter Rupert Bacher engagierte sie 1997 für diesen Job, und nach und nach (eben wie oben erwähnt, mit kleinen Schritten) übernahm sie immer mehr Aufgaben, um Pfarrer Michael Bernot zu unterstützen. Dabei war sie immer im administrativen Bereich tätig, seit 2007 wurde sie dann als Pfarrkoordinatorin angestellt. Das offizielle Stundenausmaß beträgt seit damals zwar „nur“ 10 Stunden, doch findet ein Großteil ihrer Arbeit außerhalb der Widumsmauern und außerhalb der Bürozeiten statt. „Als Pfarrkoordinatorin sollte man mehr oder weniger 24h zumindest erreichbar sein. Gerade bei Sterbefällen



wünschen sich die Angehörigen schnell Antworten, um Entscheidungen zu treffen und alles Weitere zu organisieren. Das ist natürlich verständlich.“

In den letzten Jahren ist Christine mehr und mehr zur ersten Ansprechpartnerin für pfarrliche Angelegenheiten geworden: Erstellen des Pfarrbriefs, das Entgegennehmen von Messintentionen, Termine koordinieren, usw. waren nur einige ihrer Aufgaben. Durch das hohe Alter von Pfarrer Michael Bernot wurde es ihm zunehmend schwieriger, Organisatorisches selbst zu bewerkstelligen.

Sein Nachfolger Walter Stifter, der ab Dezember 2011 zusätzlich zur Pfarre Hopfgarten auch Kals zu betreuen hatte, war dann noch mehr auf Christines

Hilfe angewiesen. Seit September 2016 ist Ferdinand Pittl unser Seelsorger und ist ausgesprochen froh, Christine hier vor Ort zu haben. Schon mehrmals hörte ich ihn sagen: „Wie geht eppa des weiter, wenn die Christine nimma isch?“ Natürlich freuen diese lobenden Worte Christine sehr, aber sie winkt gleich ab: „Es geht immer weiter, das ist überall so: Natürlich ist es für alle am Anfang eine Umstellung, wenn etwas nach vielen Jahren anders wird. Aber manchmal ist es auch gut, wenn wieder ein frischer Wind weht!“

Am liebsten an ihrem Beruf mochte sie immer die Arbeit mit den Leuten und durch ihren Handelsschulabschluss brachte sie auch die notwendigen Vor-



2016: Christine Huter begrüßt den neuen Pfarrer Mag. Ferdinand Pittl



2017: Pfarrgemeinderatssitzung im Widum

aussetzungen für die administrativen Tätigkeiten mit.

Christine wurde 1957 in Wels/Oberösterreich geboren, ihre Eltern übersiedelten aus beruflichen Gründen des Vaters aber nach Rum, als sie zwei Jahre alt war. Nach dem Besuch der Handelsschule arbeitete Christine mehrere Jahre im Büro der Hochbergsschule Tirol unter Ernst Senn und Wolfgang Nairz.

Es folgte die Geburt ihrer Kinder Petra (1982) und Mario (1985) sowie Markus (1987) und Florian (1991). Sie weiß noch genau, dass ihr Umzug nach Kals zu ihrem Martin, zum „Holes“ in Lana, am 1. April 1989 über die Bühne ging. Gott sei Dank war der Umzug kein Aprilscherz, seit über 30 Jahren ist sie

jetzt schon stolze „Lanarin“ und gehört mittlerweile zum Urgestein der kleinen Fraktion.

Bedanken möchte sich Christine bei all ihren WegbegleiterInnen in ihrer Zeit als Pfarrkoordinatorin, vor allem bei Herrn Pfarrer Ferdinand, bei den beiden Pfarrgemeinderatsobleuten Marianne Holaus (Staller) und Gerhard Gratz und deren jeweiligen Teams, dem Pfarrkirchenrat, der Messnerin Monika Schnell und Kaspar Unterberger, mit denen sie immer bestes Einvernehmen pflegte.

Was Christine in ihrer Pension machen wird? „Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit Martin, aber auch



darauf, ein bisschen herumzufahren und zu reisen!“

Liebe Christine, wir wünschen dir alles Liebe und Gute sowie vor allem viel Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand und bedanken uns für deine langjährige Arbeit für die Pfarre Kals! ■



Christine und Martin Huter

Heim(at)wärts - Von Haustür zu Haustür

Egal, ob ich tatsächlich nach möglichen Weitwanderzielen gesucht habe, oder einfach genervt von langen Öffi-Fahrten mit verpassten (oder gar fehlenden) Anschlüssen war: So oder so kam mir schon recht oft die Idee, einfach mal zu Fuß von Innsbruck nach Kals zu gehen.

Von Johannes Schneider (Hoaz)

In 2020, dem Jahr, in dem viele andere Reisen und Unternehmungen sowieso irgendwo zwischen unvernünftig und unmöglich sind, sollte diese Idee endlich mal umgesetzt werden. Von Haustür zu Haustür, per pedes.

Wer selbst bereits mehrtätige Touren geplant und umgesetzt hat wird mir zustimmen, dass die Routenplanung bereits einen großen Teil der gesamten Unternehmung ausmacht. Sich durch das filigrane Wegenetz zwischen Punkt A und Punkt B zu bahnen und die anfangs schier unendlich vielen Optionen nach und nach auszuschließen, bis am Ende eine engere Auswahl an realistischen Routen übrigbleibt, ist in sich selbst fast schon ein Sport. Kopfsport. Viele Faktoren fließen in die Entscheidung hinein, angefangen vom Zeit- und Geldbudget, dem Netz an Schutzhütten in abgelegenen Tälern, ob man solo unterwegs ist oder nicht, und nicht zuletzt die Ausrüstung, die man mitschleppen kann und will. Vor allem an letzteren beiden Punkten scheiterten einige attraktive Routen, da spaltenreiche Gletscher dort unausweichlich gewesen wären.

Irgendwann hatte ich eine vernünftige



aussehende Route beisammen. Fünf recht ausgedehnte Tagesetappen sollten es werden, mit vier Übernachtungen auf der Lizumer Hütte in der Wattentaler Lizum (dem zweitgrößten militärischen Truppenübungsgelände Österreichs mit über 50km²), in Mayrhofen, in der Lenkjöchlhütte im hinteren Ahrntal, und in Prägraten.

Die fertige Strecke sieht man auf der Karte unten links. Wobei „fertig“ relativ ist, denn Theorie und Praxis sind auch bei solchen Unternehmungen zwei Paar Schuhe. Schon drei Stunden nach dem Losmarschieren in Innsbruck stand die erste Planänderung an: Ich wollte bei den sogenannten „seven TuXer Summits“, einer Gratüberschreitung in den Tuxer Alpen, eigentlich unten entlanggehen und mir am ersten Tag den Anstieg zum Glungezer und das ständige Auf und Ab über sechs weitere Gipfel sparen, war aber deutlich schneller unterwegs als geplant und habe dann spontan doch Lust darauf bekommen. Das hat sich auch als gute Idee herausgestellt, die Überschreitung ist leicht machbar und bietet ein weites Panorama über das Wipp- und das Unterinntal.

Die Übernachtungen in den Schutzhütten stellten sich trotz Covid-Auflagen als herrlich unkompliziert heraus. Man muss sein Bettzeug zwar selbst mitnehmen und jede/r hat einen fix zugewiesenen Sitzplatz mit ausreichend Abstand, aber dennoch herrschte gesellige und gute Stimmung.

Von der Lizumer Hütte aus, die von zwei sehr motivierten jungen Burschen →



betrieben wird, ging es am zweiten Tag weiter ostwärts, flach ansteigend an vielen kleinen Seen und Almen entlang bis zum Rastkogel, dem buchstäblichen Höhepunkt von Tag 2. Schon kurz darauf war klar ersichtlich, dass Mayrhofen nicht mehr weit sein kann, denn es war kaum möglich, irgendwo hinzuschauen und keine Schipisten im Blickfeld zu haben. Eingefleischte Schihasen und Vollblut-Touristiker werden dazu bestimmt einen anderen Zugang haben, aber für mich war dieses nicht enden wollende Netz aus Liftstützen, Stationen, Speicherteichen und unauthentischen „Almhütten“ ein Anblick, an dem ich mich sehr schnell sattgesehen habe.

Durch den sich sehr in die Länge ziehenden Zillergrund und vorbei an seinem imposanten Stausee am hinteren Talschluss ließ ich das Zillertal dann wieder hinter mir und überquerte das Heilig-Geist-Jöchl Richtung Südtirol, hinab in das hintere Ahrntal. Dort wartete schon ein Freund von mir mit einer Labestation der etwas anderen Art – regionales, frisch abgefülltes Craft Beer – bevor ich die gerade erst hinabgestolperten tausend Höhenmeter direkt auf der anderen Talseite wieder hochkraxeln durfte, um rechtzeitig auf der Lenkjöchljütte anzukommen.

Der vierte Morgen begann direkt mit dem steilen Aufstieg zum höchsten Punkt der Wanderung, dem Ahrner Kopf (3051m) zwischen dem vorderen und hinteren Umbaltörl. Der Blick auf das sich gegenüber erstreckende Umbalkees war sehr beeindruckend, gab einem allerdings auch zu denken, wie stark es in den vergangenen Jahrzehnten zurückgegangen ist. Über das Umbaltal und einige weitere spontane Umwege kam ich rechtzeitig vor einem Wetterumschwung in meiner Unterkunft in Prägraten an. Das Gewitter fiel deutlich milder aus als erwartet und wir sind weiterhin gemütlich draußen gesessen, bis eine halbe Stunde später plötzlich die Fotos und Videos davon eintrudelten, wie fünf Kilometer Luftlinie weiter ostwärts in Virgen ganze Brücken von den Sturzbächen mitgerissen wurden. Über diese Spuren der Verwüstung sollte ich dann am fünften und letzten Tag auch meinen Weg bahnen müssen. Entweder irgendwie über den Schlamm an den Bachufern kommen oder einen Umweg ins Tal in Kauf nehmen, mein



Johannes Schneider

Sturschädel entschied sich natürlich für ersteres. Der Rest war ein weiter, aber trotzdem entspannter Tag in vertrautem Gebiet, und so dauerte es auch nicht mehr lang, bis ich am Kals-Matreier-Törl oben stand und endlich mein Ziel vor Augen hatte.

Unterm Strich war es eine schöne und auch entschleunigende Zeit und ich habe zwischen Daheim und Heimat viel Schönes kennenlernen dürfen. Mit ein

bisschen Durchhaltevermögen und Wetterglück ist alles locker machbar und ich kann es eigentlich nur weiterempfehlen. Aber trotz aller Freuden unterwegs freut man sich am Ende natürlich auch auf das Ankommen, und für den Rückweg habe ich dann doch lieber auf motorisierte Methoden zurückgegriffen.

In Anlehnung an den Hit der Proclaimers:
*And I would walk one hundred miles
 But I won't walk one hundred more.* ■

In Gedenken an Vinzenz Rainer

Von Familie Rainer

Vinzenz Alois Silvester Rainer wurde geboren am 20.01.1948 in St. Johann im Walde als erstgeborener Sohn des Vinzenz Rainer, Kirchhofbauer in St. Johann im Walde Nr. 10 und der Notburga geb. Oberhauser. Es kamen noch 7 Geschwister (6 Brüder und das letzte ein Mädchen mit dem Namen Maria) dazu.

Nach Volks- und Hauptschule in Lienz besuchte er die 3-jährige Handelsschule in Lienz, die er 1966 beendete.

Kurzfristig war er beim Hochwasser in St. Johann Raupenfahrer, bis er den Militärdienst antrat. Vom 2. Jänner 1968 bis Juli 1973 war er als Beamter der Sparkasse Lienz beschäftigt, wo er die Sparkassenprüfungen I und II mit gutem Erfolg abschloss. Vinzenz war in den verschiedenen Abteilungen, besonders in der Kreditabteilung tätig. Aus persönlichen Gründen wechselte er in den Fleischmarkt Theurl als Verkaufsleiter.

Am 20. Feber 1974 heiratete Vinzenz Marilis Theurl. Am 20. Juli 1974 kam Sohn Gery Vincent auf die Welt. 1972 kaufte Walter Theurl, der Bruder von Marilis bei der Versteigerung das Cafe Tyrol in Kals. 1973 wurde es eröffnet und führte es mit Angestellten als Tanz-Cafe bis Sommer 1977.

Popi wollte selbstständig sein und überraschte Vinzenz mit dem Kauf. Vinzenz wollte in St. Johann von seinen Eltern einen Baugrund, es gab schon einen Bauplan, doch leider kam es nicht dazu. Am 15. Dezember 1977 eröffneten sie das Cafe Tyrol mit Musik. Für Popi war es sehr enttäuschend, da sie das Landleben nicht kannte. Sie wollte zurück, doch Vinzenz blieb standhaft und es wurden Veranstaltungen mit Musik ohne Ende: Simon und Robert, Cilli und Gerd, die Heroes, Connys Band, Marinos, Flamingos, die Nachtschwärmer, usw. für die Jugend.

Am 2. Dezember 1980 kam Sonnenschein Marisa auf die Welt. Es fanden Preisverteilungen der Schischule, 5 Uhr-Tees, und Disco-Abende statt. 1988 eröffnete die Muh-Muh-Bar. Leider wurden die Veranstaltungen immer schlechter, sodass nur mehr Cafebetrieb und Bar angeboten wurde.

Vinzenz arbeitete nebenbei bei seinem Bruder Josef Rainer, Steinbruch und Erdbau und einige Zeit auch bei der Waldgenossenschaft Ainet und die letzten Jahre vor der Pension bei seinem Bruder Hans Rainer als Chauffeur.

Im Sommer, 15. August 2018, erkrankte er an Lungenentzündung und im April 2019 bekam er die Diagnose Lungenkrebs. Es folgte eine schmerzhaft Zeit



Vinzenz Rainer, 1948 - 2020

mit Chemotherapie und Bestrahlungen in Innsbruck. Wir hatten so viel Hoffnung, doch leider war alles umsonst. Vinzenz starb am 21. April 2020 um 16:20 Uhr im Krankenhaus Lienz in den Armen seiner Gattin in inniger Umarmung.

Ein Schicksalsschlag war der Unfalltod seines Bruders Engelbert am 27.12.1976 in Kals. Der Tod von Bruder Sepp, Bürgermeister von St. Johann, folgte am 8.3.2013. Sein Bruder Friedrich starb am 30. Dezember 2015.

Vinzenz half sehr gerne im Lokal „Genußwerk“ bei seiner Tochter Marisa und Benny, beim Einkaufen und Gartenarbeiten. Seine Lieblingsbeschäftigung war bei den Gästen an der Theke, Holzarbeiten, Politik und Sport. Sehr traurig machte ihn der Schlaganfall von Sohn Gery.

Lieber Vinzenz, du bist den langen Weg gegangen, über Höhen und Tiefen, durch Licht und Schatten. Nun bist du am Ziel. Danke, dass ich dich begleiten durfte, 46 Jahre. Lebwohl!

Deine Popi mit Gery und Marisa

Die Trauerfamilie bedankt sich bei allen Kalserinnen und Kalsern für ihr Mitgefühl und Verbundenheit zu Vinzenz!



Popi und Vinzenz im Cafe Tyrol (ca. 1985)

Unterpeischlach packt an!

Ehrenamtliches Engagement in der Landschaftspflege in Unterpeischlach.

Von Vroni Riepler

Das letzte Jahr gemessen in Fodn-Berichten hat ein bestimmtes Thema immer wieder hervorgehoben: Es ging in vielen Beiträgen um die Sturm- und Schneeschäden in unserer Gemeinde.

Diese haben natürlich jene stark betroffen, die wirtschaftlichen Schaden dadurch erlitten haben, aber auch für Privatpersonen in unserer Gemeinde hatten die umgestürzten Bäume oft Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit zur Folge. Das mag für manch einen banal klingen, aber für viele ist der tägliche Spaziergang oder der Schulweg auf einem bestimmten Steig wichtig und so war es auch in Unterpeischlach, dass nach VAIA beispielsweise der „Leitenweg“ oder der „Stausee-Steig“ nicht mehr begehbar waren.

In diesem Fall haben sich beherrscht zwei „Loise“ des Problems angenommen und ausgestattet mit Motorsäge



Der Steg über den Kalserbach



Ein wundervolles Plätzchen zum Verweilen, geschaffen von der Familie Roswitha und Hannes Holzer

und Fleiß haben sie in mühsamer Handarbeit diese Wege wieder freigelegt und allen Wanderern und Spaziergängern zugänglich gemacht. Dafür möchte ich mich stellvertretend für alle, die das Gleiche darüber denken auf das Herzlichste bei Berger Lois (Veidler) und Wurt Lois bedanken! Ersterer hat übrigens schon ein umfangreicheres „Vorstrafenregister“ auf diesem Gebiet: Er kümmert sich seit langem darum, dass der Dammweg gemäht wird, der Steg über den Kalserbach gut zugänglich bleibt, Bänke gepflegt und repariert werden und vermutlich noch um einiges anderes, was wir zwar sehen, aber nicht immer bemerken..

Und weitere große und kleine Heilmännchen in Sachen „Gemeinwohl“ sind in Unterpeischlach in der Bevölkerung verborgen, da wird seit langem von Claudia Warscher die kleine Blumeninsel in der Dorfeinfahrt gepflegt und gejätet und von Heinrich Warscher wird gemäht und getrimmt; den Weg zum Peischler Kirchlen befreit im Winter Roman Wiedenhofer vom Schnee und das Platzle beim Dorfbrunnen wird von der Familie Ritscher mit Blumen versehen und ausgemäht. Und das sind ver-

mutlich nur Auszüge aus dem Buch der guten Taten in unserem kleinen Dorf.

Seit dem Frühsommer dieses Jahres ist Unterpeischlach um ein weiteres „Projekt für die Allgemeinheit“ reicher: Die Familie Holzer Hannes und Roswitha haben zusammen mit den 3 Söhnen Florian, Martin und Klemens ein wundervolles Plätzchen zum Verweilen geschaffen, mit einer schönen Steinmauer, Sitz- und Spielgelegenheit und einem steinernen Tisch. Sogar ein paar Blumen hat Roswitha in die Mauernischen gepflanzt und zwei besonders schöne „Findlinge“ hat Martin Wibmer beigeleitet. Jetzt werden die Tage kürzer und es ist ein Genuss am Abend die letzten Sonnenstrahlen draußen auf den Warmen Steinen zu genießen.

Wir, die Unterpeischlacher Bevölkerung bedanken uns bei allen die Großes und Kleines beitragen und dieser Dank gilt allen Genannten und auch den Ungenannten, die mir hoffentlich nicht nachtragen, wenn ich sie in diesem Bericht nicht erwähnt habe; gemeint habe ich sie in jedem Fall!

Vergelt's Gott!



Tatkräftige Unterstützung; v.l.: Alexander Linder, Daniel Holzer, Dominik Redermair, "Hausherr" Egon Groder, Michael Redermair, Michael Holzer, Helmut Wibmer

„Das große Aufräumen“

Der Wintereinbruch mit dem harmlosen Namen „Ingmar“ Mitte November des Vorjahres hinterließ in gesamtem Gemeindegebiet noch lange sichtbare Spuren. Die Aufräumarbeiten nach diesem Schneedruckereignis sind noch lange nicht fertig.

Von der Redaktion

In Folge dieses ungewöhnlich niederschlagsreichen Wintereinbruches am 15. November 2019 ging auch eine schwere Nassschneelawine auf die „Muchnleite“ oberhalb vom Fischteich



in Lana nieder und richtete einen großen Flurschaden an. Das gesamte Ausmaß kam erst mit dem Einsetzen der Schneeschmelze im heurigen Frühjahr zum Vorschein. Das kleine Waldstück oberhalb der Leite wurde vollkommen zerstört, Unmengen an Bäumen, Ästen,



Steine, Geröll und sogar ein Hirsch ließen die bevorstehenden Aufräumarbeiten nicht gerade einfach erscheinen.

Viele Kalser und Kalserinnen boten bereits im Vorfeld ihre tatkräftige Mithilfe an und ab Mai ging es an die Arbeit. Es wurde in die Hände gespußt, an den Wochenenden ging es zeitweise zu wie auf einem Ameisenhaufen und nach und nach verwandelte sich die Leite wieder in eine ansehnliches Stück Weide. Mitte Juni waren die Aufräumarbeiten vorerst abgeschlossen und so konnte die Leite wieder den Kühen und Pferden als Weide zur Verfügung gestellt werden.

Ein großes Dankeschön an alle Helfer und Helferinnen, die tatkräftig mitgeholfen haben, dieses schier aussichtslose Unterfangen zu einem guten Ende zu bringen.

Egon Groder, Daniel und Rosi Holzer
Danke!

Der Gasthof Ködnitzhof und das "Coronavirus"

Als es am Sonntag den 15. März 2020 hieß "wir müssen unseren Gasthof um 15:00 Uhr schließen", dachten wir zuerst „das ist ein Scherz, da ziehen wir nicht mit!“. Doch dann „Lockdown für ganz Tirol!“, erst da wurde uns allen bewusst was wirklich los war, ab Montag musste dann alles geschlossen werden.

Von Fam. Berger

Da es bei uns nicht nur den Gasthof Ködnitzhof betraf, sondern auch unser Busunternehmen Glocknertours und das Taxi, wussten wir erstmal nicht, was wir jetzt machen sollten, da es für uns das erste Mal war das wir keine Arbeit hatten. Wie viele andere haben wir zuerst angefangen das ganze Haus und rundherum alles in Schuss zu bringen und lang vorhergeschobene Arbeiten zu erledigen. Wir verfolgten



Corina Wibmer und Michael Berger

täglich die Medien bis endlich die ersten positiven Nachrichten kamen, zwar durften wir noch nicht öffnen, aber zumindest einen Lieferservice starten.

Wir haben uns dann sehr schnell entschlossen unsere Nachbarn, die

Ködnitzer und Glorer, auf ein leckeres „Sonntags-Schnitzel“ einzuladen. Das ist so gut angekommen das wir ganze 190 Bestellungen auslieferten. Mit Mund-Nasenschutz und Handschuhen ging es aufgeteilt und mit Abstand auf den Weg. Es war sehr schön alle Gesichter wieder zu sehen, jeder hat uns mit einem Lächeln begrüßt und wir haben auch zahlreiche Geschenke und Dankeskarten bekommen. Mit großer Freude beschlossen wir dadurch die nächsten Wochenenden einen Lieferservice zu starten. Viele dankbare Kalserinnen und Kalser nutzten unseren Service.

Nach zwei langen Monaten, am 15. Mai, durften wir dann endlich mit Einschränkungen unseren Gasthof Ködnitzhof öffnen. Gleich der erste Tag war wieder ein voller Erfolg, die Kalserinnen und Kalser freuten sich so sehr, sodass

wir fast alle das Coronavirus vergessen hatten und sich eine super Stimmung im Raum befand.

Als wir dann auch wenig später mit der Zimmervermietung anfangen durften, ging für uns schön langsam die Saison wieder los. Zahlreiche Gäste aus Österreich besuchten uns, wo viele auch das erste Mal in Osttirol und vor allem in Kals waren. Wo dann auch die Grenzen öffneten, haben wir schnell gemerkt das die Leute aus unseren Nachbarländern, auch keine Lust mehr auf Quarantäne und Corona hatten. Somit ging

unsere Saison richtig los. Jetzt können wir sagen, dass es einer der stärksten Sommer in den letzten Jahren war.

Auch wenn das Coronavirus immer noch aktuell ist, sind wir ganz zuversichtlich und hoffen auf eine tolle Wintersaison!

Wir möchten uns herzlichst bei allen Kalserinnen und Kalsern und allen Gästen für Eure Treue bedanken und wünschen Euch noch einen schönen Herbst und vor allem viel Gesundheit. ■

Gasthof Ködnitzhof mit Team



"Lockdown" im Gasthof Lesacherhof

Was Corona für uns bewirkt hat: Dieses Jahr ist auch bei uns gezeichnet von Corona. Wie in der gesamten Gastronomie, haben auch wir in der Zeit des "Lockdowns" eine ruhige Phase erlebt. Doch glücklicherweise haben wir trotz oder wegen Corona in den Sommermonaten wieder viele Gäste bei uns begrüßen dürfen.

Von Fam. Huter

Durch die vielen Stornierungen starteten wir diese Sommersaison mit großer Ungewissheit erst am 1. Juli. Große Wandergruppengruppen

haben den Urlaub abgesagt, jedoch haben viele ihren Urlaub nur nach hinten verschoben und sobald alles ein wenig gelockert wurde war der Juli und August bald wieder ausgebucht.

Wir hatten viele Österreichische und

davor allem Kärntner Gäste die ein paar Tage zum Wandern kamen, aber auch Deutsche und Holländer ließen sich den Urlaub von Corona nicht vermiesen.

Bis jetzt, war es trotz Corona eine gute Sommersaison mit der wir nicht gerechnet haben, und wir hoffen dass die Wintersaison ohne Probleme begonnen und beendet werden kann. ■

Gasthof Lesacherhof mit Team



Marcell Huter, Jana und Claudia



Treue Gäste seit Generationen

Für 60 Jahre Gästetreue an Kals am Großglockner wurde Reinhold und Martina Steinhof heuer im Juni im Haus Ingrid geehrt.

Von Eva Oberhauser

Die Familie Steinhof hat schon eine sehr lange Urlaubsverbindung nach Kals, denn Vater Wolfgang Steinhof war das erste Mal in Kals im Winter 1938/39 zu Gast im Ködnitzhof.

Kurz nach der Eröffnung des Lesacherhofs wurde die Familie Steinhof, mit wachsender Zahl an Kindern, Stammgäste dort. Anfangs nur im Winter doch bald dann auch im Sommer.

Ab 1970 bewohnten sie die Dachgeschosswohnung beim „alten“ Stefan Huter (Weißkopf Stoff) später Toni Huter, bis 2003. Für die Steinhof-Kinder, darunter auch Beate Weingarten, gehört im Erwachsenenalter jedes Jahr ein Kalsurlaub mit Kindern und sogar Enkeln, Sommer wie Winter, fix dazu. ■



März 1963: Die Geschwister Reinhold und Uschi Steinhof



März 1964: Mutter Helga Steinhof mit Reinhold, Uschi und Andreas



Gästeehrung mit Ingrid Herrmann und Gratz Martin, Martina und Reinhold Steinhof

Seit 60 Jahren Gast in Kals

Den ersten Urlaub in Kals verbrachte ich im Februar 1960. Als kleiner Junge kann ich mich noch gut daran erinnern, dass die Anreise mit dem Zug, Postbus und Traktor (laut und sehr kalt) lange dauerte, aber spannend war.

Von Reinhold Steinhof

Mit den Eltern wohnte ich im Lesacherhof, der wenige Jahre später sogar über einen hoteleigenen Skilift verfügte und das „Skigebiet Ellepar-te“, später Oberlesach erschloss, wo ich das Skifahren lernte. Besagter Skilift verfügte lediglich über zwei Ankerbügel; während der eine Bügel (mit bis zu 6 Personen überladen) die Skifahrer bergauf transportierte, fuhr der andere Bügel wieder talwärts. Beschwerden über die Qualität der Piste gab es nie, denn für das Präparieren waren die Skifahrer selber zuständig.

Weihnachten 1981 lernte ich im Cafe Tirol in Hansi's Disco meine spätere Ehefrau kennen, die bereits seit 1972 auch in Kals jährlich ihren

Urlaub verbrachte und bei der Familie Oberhauser im Großdorf wohnte.

Über die Ehrung im Haus Ingrid – die Gastfreundschaft hier genießen wir seit 10 Jahren – anlässlich des 60 jährigen Jubiläums habe ich mich sehr gefreut. Dabei ist es für uns nahezu selbstverständlich geworden, dass wir mindestens ein Mal im Jahr nach Kals fahren, denn nach wie vor ist die Bergwelt, die Tierwelt und die Gastfreundschaft in Kals einmalig, fast wie vor 60 Jahren!

Gute und stabile Gesundheit vorausgesetzt, wird Kals auch weiterhin fester Bestandteil unserer Urlaubsplanung bleiben, was mittlerweile auch für unsere Kinder und Enkelkinder gilt. ■

50jährige Gästeehrung Familie Ton & Lida Merckx

Kals – über alls“ gilt für Ton und Lida Merckx aus den Niederlanden!

Deshalb war es heuer im August das 50. Jahr Urlaub in Kals, nachdem sie im Sommer 1966 das 1. Mal als junges Ehepaar ins Haus von Anni und Hansl Schnell in Ködnitz kamen.

Innerhalb weniger Jahren vergrößerte sich die Familie mit den 3 Kindern, Barbara, Marielle und Koen (Kuhn) und jedes Jahr musste es ein Kals Aufenthalt im Hause Schnell sein. Leider starb Anni viel zu früh, womit auch eine über 30jährige Freundschaft zu Ende ging.

Da es im Sommer so gut gefiel, wollte man Kals auch im Winter erleben und lernte mit Alois Holaus vom Stallerhof und in der Kinderskischule unter Toni Oberhauser vom Motiner das Ski fahren.

Ton und Lidas 25jähriges Hochzeitsjubiläum wurde im Taurerwirt mit über 30 Familienmitgliedern gefeiert, wofür extra ein Bus aus den Niederlanden angemietet wurde. Auch das 40. und 45. Mal Kals wurde gemeinsam mit Kindern und Enkeln im Taurerwirt gefeiert.

Die Höhepunkte der Urlaubserlebnisse waren neben den vielen herrlichen gemeinsamen Wanderungen, Tons Glock-



Ehrung für 50jährige Urlaubstreue für Familie Merckx mit Georg Oberlohr und Eva Oberhauser

nerbesteigungen, den Stüdlgrat mit Bergführer Staller Lois, den Festen der Kalser Blasmusik und am Berg, auch die Freundschaften zu Anni Schnell mit ihrer Familie, zu Sepp und Andrea Rogl

und zu Evi Oberhauser mit Familie.

Ton und Lida sind besonders lebenswerte Menschen und hoffentlich können sie noch viele weitere Jahre hier in Kals ihren Urlaub verbringen. ■

KALS surft Highspeed!

Internet Fiber
Small
€ 24,-
inkl. MwSt./Monat

60/20 Mbit/s
unlimitiert surfen

Internet Fiber
Medium
€ 34,-
inkl. MwSt./Monat

150/20 Mbit/s
unlimitiert surfen

Internet Fiber
Large
€ 44,-
inkl. MwSt./Monat

200/20 Mbit/s
unlimitiert surfen

Internet Fiber
X-Large
€ 54,-
inkl. MwSt./Monat

250/50Mbit/s
unlimitiert surfen

Einmalige Einrichtungskosten: € 54,- | Keine jährliche Servicepauschale! | exkl. Hausanschlusskosten der Gemeinde

Echtes Glasfaser-Internet aus Tirol für Tirol

Über das neue Glasfasernetz der Gemeinde Kals ermöglicht dir die Firma tirolnet gemeinsam mit ihren Vor-Ort-Partnern ultraschnelle Internetverbindungen für jeden Anwendungszweck, gepaart mit unvergleichlichem Vor-Ort-Service.

Die Verfügbarkeit erfährst du in der Gemeinde Kals. Wir beraten Dich gerne.

tirolnet.com

Tel.: +43 5442 20620
E-Mail: office@tirolnet.com
Web: www.tirolnet.com



Naturjuwel Kalserbach

Die Fischerei in der Glocknergemeinde

In den letzten Jahren ist in der Fischerei und Bewirtschaftung des Kalserbaches recht viel passiert und gerne gebe ich einen kleinen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse und Maßnahmen zur Bewirtschaftung unseres Naturjuwels.

Von Christoph Rogl

Als mein Vater Peter Rogl im Jahr 2007 allzu früh verstarb, habe ich zusammen mit Peter Ponholzer die Bewirtschaftung des Kalserbaches übernommen. Damals waren die

Strukturen noch nicht ganz klar und es konnte sowohl mit der Fliegenrute als auch mit Spinnruten und somit auch mit Lebendködern, Maden, Würmern etc. gefischt werden. Nach einigen sehr intensiven Gesprächen mit meinem Mitpächter Peter wurde schnell klar, dass

eine erfolgreiche Bewirtschaftung eines so „komplizierten und komplexen“ Gebirgsbaches nur möglich ist, wenn sie sehr nachhaltig und naturnah geschieht. Auswärtige Forellen, die weder schneller Strömung noch Hochwasser gewachsen sind, haben im Kalserbach keinerlei Überlebenschancen und sind eher eine Belastung für den autochthonen Fischbestand, da sie ihre „schlechten“ Erbsenschaften an die nächste Generation weitergeben.

Dies haben wir uns zum Grundsatz genommen, um einen „autochthonen“ Fischbestand im Kalserbach zu forcieren. Durch das Einsetzen der Urforelle im Dorfertal, organisiert vom Nationalpark Hohe Tauern Osttirol vor mittlerweile 20 Jahren, haben wir schon in eine solche nachhaltige Bewirtschaftung hineinschnuppern dürfen. Schnell wurden also nicht nur Urforellen im gesamten Kalserbach eingesetzt, sondern diese auch jährlich aus Wildfängen heimi-



Günther Blassnig und Peter Ponholzer

scher Fische nachgezüchtet, sodass sich im Laufe der letzten Jahre ein wunderschöner, autochthoner Bachforellensstamm in Kals etablieren konnte.

Um die Fische maximal zu schonen, wurde ein "Catch and Release" Verfahren eingeführt, das so viel heißt wie fangen und wieder freilassen. Die Fische werden mit kleinen Schonhaken gefangen und schonend wieder in ihr Element entlassen. Manchmal wird auch ein schönes Foto gemacht, bevor man den Fisch wieder schwimmen lässt.

Auswildern unter Lebensgefahr

Kontinuierlich sind wir einen Schritt weitergegangen und haben neben dem Hauptbach auch die Nebenbäche inklusive Oberläufen mit Fischen besetzt. Bedingt durch die vielen Barrieren wie Wasserfälle oder Querverbauungen können diese die Oberläufe nicht auf natürlichem Wege besiedeln. Mit Eimern, Seilen und viel Körpereinsatz wurden unsere Nachzuchten von Brücken abgeseilt, mit Buckelkraxen und Wassertonnen in Schluchten getragen, oder wenn möglich, mit dem Auto bis an die Oberläufe der Bäche gefahren. Dies garantierte uns, dass bei Hochwässern wie im Jahr 2017 nicht alle Fische verenden und aus dem Kalsertal geschwemmt werden, sondern immer noch autochthone Bestände überdauern können und damit ein Fortbestand der heimischen Population möglich ist.

Fischteiche – Sensible Bereiche

Immer wieder fragen Einheimische und Gäste, warum es in den Teichen bei Lana und Lesach Gries keine Fische mehr gibt. Das Fischereigesetz hat zum Ziel, einen der Beschaffenheit der jeweiligen Gewässer entsprechenden artenreichen und gesunden Bestand an Wassertieren zu erhalten, erforderlichenfalls wiederherzustellen oder zu schaffen. Da wir immer wieder mit Schwarzfischern, Vandalismus und Verschmutzung an den Teichen zu tun hatten, fällt es uns als Bewirtschafter immer schwerer, diese Richtlinien einzuhalten. Aufgrund massiver Rückgänge der Fische beim Lana Fischteich wurden von uns Kameras installiert, die mutwillig von den Bäumen geschlagen und entfernt wurden. Auch die Entenhäuser wurden schwer beschädigt und mussten von uns wieder instandgesetzt werden. Hinweis-



Günther Blassnig und Christoph Rogl



Die Fische werden von Günther Blassnig mit Netzen gefangen und abgestreift.

tafeln wurden herausgerissen und landeten mindestens einmal pro Woche in den Teichen. Die Teiche sollten eigentlich ein Ort der Ruhe, Entspannung und Begegnung zwischen Mensch und Tier sein (es gab nichts Schöneres für mich, als mit meinem Sohn Noah regelmäßig die Fische in Lana zu füttern), und kein Partyort, an dem man alles zerstört, was andere mühevoll erbaut haben, Fische rechtswidrig entwendet (Schwarzfischen fällt unter das Jagdgesetz und wird wie Wilderei bestraft!) oder seinen gesamten Hausrat dort entsorgt. Solange sich diese Situation dort nicht ändert, können und werden wir dort keinen neuen Besatz durchführen und die Teiche bleiben leer, was für Familien und vorbeikommende Wanderer eigentlich sehr schade wäre.

Hochwasser 2017

Es war der 05. August 2017, als das Hochwasserereignis im Dorfer Tal nicht nur massive Schäden an Wegen, Brücken und Fluren anrichtete, sondern auch den Fischbestand über Nacht auf 0 setzte! Weder Jungfische noch laichfähige Muttertiere konnten gesichtet oder gefangen werden. Elektrofischungen an gewissen Abschnitten des Kalserbaches mit Unterstützung vom Fischerei Revierausschuss Osttirol brachten das ernüchternde Ergebnis zutage, dass der Bach tot war. Weder Fische noch eine nennenswerte Anzahl an Kleinlebewesen wie Köcherfliegen-, Steinfliegen- oder Eintagsfliegen konnten gefunden werden. Das für die Hauptnahrung von Fischen so wichtige Lückensystem →



wurde innerhalb von nur wenigen Stunden versandet, weggespült oder von heranrollenden Steinen so zerstört, dass es im selben Sommer zu markant weniger Insektenflug als in Vorjahren kam, weshalb infolge auch die Grundnahrung für die Fische fehlte.

Da die Situation auch für die Gemeinde durch massive Eingriffe und Reparaturarbeiten an den Bachfluren mit extremen Kosten und zeitlichem Aufwand verbunden war, ist es uns nicht möglich gewesen, im Jahr 2018 die Fischerei zu betreiben und Karten zu verkaufen. Dankenswerterweise ist zu erwähnen, dass der Gemeinderat bei seiner damaligen Sitzung beschlossen hat, die Pacht für das Jahr 2017 auszusetzen, wofür wir uns auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bedanken möchten!

Wiederaufbau der Strukturen

Mit den nun schon alljährlichen Hochwasserereignissen wird eine Bewirtschaftung des Baches immer schwieriger. Kaum glaubt man, der Bach ist wieder in einem guten Zustand, kommt das nächste Hochwasser und zerstört die ganze Arbeit wieder. Während ich nun diesen Artikel schreibe, höre und rieche ich von meinem Büro aus den Dorfbach, der mit unglaublicher Geschwindigkeit Bäume, Sträucher, Steine und sogar ganze Felsen mit sich reißt. Es ist eine sehr fordernde Arbeit, die Qualität eines Gewässers konstant gut zu halten. Im kommenden Herbst ist deshalb eine „Generalsanierung“ gewisser Abschnitte vorgesehen, die den Forellen wieder

als neue Heimat dienen soll.

Mit dem Bau tiefer Gumpen und Kehrwassern, der Aufweitung eines wichtigen Seitenarmes bei Lana und der Platzierung großer Steinblöcke in einigen Teilbereichen sollte wieder ein Top Zustand für die Bewohner des Kalserbachs gegeben sein und so Einheimischen und Gästen eine einmalige Fischerei ermöglicht werden.

Unser Freund und Kollege im Revierausschuss, Günther Blassnig aus Ratzell, hat sich bereiterklärt, die Eier der im Kalserbach und seinen Seitengewässern per Strom gefangenen und abgestreiften Wildfänge in seiner Fischzucht auszubrüten. Diese rund 8.000 Jungfische, die derzeit im Defereggental ihre Heimat haben, werden nach Vollendung der Neustrukturierung in diesem Herbst in den Bach eingesetzt und bilden somit die nächste Generation autochthoner Jungfischbestände bei uns in Kals. (Gerne kann sich jeder bei uns melden und beim Einsetzen der Jungfische Ende Oktober mit dabei sein).

Aus einer verrückten Idee wird Realität

Nachdem die ca. 8.000 Jungfische eingesetzt sind, wird ab diesem Zeitpunkt in Kals auf einen Besatz von Fischen verzichtet. Wir sind der Meinung, dass der Fisch schon als Ei in unsere Gewässer eingebracht werden muss, und nicht erst als „verdummt“ und sich auf künstliche Fütterung verlassender Zuchtfisch, der mit den vorherrschenden Bedingungen nicht zurechtkommt.

Ab Oktober/November 2020 verse-

hen wir gewisse Stellen des Baches mit „Baby Fish Rinnen“ – dabei handelt es sich um Brutkammern, die in ein PVC Rohr eingeschoben werden und mit je 5.000 Stück sich im Augenpunkt-Stadium befindlichen Forelleneiern bestückt sind. Dadurch schlüpft der Fisch genau in jenem Gewässer, das er für sein restliches Leben bewohnen wird. Mit dieser Methode entwickelt der Fisch sofort beim Schlüpfen die für ihn wichtigen Eigenschaften, die er für ein Überleben im Wildbach braucht.

Insgesamt sollten ab 2021 dann ca. 30.000 Fischeier pro Jahr erbrütet werden. Die Ausfallsquote ist hoch, weil statistisch gesehen nur 3% der geschlüpften Fischlarven ein adultes Stadium erreichen, aber der Mehrwert in Hinblick auf das Genmaterial zahlt sich aus und genau diese 3% der Fische sind perfekt an die extremen Verhältnisse angepasst und können in Zukunft im Kalserbach wieder natürlich ablaichen.

Aufzuchtteich Taurer

Neben den gerade erwähnten Maßnahmen behalten wir uns ca. 50 Muttertiere, die letztes Jahr per Strom im Kalserbach und seinen Nebengewässern gefangen wurden, in unserem Aufzuchtteich beim Taurer. Diese sind unsere letzte Reserve, falls es wieder ein Hochwasser wie jenes von 2017 geben sollte. Die Fische werden Anfang November von unserem Kollegen Günther Blassnig mit Netzen gefangen und abgestreift. Die größten Fische dort haben mittlerweile die 7kg Grenze überschritten! Große Exemplare der Bachforellen

(derzeit Exemplare bis 4 kg) können bis zu 1.500 Eier enthalten. Diese werden direkt nach dem Abstreifen vor Ort befruchtet und in der Fischzucht bis zum Augenpunktstadium aufgezogen, bevor sie Mitte Februar in die Brutrinnen gegeben werden.

Sehr gerne kann man sich dieses Schauspiel anschauen. Ein Anruf bei mir reicht und ich werde euch rechtzeitig informieren, wenn es soweit ist.

Fischotter nachgewiesen

Leider ist widererwarten auch das Kalsertal nun offiziell die Heimat des Fischotters. Wir haben mit diesem Räuber seit Jahren massive Probleme in der Drau, der Isel und anderen Nebengewässern Osttirols. Nicht nur Kormoran und Graureiher, sondern auch der Otter hat sich bei uns explosionsartig ausgebreitet. Der niedliche Schein ist trügerisch. Otter sind für Gewässerbewohner des Kalserbachs tödlich. Sie breiten sich bedingt durch den Schutzstatus mittlerweile überall in Osttirol aus und fressen ganze Bäche leer.

Speziell die Bachforelle wird allzu oft Opfer des Otters, weil sie sich intuitiv bei Gefahr unter Steinen versteckt und somit zum leichten Ziel des Otters wird. Äschen und Regenbogenforellen hingegen flüchten eher ins offene Wasser und kommen deshalb oft mit kleinen Bissspuren davon. Leider ist der Otter in Tirol strengstens geschützt und so müssen wir neben den vielen Hochwasserereignissen, die unseren Fischbestand ständig schrumpfen lassen auch noch mit diesem gefräßigen Räuber leben.

Schnupperkurse

Abschließend möchte ich gerne noch mitteilen, dass Peter und ich mit Leidenschaft die Bewirtschaftung der Kalser Gewässer betreiben. Es gehört viel Herzblut dazu, sich diese viele Arbeit immer und immer wieder an zu tun und die Rückschläge weg zu stecken. Uns geht es nicht darum, sich mit den Fischereikartenverkäufen zu bereichern, ganz im Gegenteil. Alles Erwirtschaftete geht 1:1 in die Erhaltung des Lebensraumes Kalserbach und seiner Nebengewässer.

Im Gesamten ist es aber eine wundervolle und meiner Meinung nach sehr wichtige Aufgabe, denn es hängt immerhin auch ein gewisser Mehrwert für die Gemeinde daran. Viele Fliegenfischer aus Nah und Fern besuchen Kals und kommen speziell wegen der Fische-

rei zu uns. Deshalb werden alleine in unserem Haus pro Jahr ca. 180 Nächtigungen lukriert.

Ich finde es schade, dass die Fischerei bei uns keinen allzu großen Stellenwert hat und nur wenige Einheimische, vor allem auch Kinder an der Fischerei nicht interessiert sind. Gerne würden wir die Kalser Bevölkerung für dieses spannende Thema interessieren und darum werden wir ab dem Frühjahr 2021 gratis Einstiegsurse für alle Interessierten anbieten und hoffen, dass somit auch das Leben unter Wasser ein wenig populärer wird und eine gewisse Sensibilisierung für die Wichtigkeit der Erhaltung unseres Naturjuwels Kalserbach passiert. ■

Ganz liebe Grüße und Petri Heil,
Christoph Rogl vom Taurer



Ein Zimmerer und zwei Tischler auf der "Walz in Kals"

Mitte Juli bekamen wir in Kals Besuch von 3 Handwerkern auf der Walz. Doch was bedeutet eigentlich „auf die Walz gehen“?

Von Nora Groder

Leon, Jan und Peter haben uns, während ihrem Besuch in unserem Furnierkantenwerk, in die aufregende Welt der Wandergesellen mitgenommen. Der Begriff Wanderzimmerer war mir zwar bekannt, aber dass es Wandergesellen in jedem handwerklichen Beruf gibt, erfuhr ich erst dann. Sogar junge, weibliche Schneiderinnen können auf Wanderschaft gehen.

Die Walz antreten, darf nur, wer die Gesellenprüfung bestanden hat, ledig, kinderlos, schuldenfrei und unter 30 Jahre alt ist. Die Wanderschaft beträgt drei Jahre und einen Tag und startet mit 5,00 Euro in der Tasche. Wichtig ist, dass der Wandergeselle kein eigenes Auto hat und öffentliche Verkehrsmittel vermieden werden sollen. So muss er wandern oder per Anhalter zu seinem nächsten Ort kommen.

Die Tuppelei (Wanderschaft) war und ist teilweise an schwierige Bedingungen geknüpft. So darf der Wandergeselle während der Walz seinen Heimatort auf keinen Fall betreten, auch nicht an



gen geknüpft. So darf der Wandergeselle während der Walz seinen Heimatort auf keinen Fall betreten, auch nicht an

Weihnachten. Der sogenannte „Bannkreis“, also der Abstand zum Wohnort, beträgt 50 km. Es darf nur eine Ausnahme gemacht werden, und das ist in extremen Notlagen, wie der Tod oder Krankheit eines Familienmitgliedes. Bevor die Handwerker auf die Walz gehen, erhalten sie traditionell im linken Ohr einen Ohrring. Dieser wird ihnen, an einem sehr feucht fröhlichen Abend mit einem Nagel gestochen. Er ist das Zeichen des wandernden Gesellen. Der Ohrring war früher aus purem Gold, heute ist er meist vergoldet. Im Falle seines Todes konnte der Reisende damit damals sein Begräbnis bezahlen. Das wichtigste Utensil eines Gesellen ist sein Charlottenburger. Ein verziertes, großes, buntes Tuch, in dem der Wanderer sein gesamtes Gepäck eindreht. Die Wickeltechnik wird ihm im Vorfeld beigebracht. Im Charlottenburger findet man Wechselwäsche, Zahnbürste und



Werkzeug. Aber auch der Stenz, eine Art Wanderstab aus gedrehtem Wuchs, und das Wanderbuch/Tagebuch welches immer an der Brust getragen wird gehören zur Ausstattung eines jeden Wandernden.

Leon, einer der Gesellen, die uns besuchten, tippelt schon sein 1,5 Jahren und erzählte uns, dass sein Wanderstab aus einem Museum komme und er gar nicht weiß, wie alt er ist. Der Stab von Jan ist ein Erbstück und schon 50 Jahre alt. Peter der „Frischling“ begab sich selbst auf die Suche nach einem gedrehten Wuchs und fertigte sich so seinen Stenz selbst. In ihrem Wanderbuch sind auch die wichtigsten Nummern und Adressen enthalten. Da sie keine Handys besitzen dürfen (wo heutzutage ja alle Nummern und Postadressen gespeichert sind), ist dieses Buch mit all diesen Informationen sehr wichtig und wertvoll, um mit ihren Familien Kontakt aufnehmen zu können.

Für jeden Wandergesellen startet ein neuer Tag mit vielen Fragen... wie weit komme ich heute? Finde ich Arbeit? Wo verbringe ich meine Nacht? Habe ich



heute eine warme Dusche? Bei diesen Erzählungen rückt einem der eigene Luxus, und dass wir uns diese Fragen nicht jeden Tag stellen müssen, wieder ins Gedächtnis.

Leon, Jan und Peter waren drei Tage in Kals. Aber nicht um zu arbeiten, sondern um sich einen kurzen Urlaub zu gönnen. Sie planten, nach dem Kurzbesuch im Handwerksladen und der Nächtigung im Ködnitzhof, auf das Böse Weibele zu gehen. Denn wenn man schon mal so weit oben ist „muss ein 3000er schon drinnen sein“. Als ich die jungen Männer vor unserem Haus auf sammelte, um sie zum Lucknerhaus zu fahren, erzählten sie mir von ihrem Plan. Da aber Wandergesellen ihre Kleidung nicht ablegen dürfen, riet ich ihnen, sich nochmals über die aktuellen Bedingungen zu erkunden. Denn das würde für sie bedeuten, dass sie in ihrer Kluft und ihren normalen Schuhen den Berg bezwingen müssten.

Da Leon sich den Glockner zum Ziel gesetzt hatte, er aber eingesehen musste, dass man da mit normalen Schuhen nicht „einfach mal hochgeht“ musste er

diesen Plan verschieben. Am nächsten Tag besuchten sie uns und erzählten, dass ihnen auf der Glorierhütte vom Bösen Weibele abgeraten wurde da es in den Schneefeldern mit ihren weiten Hosen schier unmöglich gewesen wäre. Die Nacht auf der Glorierhütte durften sie aber glücklicherweise im Winterquartier verbringen.

Auf unsere Frage, ob sie denn schon ein Quartier für diese Nacht hätten, antworteten sie mit nein. Wir mussten nicht lange überlegen und bezogen kurzerhand die Betten. Die drei genossen ihre heiße Dusche und die frisch gewaschene Wäsche am nächsten Tag. Der gemeinsame Abend wurde durch ihre aufregenden Geschichten noch sehr lange und lustig.

Wohlgestärkt und dankbar setzen die drei am nächsten Tag ihre Wanderschaft in Richtung Zillertal vor. Wir haben durch diesen schönen Brauch nicht nur drei sehr nette junge Männer kennengelernt, sondern auch die Möglichkeit, mehr darüber zu erfahren und aufregende Geschichten zu hören. Wir nehmen also alle etwas von dieser besonderen Begegnung mit. ■



Liebe Kalserinnen und Kalser!

Wir erleben jetzt gerade eine Zeit, die sich noch zu Beginn des Jahres niemand hätte vorstellen können. Mehr denn je denken wir an unsere Zukunft und wie sich alles weiter entwickeln wird.

Von Maria Deutinger

Neben der aktuellen Pandemie begleiten uns auch weiterhin Themen wie Umwelt, Erderwärmung und der Erhalt unseres Lebensraumes. Gerade unser Lebensraum hier in Kals ist etwas Besonderes - einerseits natürlich, da er unsere Heimat ist und andererseits, weil er eine unvergleichliche Vielfalt an Natur bietet.

Diese Natur zu schützen ist eine Herzensangelegenheit von vielen von uns. Doch wo anfangen? Es gibt viele Initiativen, die auf den Erhalt unseres Lebensraumes abzielen. Die Verschmutzung durch Feuerwerkskörper, Raketen und ähnliches an Silvester zählt hier auch mit dazu. Für einen kurzen Spaß produzieren wir hiermit jedes Jahr auf vielen Ebenen eine langfristige Belastung für die Natur - somit auch für

uns. Hohe Feinstaubbelastung und hohe Lärmbelastung sind neben dem produzierten Müll die größten Effekte.

Hier ein paar Fakten dazu:

Müll: In Summe werden österreichweit 1000 Tonnen Müll zum Jahreswechsel erzeugt. Neben den Raketen in der freien Natur bleibt dieser Müll auf den Feldern, aber auch in unwegsamen Gelände, liegen. Die darin reichlich enthaltenen Schadstoffe gelangen mit dem Regenwasser in die Böden und Gewässer und stellen somit lokal eine Gefährdung der Umwelt dar. Lärm: Wildtiere und Haustiere haben eine erhöhte Lärmwahrnehmung. Der Energiehaushalt der Wild-



Das Ergebnis



Zeitaufwändige Säuberungsaktion auf den Feldern durch Bettina Metz und ihren Mann

tiere ist im Winter heruntergefahren. Durch den Raketenlärm geraten sie in Panik, ergreifen die Flucht und verbrauchen durch den verursachten Stress einen Großteil der zum Überleben notwendigen Energien. Sie brauchen oft Tage und Wochen, bis sie in ihr gewohntes Verhalten zurückfinden.

Luftverschmutzung: Die Feinstaubwerte sind teilweise 20-mal so hoch wie normal (und damit weit über den EU-Grenzwerten). Die durch die Explosionen freigesetzten Kleinstpartikel verbleiben je nach Witterung noch Stunden, teilweise auch tagelang, als Feinstaub in der Luft. Einige Studien legen nahe, dass Nanoteilchen durch die Lungenwand in die Blutbahn gelangen können und daher eine besondere Gefahr für die Gesundheit darstellen.

Diese Fakten und eine zeitaufwändige Säuberungsaktion auf den Feldern durch meine Nichte Bettina und ihren Mann haben mich dazu bewogen, den Artikel zu schreiben. Mir ist es ein persönliches Anliegen, darauf aufmerksam zu machen, welche langfristigen und negativen Auswirkungen der kurze Spaß hat. Denn auch wenn das Spektakel am Himmel oder vor der Haustüre nur einige Minuten dauert, bleibt die Verschmutzung lange bestehen.

Es gibt viele gute Gründe für die Sinnhaftigkeit des Verzichtes auf Silvesterraketen und Böller. Diese liegen auf der Hand:

- Plastik und gefährliche Stoffe dringen in unsere Umwelt und werden zu Gefahr für Menschen und Tiere. Die Reste der Raketen bleiben auf unseren Feldern liegen und gelangen dadurch ins Heu unserer Kühe und in unsere Nahrung.
- Tiere leiden besonders durch den Lärm, der sie aufschreckt. Ihr erinnert Euch noch an den Hund, der vor ein paar Jahren durch den Raketenlärm und die Böller davonlief und Tage später von einer Felsklippe gerettet werden musste. Auch Babies und Kleinkinder und alte Menschen leiden durch diesen Lärm.
- Es wird buchstäblich viel Geld (ca. 10 Mio EUR pro Jahr) in die Luft geschossen, das wir anderweitig sinnvoller einsetzen können.
- Raketen werden in Kinderarbeit in Dritte-Welt-Ländern hergestellt



- Die Verletzungsgefahr durch die Böller ist groß, ich erinnere mich an schwerste Handverletzungen, die ich in der Silvesternacht im Krankenhaus versorgt habe.
- Die Feinstaubbelastung für die Lunge ist erheblich und kann Asthma auslösen.
- Eine saubere Umwelt ist unsere Zukunft!

So mancher wird sich nun denken: was macht denn die eine Rakete oder der eine Böller schon aus? Soll doch der Nachbar darauf verzichten. Veränderung fängt jedoch immer bei uns selbst an. Der Verzicht auf unsere gewohnten Silvesterpraktiken ist ein Schritt, um weiter Verantwortung für unser schönes Tal zu übernehmen.

In diesem Jahr, in dem so vieles anders läuft als geplant, bietet sich auch die Chance, alte Gewohnheiten hinter uns zu lassen. Wie bei allen Entscheidungen gilt es die Vor- und Nachteile abzuwägen. Rechtfertigt der kurze Spaß eine langfristige Umweltverschmutzung und somit die Zerstörung unseres Lebensraums? In meinen Augen kann ich das mit einem klaren Nein beantworten! Daher bitte ich Euch zum Wohle von

Mensch, Tier und Natur auf Silvesterraketen zu verzichten und dies auch den Gästen zu vermitteln.

Mein Anliegen konnte ich bereits mit unserer Frau Bürgermeisterin und mit Herrn Vizebürgermeister Martin Gratz besprechen, die beide von der Idee angetan sind. Auch Bettina Metz ist es ein Anliegen und unterstützt die Idee.

Martin Gratz ist dabei, eine Alternative zu den Raketen in Form von Musik und Licht auszuarbeiten. Ein solches Projekt ist auch mit Kosten verbunden. Anstelle der Investition in Raketen kann jeder seinen Beitrag zum neuen Silvesterprojekt leisten oder den Sozialarbeitskreis in Kals finanziell unterstützen.

Wir freuen uns über jeden, der mitmacht und seine Ideen für Alternativen zum Silvesterfeuerwerk kundtut. Sendet diese gerne an Martin Gratz oder mich. ■

info@martin-gratz.at
maria@deutinger.at

Quellen:

- <https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/artikel/silvesterfeuerwerke-und-ihre-folgen>
- https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-lokales/raketenverzicht-schuetzt-die-umwelt-und-erspart-tieren-grosse-angst_a3831123



Reibungsverlust der Begeisterung

Epilog Herbst 2020. Es wird Herbst und dieses sonderbare Jahr schwächelt so dem Ende entgegen und wir freuen uns alle, dass es ja wieder alles gut wird, wenn erst dieses Jahr vorbei ist. So zumindest die Illusion, der man sich gern hingibt, wenn etwas schwierig ist; quasi die Lösung durchs Abwarten. Aussitzen- in der Fachsprache. Und dieser Lösungsansatz kommt ja nicht von ungefähr, in der Geschichte bewies sich immer wieder, dass das ja auch mitunter funktioniert.

Von Vroni Riepler

Auch in meiner Kindheit (und das stellt eine Besonderheit dieses Epilogs dar: ich mache diesmal keine Pläne, keine Vorsätze, keine Vorhaben, nix dergleichen.

Ich schwelge nur in Erinnerung, dieses Jahr hat mich gelehrt, dass die Vergangenheit noch viel schöner und heiler ist, als wir ohnehin immer geglaubt haben!) -also zurück zur Kindheit- da gab

es auch noch Situationen in denen Probleme einfach von allein verschwanden; zum Beispiel auf dem Schoß meines Vaters oder im Spiel mit der Cousine, in dem wir blitzartig aus dem Hochdeutsch umdisponierten in unsere breite Mundart und jede Handlung anpassten mit Zwischensätzen wie „Sog ma, mia tatatn reich sein und mir tatatn oba nett sein ah“, um nach diesen kurzen Anpassungen wieder in unsere eigentliche Rolle zurück zu schlüpfen (in der wir übrigens meistens reich waren, wenn-

gleich wir nicht einmal wussten worin sich das zu äußern hätte).

Für mich bedeutete reich zu sein zur damaligen Zeit, dass man sich an jedem beliebigen Tag würde Extrawurst leisten können-dünn geschnitten aus der Feinkostabteilung- nicht nur als Stange oder Kranzlwurst. Das kam daher, dass ich damals nur ein einziges Geschäft mit Feinkostabteilung kannte und meine Mutter behauptete, wer ständig in diesem einkaufen könne, müsste ja ei-

nen „Geldscheißer“ besitzen. Und wir hätten aber keinen. Was das sein sollte, wusste ich natürlich auch nicht, aber ich stellte mir so eine Art Wurlitzer vor mit „Münzauswurf“ anstatt umgekehrt.

Einer der ersten Sätze aus meiner Kindheit, an die ich mich auch erin- nere -neben „Du bleibst daheim!“; „Du sitzt hinten“; „Mit diesem Fetzen (ge- meint war damit ein modisches, textiles Accessoire -und nicht was man in Kals darunter versteht) gehst du aber nicht in die Kirche“; war nebst diversen anderen freiheitsberaubenden Aufforderungen der markante Satz: „Mach dich nützlich!“

Und dieser Befehl war ungefähr so klar und verständlich für mich, wie einer in dem man von mir verlangt hätte, mich unsichtbar zu machen! Wie sollte ich mich denn in einen „Nützling“ verwandeln?- von denen hatte ich zwar im Sachunterricht gehört, aber ich brachte es eher mit Regenwürmern und ande- ren dort genannten Geschöpfen in Ver-

bindung und es war mir unmöglich zu begreifen warum ich denn das eine Mal ich sein durfte und das andere Mal soll- te ich nützlich auch noch sein.

Und wieder war der erste Lösungsan- satz erstmal abzuwarten, was passieren würde, wenn ich mich einfach nicht gleich in die Aufgabe des nützlich-seins stürzte. Aber das war am Ende meist auch nicht nützlich, weil es mir nichts nützte... Es hatte lediglich zur Folge das die Aufforderung etwas präziser formuliert wurde und zuletzt war ei- nes glasklar: Nützlich sein hatte defini- tiv was mit Arbeit zu tun! Warum die einen das nicht gleich sagten! Aber so sind die Erwachsenen; aus Feldstudien mit meinem eigenen Kind kann ich aber mein damaliges Verhalten durchaus wissenschaftlich erklären, wobei hier- bei (und das hätten wir uns früher ja nii- ie getraut) noch ein weiteres Phänomen auftritt: Der blanke Unwille, sich über- haupt nützlich zu machen! (Gut; das ist auch nicht ganz neu.) Aber das: Diesen Unwillen lautstark kund zu tun! Tja und gerade wenn man kontern will, kommt unerüchternd noch die kluge Gegenfrage, warum ich es denn nicht selber täte...

Mein schlaues Kind scheint nämlich eines jetzt schon geknissen zu haben, wofür ich bis circa in die Mittzwanz- iger gebraucht habe; Einer MUSS es ma- chen, es geht nicht von alleine weg- das tut es nie. Zumindest das nicht, was ich unter „nützlich“ verstehe.

Übrigens, das ist mir auch im Zuge meiner geistigen Recherche zu diesem Begriff aufgefallen: Unter nützlich ver- steht bald jeder etwas anderes! Aber auffallend ist eine gewisse Ambiva- lenz in der Wechselwirkung zwischen „Grad der Nützlichkeit“ und „Bereit-

schaft zur Tat“- sprich, fast jeder Zwei- jährige hilft gerne beim Geschirrspüler ausräumen und erweist sich dabei aber nicht als sonderlich nützlich, wenn man nicht aus Pappgeschirr essen will. Um- gekehrt wäre die Hilfe eines 12- Jähri- gen in diesem Fall sehr wohl von Nut- zen, jedoch hapert es gelegentlich an der Bereitschaft dazu. Das heißt mit zu- nehmendem Alter entsteht ein gewisser „Reibungsverlust der Begeisterung“- da wird dann die Verklärung der Kindheit hinweg gespült und alles was man nun muss, macht bei weitem nicht mehr so viel Spaß wie früher im Spiel. (Vage er- innere ich mich, dass wir im Kindergar- tenalter sogar „Firma“ gespielt haben... das zu „Verklärung der Kindheit“)

In diesem Zusammenhang wurde mir dann auch bewusst, dass die Grenze von „nützlich“ zu „notwendig“ oft flie- ßend ist. Wenn sich beispielsweise mei- ne Mitbewohner nicht nützlich gemacht und den Geschirrspüler ausgeräumt ha- ben, dann wird es für mich irgendwann dringend notwendig es selber zu tun- (strg.einf. wenn man nicht aus Pappge- schirr essen will☺). Also ich sehe es so: nützlich sein heißt, etwas zu tun, wenn man noch der Meinung ist, dass man es aus der Überzeugung der Pflicht vorge- griffen zu haben tut. UND, nützlich sein geht leichter mit Aussicht auf Beloh- nung! Das hat immer schon funktioniert und es funktioniert auch noch heute. Die Währung ist nur anders geworden. Extrawurst (dünn geschnitten aus der Feinkostabteilung) zieht heute nicht mehr; die war nur im Schilling-Zeitalter angesagt. Aber auf die erste selbstver- diente Kohle ist auch meine kleine Hel- ferin fürwahr stolz.

Und ich sage dann: „Gib es halt we- nigstens für was Nützliches aus...“ ■



BIO – GEMÜSE/OBSTKISTE BIO KRÄUTER AUS DER REGION

- BIO Gemüsebox zu € 15 oder € 20
- Wöchentliche oder 14 tägige kostenlose Zustellung, ganzjährig, saisonale Produkte
- Unsere Partner sind ausschließlich zertifizierte BIO Erzeuger
- Die Mehrwegbox spart Rohstoff und Müll
- Rechnung am Monatsende mit Zahlschein
- Wir beliefern auch die Gastronomie

Bestellungen unter 067763687720 oder
ng.zweigstellematreirinosttirol@gmail.com

Information aus der Gemeinde

Doris Legner, geb. Veider, hat der Gemeinde Kals am Großglockner aus ihrem Nachlass neuwertige Pflegehilfsmittel geschenkt. Die Gemeinde Kals am Großglockner bedankt sich herzlich!

Folgende Pflegehilfsmittel stehen den BürgerInnen ab sofort zur Verfügung:
2 Pflegebetten
1 Rollstuhl
1 Rollator

Die Utensilien können kostenlos bei der Gemeinde Kals am Großglockner abgeholt werden und bieten schnell und kurzfristig Hilfestellung.

Vorherige Terminvereinbarung bitte unter: petra.tembler@kals.at oder 04876/8210. ■

Ablageplatz Lana geöffnet

Unbehandelte Holzabfälle und unbehandeltes Vollholz (ohne Beschläge und Nägel), Strauchschnitt, Blumen- und Gartenabfälle (wie z.B. Laub, Äste, etc.) können an folgenden Terminen beim Ablageplatz in Lana angeliefert werden:

Öffnungszeiten

jeweils von 10.00 - 11.00 Uhr: Fr. 02. Okt., Fr. 09. Okt., Sa. 10. Okt., Fr. 16. Okt., Sa. 17. Okt., Fr. 23. Okt., Fr. 30. Okt.

Wie bereits im letzten Jahr mitgeteilt, möchte die Gemeinde Kals am Großglockner diesen Service weiterhin kostenlos anbieten. Ein Faktor dabei ist, dass auf die Anlieferzeiten geachtet wird und diese möglichst genutzt werden.

Wir bitten um Bedacht und Rücksichtnahme. ■



Manchmal nehmen die kleinsten Dinge
den größten Platz in unserem Herzen ein.

Herzlichen Glückwunsch zur Geburt



25.05.2020: Valentina Green
Tochter der Stefanie Schneider
und des Andreas Green, Ködnitz



03.06.2020: Maria Mayer
Tochter der Angela Mayer und
des Simon Rogl, Großdorf



06.06.2020: Marlen Amraser
Tochter der Claudia und des
Michael Amraser, Großdorf



13.06.2020: Finn Warscher
Sohn der Belinda und des
Günther Warscher, Unterpeischl.



27.06.2020: Paul Strieder
Sohn der Sophie und des Patrick
Strieder, Unterpeischlach



01.07.2020: Alina Wagner
Tochter der Ursula und des Mario
Wagner, Ködnitz



03.07.2020: Lumaßegger Julia
Tochter der Sonja Lumaßegger
und des Martin Holzer, Unterp.



14.08.2020: Theresa Groder
Tochter der Julia Moser und
des Georg Groder, Großdorf



24.08.2020: Andreas Gratz
Sohn der Monika und des
Michael Gratz, Burg



27.08.2020: Sabrina Amraser
Tochter der Cornelia Amraser
und des Stefan Groder, Großdorf

Alles Gute zur Hochzeit

13.06.2020: **Bianca**, geb. Kleinlercher und **Markus Huter**, Lana

20.06.2020: **Stefanie Maria**, geb. Köck und **Johannes Reisenzein**, Lienz

Unsere Verstorbenen

14.04.2020: **Robert Veider**, Wirt beim Sonnenhof, Großdorf

21.04.2020: **Vinzenz Rainer**, Café Tyrol, Lesach

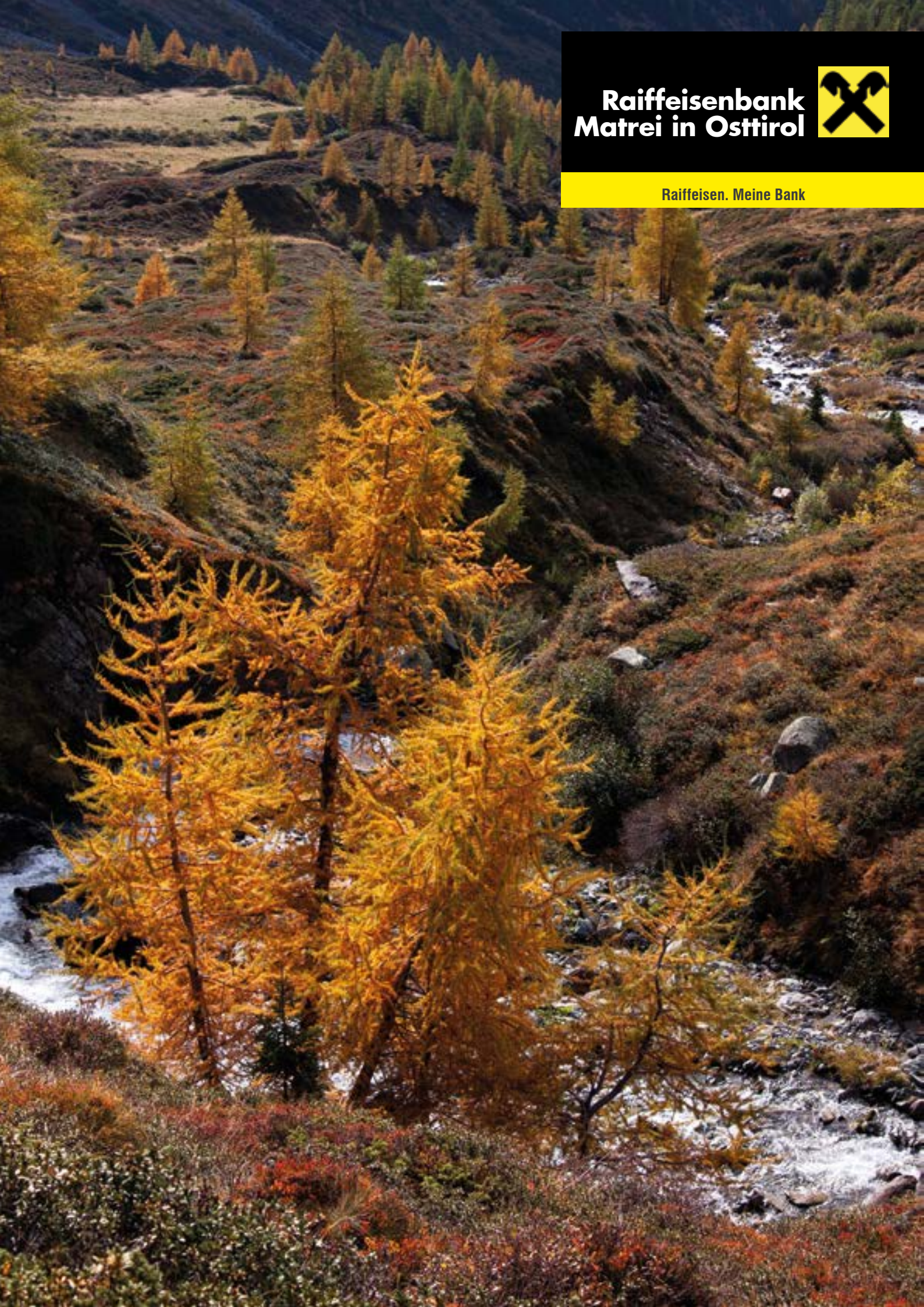
08.05.2020: **Bernhard Eder**, Lesach

17.05.2020: **Franz Kunzer**, vlg. Richter (Großdorf), Lienz

20.05.2020: **Doris Kunzer**, vlg. Richter (Großdorf), Innsbruck

25.08.2020: **Maria Nöckler**, Ködnitz

19.09.2020: **Patrick Polentz**, Kals, Bad Langensalza/D



**Raiffeisenbank
Matrei in Osttirol**



Raiffeisen. Meine Bank